

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Preis pro Nr. 20 Pf.

Verlag von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:

Wilhelmstraße 6 (Haupt-Redaktion) Nr. 967.

Wilmersdorf-Platz 29 Nr. 4020.



Wesungs-Preis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringen-
lohn. 2 Pf. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Postgebühren. —
Wesungs-Preise nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter Wilhelmstraße 6 und
Wilmersdorf 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Elberfeld: die Postämter
Königsplatz 10 und in den benachbarten Landorten und in Belgien die betreffenden Tages-
Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und in Belgien die betreffenden Tages-
Ausgabestellen.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener
Anzeiger“; 20 Pf. für Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“; 25 Pf. für
Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“; 30 Pf. für Anzeigen im „Wiesbadener
Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“; 35 Pf. für Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener
Anzeiger“; 40 Pf. für Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“; 45 Pf. für
Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“; 50 Pf. für Anzeigen im „Wiesbadener
Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“; 55 Pf. für Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener
Anzeiger“; 60 Pf. für Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“; 65 Pf. für
Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“; 70 Pf. für Anzeigen im „Wiesbadener
Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“; 75 Pf. für Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener
Anzeiger“; 80 Pf. für Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“; 85 Pf. für
Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“; 90 Pf. für Anzeigen im „Wiesbadener
Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“; 95 Pf. für Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener
Anzeiger“; 100 Pf. für Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 585.

Wiesbaden, Sonntag, 15. Dezember 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Wir und die Niederländer.

Kaiser Wilhelm ist bei seinem kurzen Aufenthalt in Holland mit herzlichster Sympathie begrüßt worden, und auch ein kritisch geschärftes Ohr hört aus den Begrüßungsartikeln der dortigen Blätter nichts heraus, was uns mißfallen könnte. Man spürt es, daß die Befriedigung über den Besuch echt ist, daß sich unsere Nachbarn an den Rheinmündungen aufrichtig darüber freuen, den deutschen Kaiser in ihrer Mitte begrüßen zu können. Eigentlich sollte das selbstverständlich sein, aber man weiß, daß gerade noch Anlaß genug vorhanden ist, um das Selbstverständliche denn doch als etwas Bemerkenswertes zu verzeichnen. Denn viele Jahrzehnte hindurch herrschte in den Niederlanden der Geist des Mißtrauens gegen uns, und so groß die Genugtuung darüber sein kann, daß diese Periode überwunden ist, so gebietet es sogar die Vorsicht, immer noch mit der Möglichkeit zu rechnen, daß es einen letzten Rest von Argwohn gibt, daß es mindestens einigen mißvergnügten Richtungen in diesem Lande auch heute noch gefallen mag, sich einer kalten Zurückhaltung uns gegenüber zu befleißigen. Es ist wohl bekannt, daß ein Teil der öffentlichen Meinung in den Niederlanden seit den Ereignissen von 1866 und 1870 die Bahnvorstellung festhielt, wir wollten die Selbständigkeit dieses Staatswesens antasten und die Niederlande entweder ganz unterwerfen oder zum wenigsten in ein Abhängigkeitsverhältnis zum Deutschen Reich hineinzwingen. In solchen Vorstellungen mußte die Idee der napoleonischen Eroberungstendenzen vor, von denen die europäische Politik geraume Zeit erfüllt war, und von denen man sich nicht denken konnte, daß sie nicht auch von dem siegreichen Deutschland zum leitenden Programm seiner Politik erhoben werden sollten. Keine noch so entgegenkommende Behandlung von unserer Seite, weder vornehmeres Schweigen noch bestimmte Versicherungen, kein Tun und kein Lassen vermochten unsere Nachbarn, vielmehr diejenigen unter ihnen, die sich nun einmal in solche Gedanken verrannt hatten, von ihren Befürchtungen abzubringen. Die Folge war, daß eine sehr bedauerliche Entfremdung eintrat, die dadurch nicht abgeschwächt wurde, daß wir zumeist so taten, als bemerkten wir sie nicht. Diese Entfremdung war da, das Mißtrauen der Niederlande war eine Tatsache, an der natürlich unsere Gegner in Europa, besonders die Franzosen, ihre heile Freude haben konnten. Auch ist ja nicht zu leugnen, daß von deutscher Seite zuweilen irgendein Wort fiel, das der holländische Argwohn als Bestätigung seiner Grundstimmungen auslegen konnte. So erinnern wir u. a. daran, daß der Berliner Volkswirtschaftslehrer Prof. Dr. Ernst v.

Salle vor einigen Jahren in seiner Sammlung von Aufsätzen unter dem Titel „Volkswirtschaft“ (Berlin, Mittler u. Sohn) nicht anstand, einer näheren Verbindung zwischen beiden Staaten das Wort zu reden. Er schrieb in Konsequenz dieser Anregungen: „In mehr als einer Beziehung würden den Holländern demnach aus einem engeren Anschluß an Deutschland größere Begünstigungen entstehen als letzterem, namentlich wenn ihnen die nötigen Freiheiten und Freiheitsrechte verbleiben. Dadurch, daß ihr Handel und ihre gewerblichen Beziehungen zu dem Hinterlande einen großen Aufschwung erfahren werden, werden ihrem Lande ähnliche Vorteile erwachsen wie einer Reihe von Staaten nach dem Eintritt in den Zollverein und noch neuerdings den Städte-Staaten Hamburg und Bremen durch den Zollanschluß im Jahre 1888. Fünf Millionen würden plötzlich mit sechsundfünfzig Millionen als Brüder im ungeteilten Gut und auf ungetrennter Scholle sitzen!“

So vor sechs Jahren der Berliner Nationalökonom, und diese Sätze in Verbindung mit dem ganzen Blattdoyer, dem sie entnommen sind, hatten, wie gesagt, in den Niederlanden beträchtlich verstimmt. Wenn man nun aber von heute spricht, so kann gesagt werden, daß von den einstmaligen Befürchtungen und Widerwärtigkeiten eigentlich nichts mehr übrig ist. Deutscherseits braucht nicht nochmals versichert zu werden, daß keinem urteilsfähigen Politiker in unseren Grenzen je ernstlich der Gedanke gekommen ist, die Niederlande annektieren zu wollen; in Holland selbst aber hat man erkannt, daß die Annexionsfurcht nur ein selbstgezeugtes Gespenst war, an das jetzt niemand mehr glauben möchte. Sätze dies Gespenst noch einen Schatten von Realität, so würden wir erlebt haben, daß es in den Tagen unseres stärksten, namentlich zum Glück auch überwundenen Gegensatzes zu England heraufbeschworen und namentlich in der uns mißgünstigen Londoner Presse eifrig herumgezeigt worden wäre. Aber soviel auch in jenen kritischen Zeiten gegen uns geheßt wurde, so kann man eigentlich nicht sagen, daß dabei die vermeintliche Gefahr einer Auflösung der Niederlande durch Deutschland eine Rolle gespielt hatte. Jedenfalls dürfen wir heute, nachdem der Kaiser soeben als Gast der Königin Wilhelmina und ihres Volkes herzliche Gefühle bekundet und den Ausdruck gleich herzlicher Gefühle entgegengenommen hat, erneut feststellen, daß der alte Argwohn gewichen ist, und dessen können wir uns im Interesse unserer Nachbarn beinahe noch mehr als im eigenen Interesse freuen. Die Konstatierung eines nützlichen Tatbestandes ist um so eher am Platze, je eifriger sich gerade in der jüngsten Zeit ein Teil der französischen Presse bemühte, in Anknüpfung an die vielerörterten Belgisch-niederländischen Konferenzen abermals die Saat des Mißtrauens gegen uns auszustreuen. Daß das Unternehmen nicht gelungen ist, bedauern gerade die Vorgänge vor, während und nach der kurzen Kaiserreise nach den Niederlanden.

Politische Übersicht.

Die Klage über die erschreckende Kriminalität der Jugendlichen.

wird in der „Zeitschrift des Königlich Sächsischen Statistischen Landesamtes“ mit guten Gründen zurückgewiesen. An sich ist ja die Kriminalität der Jugendlichen in Sachsen gewiß nicht gering: 3871, d. i. annähernd 13 v. H. der verurteilten Personen, fanden 1903 zwischen 12 und 18 Jahren. Und es ist zweifellos betrübend und durchaus nicht leicht zu nehmen, daß in Sachsen die Jugendlichen unter 14 Jahren an der Jugendkriminalität auffallend stark beteiligt sind: in den Jahren 1896 und 1901 im Durchschnitt mit 55 v. H. Dieser sicher nicht erfreuliche Stand der Dinge gibt jedoch noch niemand ein Recht, die Verdorbenheit der Jugend als besonders groß zu bezeichnen, mit mahnend erhobenem Finger auf die Schule zu zeigen und nach einem Mehr von „Erziehung“ zu verlangen. Einmal ist der Anteil der Jugendlichen an der Zahl der Verurteilten seit Jahrzehnten im allgemeinen derselbe geblieben, eine irgendwie bedrohliche Zunahme ist nicht erfolgt. Im Gegenteil, die Zahl der jugendlichen Verurteilten ist, an der Zahl der strafmündigen Jugendlichen gemessen, seit 1882 um reichlich 8 v. H. gefallen. Zum andern aber sind doch die so zahlreichen Verurteilungen schulpflichtiger Kinder auch aus anderen Umständen als aus der üblichen „Schuld der Schule“ zu erklären, und zwar, wie uns scheint, weit einfacher und naturlicher. Man gehe die Reihe der aufgeführten Straftaten durch, einfacher Diebstahl, Sachbeschädigung und Körperverletzung sind besonders häufig; an wieviel kindlichen Missetaten, kindliche Abenteuerlust und Romantik muß man da denken! Wieviel reine Kinderfreude mögen der Summe der Straftaten zugrunde liegen. Und ist es nicht so: „Wenn alle Obst-, Diebstähle“, alle unwillig eingeschlagenen Fensterscheiben, alle kleinen Eigentumsvergehen, alle Sauereien der 12- bis 14jährigen zur strafrechtlichen Abhandlung kämen, wieviel kriminell unbefähigte Personen über 14 Jahre würde es wohl da geben?“ Darum erstens: etwas mehr Duldsamkeit (man lese nicht: Parzei!) gegen die Kinder! Darum zweitens: Zurückdrängung der zunehmenden Sucht, auch da zum Staatsanwalt zu laufen, wo Selbsthilfe geboten ist und früher auch üblich war. Kommt dann noch ein vernünftiges Fürsorgeerziehungs-gesetz hinzu, es müßte sonderbar ausgehen, wenn es mit der Jugendkriminalität in Sachsen wie anderwärts nicht besser werden sollte.

Die Parteien in England.

n. London, 13. Dezember.

Sir Henry Campbell-Bannerman hat zwar soeben aus Biarritz berichtet, daß er binnen Monatsfrist wieder hergestellt zu sein hoffe, aber man glaubt nicht recht an diese Voraussage und beschäftigt sich eigentlich nicht nur mit der Frage, wer sein Nachfolger sein könnte, sondern noch vielmehr mit der,

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Lehrzeit.

Skizze von Balder Olden-Hamburg.

Als ich vier Realschulen und zwei landwirtschaftliche Institute mit ausgesprochenem Mißerfolg und energischer Weisheit der Lehrer verlassen hatte, gab man ein-
weisen die Hoffnung auf „etwas“ aus mir zu machen, und überließ es dem Leben, mein Lehrmeister zu sein.

Die Abschiedsstunde von daheim war die letzte, in der ich Vater und Mutter beisammen sah. Keiner rechnete mir meine Sünden vor. Sie saßen beide da und saßen mich an, Mutter weinte und Vater schwieg, und ich hatte ein seltsames Gefühl: als läge ein gegenseitiger Vorwurf über ihren Gesichtern. Als hielten sie beide mich für den, der an meinem Schicksal schuld war, sondern als schoben sie sich gegenseitig die Verantwortung zu.

Zunächst empfand ich das als ehrlicher Kerl recht peinlich. Wenn man ein Bursche wie ein junger Vär ist und seine fünf Sinne beisammen hat und selbst weiß, was man leisten könnte und nicht geleistet hat, dann läßt man sich — in drei Teufels Namen — lieber noch den Pelz braun werden, als daß man sich „armer Junge“, „mein dummes Bubelchen“, „unglückliches Kind“ nennen läßt. Und ich wenigstens.

Dann bekam ich aber doch ein bißchen Obergewicht, als ich die unerwartet gutartigen Mienen sah, und ich knüpfte an Ort und Stelle dem Alten mehr Extrajahresgeld für die erste Reise ab, als er mir mit gutem Gewissen anvertrauen durfte. Ich sollte nämlich Schiffs-junge werden.

Am Hafen in Hamburg wurde dann noch richtiger

Abschied gejettet. Die Mutter war nicht mitgefahren und die Mädels Gott sei Dank auch nicht — solche Schneegänge haben kein Verständnis für den Reiz schicksalsschwerer Stunden — und wir Männer, der Alte und ich, waren ganz allein.

Himmel, was hat mein Herr Papa sich da noch angestrengt! Erstens natürlich ein Besuch bei der Reederlei: man soll dem Kapitän ganz besondere Sorgfalt anempfehlen. Der junge Mann — bis dahin hatte man mich noch Bengel tituliert — sei keiner von den Verlorenen, die man, um sie zu kurieren, zur See gehen läßt. Nur ein bißchen unberechenbar, nicht recht in die normalen Maße passend. Dann zum Kapitän selber: er soll dem Jungen was nachsehen; ich sei für das harte Seemannsleben wohl ein bißchen verzogen. Aber der gute Wille sei da — Hauptsache!

Und endlich kam noch ein zentnerschweres Frühstück mit Kapitän und Steuermann. Die Kerle schienen ordentlich bewiesen zu wollen, was ein Seemann vertragen kann! Lachs, Kaviar, Westfale, Champagner für zehn. Und der Alte immer mit, immer mit, ganz gegen seine Gewohnheit. Schließlich sah ich ihn zum ersten Male im Leben duhn — aber gar nicht lustig. Im Gegenteil, so ein bißchen heulendes Glend. Und als der Kapitän so freundlich zu mir sagte: „No min Jung, wir woll'n schon Freunde werd'n. Un wenn de gor nich willst wie ich, dann kriegt woll mal aus lauter Freund-schaft wat uff die Bären, daß d' of 'n richtigen Kerl wirst.“ — da zuckte mein melancholischer Papa ordentlich zusammen. Na, schließlich — schließlich peinlich war mir's auch. In der Schule wäre ich schon längst „Zie“ genannt worden, wenn sie mich verfehlt hätten. Und jetzt so.

Na, dann kam die Retie. Im Anfang war ich sehr krank, dann ging mir's noch schauerhafter, und ich mußte hollisch ran. Dann steckten sie mich in die Kiste, und ich fand ein höllisches Vergnügen dran, wenigstens beim

Guttern der erste zu sein. Und ich fühlte mich wie ein Hamster im Korn.

In den Häfen war ich der dicke Willem. Die paar Hunderte gingen nur so — in viele Reihen. Aber ich spielte eine Rolle! Und getan hat mir nie jemand was — bis auf ein paar hinter die Köpfe, die man so als Schicksalschläge ansieht und nicht weiter übel vermerkt.

Schließlich sahen wir in Sydney in Australien, wo ich meine letzten Groschen ließ. Als die Ladung gelöst war, wurde mir so sonderbar. Ich wollte noch drüber laufen und mich zwingen — da schick mich's hin. Ich habe sonst Kräfte! Auf dem Schiff sogar war ich einer von den Stärksten, und das Borgen hatte ich bald los wie ein alter Niggermatrose. Im Hafen von Sydney in einer Schenke ging's mal um ein Wädel, und da hab' ich einen alten Vollmatrosen aus Südamerika halb kaputt geschlagen — es glaubte keiner, daß ich noch Junge sei. Und ich wäre auch bald als Reichmatrose gefahren. Aber, wie gesagt — plötzlich war's aus. Nimmern vor den Augen, Schlädelbrummen, elende Schläppheit in den Gliedern. Ein Glend im Herzen, ein Glend, ein Heimweh, eine Sehnsucht, zu sterben — ich hätte's nicht für möglich gehalten. Tropenfeber nennt man das. Und ich lag sechs Wochen im Spital.

Natürlich war mein Schiff längst weg, als ich das weiße Haus in lauter duftenden Gärten verließ, wo ein deutscher Arzt und samose gelbe Schwestern mich gepflegt und gepöbeln hatten. Ich hätte noch nicht fahren können.

Ich humpelte wie ein alter Juvalide durch die Straßen und hatte ordentlich Angst, es könnte mir einer was tun von den australischen Kerls mit den wilden Gesichtern und den weißen, gierigen Zähnen. Es war ein Jammer.

Auf Regierungskosten sollte ich als Passagier nach Hause verfrachtet werden. Zweiter Güte natürlich, aber der Alte hatte schon den Aufschlag zur ersten bezahlt. Und Geld geschieht und geschieht. Es war komisch, auf

ob mit einem neuen Chef nicht auch eine neue Partei aus Ruher kommen würde. Großbritannien's parlamentarische Stärke lag jahrhundertlang in dem Umstande, daß es eigentlich immer nur zwei Fraktionen gab: Liberale und Konservative. Das ist zwar in den letzten Jahren infolge anders geworden, als eine Anzahl der linksstehenden Volksvertreter teils aus Gründen persönlicher Natur, teils wegen der Stellung zur irischen Frage nach rechts abgewandte und mit ihren früheren Gegnern unter der Bezeichnung „Unionisten“ die neue konservative Partei bildete. Daraus ergab sich bereits ein Mangel an innerer Gleichstimmigkeit, der recht deutlich zum Ausdruck gelangte, als Joe Chamberlain mit seiner Schutzpolitik in die Arena trat. Daraufhin ließen zwar die Liberalen bei der letzten Wahl, aber auch ihre Partei enthält durchaus keine übereinstimmende Elemente mehr, ja ist noch weit mehr gespalten als die Unionisten, die sich nur in konservative Freihändler und konservative Schutzgüter teilen. In den Liberalen gehört indes jetzt alles, was weiter links steht. Das war zwar früher auch der Fall, aber erstens gab es Elemente vormals in weit geringerem Umfange und sie unterwarfen sich fast immer der Parteidisziplin, was die jetzigen radikalen und sozialistischen Elemente nicht tun. Besonders die Sozialisten wollen davon nichts mehr hören, und wenn sie auch zurzeit noch numerisch schwach sind, so verspricht ihre jetzige lebhafteste Agitation ihnen bereits in naher Zukunft größere Erfolge. Ähnlich steht es mit den Abgeordneten der Trade Unions und denen der anderen Arbeitergruppen, kurzum, es können bei jeder Abstimmung von prinzipieller Bedeutung die jetzt regierenden Liberalen zu Falle kommen. Es fragt sich nun, was wird für das Ausland und besonders für Deutschland günstiger sein, und da muß man die Konservativen eigentlich als die Friedensstörer bezeichnen, wenn sie selber auch mehr belien als draufgehen wollen. Unter ihnen sind auch die eifrigsten Verfechter der Freundschaft mit Frankreich, Italien, Spanien und Portugal zu finden und danach ergibt sich das übrige von selbst.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Staatssekretär des Innern v. Reiche mann-Hollweg wird, nach der „Neuen politischen Korrespondenz“, seine durch die Verhandlungen des Reichstags unterbrochene Besuchreise nach den süddeutschen Residenzen minnlich wieder aufnehmen und am 18. dieses Monats nach Stuttgart, von dort nach Karlsruhe und schließlich am 20. dieses Monats nach Darmstadt sich begeben.

* Das Schulentastungs-Gesetz. Am 1. April kommenden Jahres tritt das Schulentastungs-Gesetz in Kraft, welches mancherlei Veränderungen mit sich bringt. Der Schulvorstand wird von dem Gemeindevorstand gewählt. Verschiedene Mitglieder des Gemeindevorstandes der erste Lehrer und der Geistliche. Letzterer ist zugleich Orts-Schulinspektor. Der Schulvorstand wählt unter seinen Mitgliedern einen Vorsitzenden. Bei Befehlungen von Reichsbehörden werden den Orten, die unter 25 Lehrstellen haben, drei Bewerber von der Regierung vorgeschlagen, von denen der Gemeindevorstand nach Anhörung des Schulvorstandes einen wählen kann. Orte über 25 Lehrstellen schlagen von den sich meldenden Lehrern drei Bewerber der Regierung vor, die einen von diesen bestätigt. Nach dem neuen Gesetz zählt der Staat ein Drittel der Aufkosten, sowie der Reparaturkosten, insofern letztere über 500 M. betragen. Nach Ent-

scheidung des Ministers leistet die Regierung auch diesen Beitrag bei Neubauten von Lehrerwohnungen, wenn die Erhaltung derselben notwendig sein sollte. Kleinere Gemeinden, die zu einem größeren Schulverband gehören, haben in Zukunft ihren Beitrag nach der Zahl der Schüler zu entrichten und werden demgemäß in den meisten Fällen mehr zu entrichten haben als bisher. Außerdem wird eine Baukasse gebildet, in die jede Gemeinde jährlich einen Beitrag entrichtet, und zwar von der ersten Stelle 60 M., von der zweiten Stelle 40 M. und gleiche Beiträge leistet auch der Staat für jede Stelle in diese Kasse, so daß in Zukunft die Kosten von Neubauten nach Bedürftigkeit aus dieser Kasse bestritten werden. Eine solche Baukasse wird in jedem Kreis errichtet.

* Kein neues Preßgesetz. Zu der Meldung eines Berliner Blattes, die Reichsregierung bereite den Entwurf eines neuen Preßgesetzes vor, erfährt die „Allg. Ztg.“, daß gegenwärtig an keiner maßgebenden Stelle von derartigen Vorbereitungen zu einem Entwurf oder auch von der Absicht zu solchen Vorarbeiten etwas bekannt ist. Naturgemäß werden alle in der Öffentlichkeit hervortretenden Wünsche auf Abänderung des bestehenden Preßgesetzes, beispielsweise des Zeugniszwangsverfahrens, an der zuständigen Stelle gesammelt und erwogen. An eine Verwertung derartiger Wünsche zu einem Gesetzentwurf ist aber bisher nicht herangetreten.

* Ein offizielles Dementi ausländischer Preßtreiber. Ein Berliner Telegramm der „Allg. Ztg.“ tritt den ausländischen Blättermeldungen entgegen, Deutschland ermutige die Türkei zu schroffem Vorgehen gegen Persien. Es erklärt, gerade Deutschland habe im Verein mit anderen Mächten der Türkei den Rat gegeben, die Grenzstreitigkeiten durch Entsendung einer Kommission so rasch als möglich beizulegen. Gegenseitige Andassungen seien höchstwillig. Erstfindung. Deutschland habe alles Interesse an der möglichst baldigen Beilegung der anhaltenden Streitigkeiten.

* Der deutsche Haftpflicht- und Versicherungs-Verein hält am 21. Dezember in Düsseldorf seine Hauptversammlung ab. Die Tagesordnung enthält den Jahresbericht, die Besprechung der Pensionsversicherung der Privatbeamten und die Tarifierung der industriellen Risiken in der Feuerversicherung.

* Für einen zweiten Nord-Ostsee-Kanal. Der Korvettenkapitän a. D. Sebellin in Kiel hat dem Reichstage eine Eingabe zugehen lassen, in der er den Bau eines zweiten Nord-Ostsee-Kanals an Stelle der Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals vorschlägt. Der neue Kanal soll von Ederförde nach Büsum führen und 71 Kilometer lang werden. Die Kosten werden auf 142 Millionen veranschlagt, die aus den für die Erweiterung des alten Kanals zur Verfügung stehenden 228 Millionen bestritten werden könnten.

* Neutral-Moresnet. Varrour, Abgeordneter für Verviers, erklärte entgegen den in deutschen Blättern veröffentlichten Nachrichten, daß bisher keinerlei Unterhandlungen stattgefunden, noch weniger ein Abkommen zwischen Deutschland und Belgien bezüglich der Frage des neutralen Moresnet getroffen worden ist. Auch in Regierungskreisen weiß man nichts über solche Verhandlungen.

Parlamentarisches.

* Ein Kartell- und Trugsatz fordert das Zentrum. Die Abgeordneten Spahn und Genossen beantragen zum Etat des Reichsamts des Innern eine Resolution auf baldige Vorlegung eines Kartell- und Trugsatzes auf

folgender Grundlage: 1. Errichtung eines Reichs-Kartellamtes, sei es als besonderer Abteilung des Reichsamts des Innern, sei es als eigenen Amtes nach dem Vorbild des Russischen für Privatversicherung; 2. Festsetzung von Mindestvorschriften bezüglich der Satzungen, insbesondere betreffend die Zulassung von Schiedsgerichten; 3. Verpflichtung zur Anzeige der Errichtung und zur Einreichung der Satzungen beim Kartellamt; 4. Führung eines Kartellregisters; 5. Aufsicht des Kartellamtes über die Geschäftsführung mit dem Rechte der Entsendung eines Kommissars zu den Beratungen; 6. Auskunftsfrist der Kartelle; 7. regelmäßige Veröffentlichungen des Kartellamtes.

* Ein Antrag auf Vermehrung der Silbermünzen. Dem Reichstage ging eine Resolution Rauh zu, den Reichskanzler zu ersuchen, die seit dem 1. Oktober eingezogenen Taler, soweit noch keine Umprägung stattgefunden habe, wieder in Verkehr zu setzen und dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den der in Zahlung zu nehmende Höchstbetrag an Reichsilbermünzen beträchtlich erhöht und der auf 15 Mark für den Kopf der Bevölkerung normierte Gesamtbetrag an Reichsilbermünzen zunächst auf 25 Mark heraufgesetzt werde.

Ausland.

Frankreich.

Wie die „Action“ mitteilt, habe die englische und die französische Regierung ein Abkommen zum gegenseitigen Schutz gegen die Umgehung der Steuer auf Wertpapiere abgeschlossen. Nach dem Inhalt dieses Abkommens verpflichten sich beide Staaten, sich gegenseitig alle Erbschaftsdeklarationen mitzuteilen, die sich auf Wertpapiere des anderen Staates beziehen. Die „Action“ vermutet, daß dieses Abkommen mit England das erste Ergebnis der auch mit anderen Nachbarstaaten eingeleiteten Verhandlungen darstellt, die darauf abzielen, die Auswanderung des französischen Kapitals nach dem Auslande zum Zwecke einer Umkehrung der Erbschafts- und Einkommensteuer zu verhindern.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 15. Dezember.

Die Woge.

Regen, nichts als Regen! Mit der Zeit wird das doch recht ungemütlich, besonders jetzt, wo man ein gutes Stück seiner Zeit zur Straßenspaziergange verwenden muß. Das naheende Christkind zwingt dazu; man muß sich unterrichten, was der Weihnachtsmarkt bietet, und wie könnte man das besser und angenehmer als durch das Studium der Schaufensteranlagen, die wahrlich einen vorzüglichen Überblick über mannigfache Dinge bieten, die alle gekauft sein wollen. Das Studium der Schaufenster ist zwar eine recht interessante und kurzweilige Tätigkeit, aber es wird recht ungemütlich, wenn sich hundert Schirmstöße drohend nach unserem Kopfe richten, und zu den reizenden Vergnügungen gehört es gerade auch nicht, auf glitschnassem Trottoir zu promenieren und sein Regenschirm durch die Regenschauer der anderen mühevoll zu balancieren. Die Stimmung leidet unter diesem Mißgeschick mit, und es ist nicht unmöglich, daß es auch unlieb auf das Weihnachtsgeschäft einwirkt. Wer wird z. B. an die speziellen Winteraus-

der anderen Seite der Weltkugel, weit unterm Äquator, ganz allein, so die Hand seines Vaters zu spüren. So eine Art Gottes Hand — nur viel deutlicher, ich will nicht sagen zuverlässiger. Also komisch eben...

Auf der Heimreise wurde es sein. Da waren Deutschen an Bord, die dem Kapitän und dem Steuermann, unter denen ich erst gefahren war, und denen ich schandhalber noch hatte parlieren müssen, nicht über die Kasse nachgucken wollten. Noble Kerle! Und ich war der junge Herr für sie — natürlich trug ich mich auch danach, und für Repräsentationsmittel hatte der Alte gesorgt. Ich verschwiege nicht einmal, wie ich nach Sydney gekommen war. Aber das fand man reizend, „very nice, indeed“, so eine Art pikantes Abenteuer war ich für die Gesellschaft. Und eine Miß war an Bord, Himmel, war das eine Miß! So was von Haut — wie ein Hauch, der über lauter rosa Schaum liegt! Und die Augen! Bläulich das Weiß, glänzend die Pupille, lang die Wimpern. Und diese Lippen! Und wie das Ganze in diese feidigen Tücher hineingewachsen war — von Kleidern kann da kein Mensch mehr reden. Das lag um die Hüftgelenke und flatterte und umhüllte alles und verbergte doch nichts. Ich will heute noch einen Eid leisten, daß mich kein Vorwurf trifft, und daß ich ein Narr gewesen wäre, wenn ich's anders gemacht hätte. Nämlich sie abgeklüft, in mancher Nacht vorn am Backbord unter den funkelnden Sternen, abgeklüft, als wär's die letzte Lust vor dem Tod.

Was sie an mir fand, weiß ich heut noch nicht. Hatte ich so interessant gewirkt, wie ich als blauer Melonvasezent an Bord kam, oder imponierte ich ihr jetzt, wo ich wieder einen kleinen Mast ausgerissen hatte — wenn sie's verlangte? Schließlich war ich doch ein neunzehnjähriger Zungenkünstler, ein kranker Schiffsjunge, dem noch vor einem Vierteljahr ein Prolet von Steuermann hinter die Ohren geschlagen hatte.

Aber sie liebte mich und war kaum älter als ich und gewiß reich und, wie gesagt, schön war sie ohne Maßen —

Ich mußte sie heiraten, ganz Australien zum Trost und Lohn.

Deshalb ging ich in London in das Hotel, wo sie mit ihren Eltern wohnte, und zahlte zwölf Schilling täglich für mein Zimmer. Einmal habe ich sie dort noch geküßt, nach acht Tage langem Warten, abends auf einem Korridor, in Zittern und Angsten. Dann schrieb sie mir — auf Englisch, aber ich konnte es ungefähr verstehen —:

Ich möchte von ihr lassen. Sie sei mein „for ever“. Aber die Verhältnisse.

Von dem Zustand kann sich kein Mensch einen Begriff machen. Mit den letzten Schilling in der Tasche zog ich in einen deutschen Seemannsgasthof. Wenn ich was essen wollte, packte mich ein Würgen im Hals und ein Schluchzen in der Brust, daß ich keinen Bissen runterbrachte. Meine Augen hatten immer ein Brennen, als wären sie in Salzwasser ausgegallt. In seiner Nacht Schlaf! Und wenn mich wirklich mal das Bewußtsein verließ, träumte ich von Mary, und wenn ich aufwachte, war mein Kissen pladdern von Tränen. Soviel hat in seinem Leben noch kein Mensch geküßt wie ich in einer Woge. Ausgesehen hab' ich, daß es ein Jammer war.

Natürlich ging's damit nicht ab. Erst härmte ich dem Alten die Bude und bat um Marys Hand. Er war ein großer, feister Engländer, der in Australien reich geworden war und wie ein Lord lebte. Und er lachte über mich, als ob seine Pfundmillionen nur dazu da wären, um ihm die Fähigkeit zu geben, mich anzulachen.

Dann attackierte ich die Gesellschaft auf der Straße. Ich zog den Hut und sagte: „Mary, go with me! You are belonging to me, because I love you! Let the old one!“ Da piffte er einem Cab und machte mir eine Bewegung, als wollte er den Policeman rufen.

Einmal fand ich volle zwölf Stunden auf der Straße und sah sie im ganzen zweimal vorbeigehen. Volle zwölf Stunden! Und aufs Haar wäre ich umgefallen, weil ich Mary so wahnsinnig liebte, daß ich nicht an Essen und Ruhen dachte. Ich glaube, dreimal vierundzwanzig Stunden habe ich überhaupt nur von ein paar Tassen Kaffee gelebt — mir war jedes Nahrungsmittel zum Ekel.

Trotzdem war natürlich längst mein Geld alle. Ich verkaufte, was ich hatte und piffte drauf. Ich wollte nur nicht weg von London, nur unter ihrem Fenster stehen. Ich bestach die Diensthofen. Ich wußte, wann sie schlafen ging, und wann sie aufstand, wann sie breakfast nahm, und wann sie dinierte, wie oft sie sich umzog, und welche Farben sie trug, in welches Theater sie mit ihren Eltern ging, und ob sie tanzte, ob sie Kopfschmerzen hatte und ob sie lächelte — nur, ob sie an mich dachte, wußte ich nicht.

Einmal hatte ich einen Zettel bekommen — durch den Liftboy! Da stand nur drauf, ich sollte weggehen

und sie vergessen. „That's our fortune, my dear poor boy.“

Schließlich hatte ich alles verkauft, den Anzug und den Hut sogar, und hatte nur noch die Schiffsjungenhosen und einen Wollmantel am Leib. Und so sah sie mich zum letztenmal, gekommen, elend, verheißt. Dann wußte ich selbst, daß es aus war.

Als ich nach Hause kletterte, daß ich Geld brauchte, bekam ich das Knappste zur Überfahrt, mit einer Bemerkung, die nicht aufklang. „Ein sehr erzürnt. Vater.“

Dann mußte ich weg. Von Exhaven fuhr ich die Elbe runter in dem üben, verräuchernden Zwischendeck, auf dem ich mich eingeschifft hatte, und schaute mich wie ein Hund. Deutschland steht dort so schön aus! Die Städte am Elbestrand und dann die Villen auf dem Hügel, die Bäume, die Häuschen der Seemannsfrauen mit ihren schnitzartigen Fenstern. Aber ich dachte an Mary und meine Schande.

Mein Vater war selbst am Kai und nahm mich in Empfang — blaß das Gesicht und finster die Augen. Er sprach kaum ein Wort. Er war so fein wie Reich, so unauffällig vornehm. Und ich kam als Lump an, in gefüllten Hosen, keinen Rock unterm Mantel, keinen Penny im Eck, kein Essen im Magen!

Ich wagte kein Wort. Die Schande und ein Jammer am Mary, der nicht weichen wollte, verflammten mir die Zähne. Und der Alte war so ernst, daß er immer noch nicht reden wollte!

Wir fuhren in einer Droschke in ein hübsches Haus in Hamburg, und an einer Etagetür stand unser Name. Ein Diener, den ich nicht kannte, machte auf. Der Alte schob mich rasch an dem Diener vorbei in ein Zimmer, das wohl für mich vorbereitet war. Ich fand einen Koffer mit Wäsche, Kleidern, Stiefeln, Büchern — all meinen zurückgelassenen Sachen von daheim.

Eine Stunde darauf war ich wieder eine Art anständiger Mensch. Geduhet und angezogen — und der Diener führte mich in ein Schlafzimmer und servierte mir ein Beefsteak mit Kartoffeln, Wein und danach Kase. Aber ich hatte Angst vor meinem Alten und konnte immer noch kaum essen. Kaum zu rühren wagte ich mich.

Im Nebenzimmer hörte ich die Schritte, die ich so gut kannte. So ging der Alte auf und ab, wenn er aufgeregter war, und dann setzte er sich plötzlich ans Klavier.

haltungen denken, wenn es bei schwankendem Thermometer spärlich regnet und immer wieder regnet?

Das Wetter ist zweifellos ungünstig und häßlich, man kann das behaupten, ohne sich einen Influenzaanfall geholt zu haben; aber es ist ebenso zweifellos günstig den Arbeitern, die zum Erwerb ihres Stüdes Brot auf die offene Erde und frostfreie Tage angewiesen sind. Am günstigsten aber dürfte es den Theaterern, dem Kurhaus und den zahlreichen künstlerischen und wissenschaftlichen Veranstaltungen sein, die sich während der Winterferien an Kopf, Herz und Geldbeutel der Wiesbadener wenden. Und sie tun das, mit geringen Ausnahmen, nicht vergebens. Man wundert sich manchmal über die Aufnahmefähigkeit des Publikums, die namentlich dann schier grenzenlos erscheint, wenn es sich um musikalische Genüsse handelt. Zuweilen kommt's einem vor, als gehe dieser Musikenthusiasmus doch etwas zu weit, als wäre etwas weniger Musik besser für die, die bei ihr Erholung suchen, und vor allem für diejenigen, die, ohne gerade unmusikalisch zu sein — denn das ist eigentlich kein Mensch — sich recht gern einmal eine Unterhaltung ohne den obligaten Chrenschmaus gestatten. Vorderhand aber sind wir vor einer Einschränkung der Musikdarbietungen in unserer Stadt sicher; sie scheinen im Gegenteil noch weiteren Umfang anzunehmen. Siehe die Konzertanzeigen, siehe, was allein das Kurhaus auf musischem Gebiet leistet! Gut, wir sind damit einverstanden, denn kein Mensch muß wissen, auch nicht, wenn es sich um das Anhören eines Musikstückes handelt. Aber eins muß man in Wiesbaden immer noch wissen: das Mittwoch- und Samstagabendkonzert der aufstrebenden, auch dem größten Musikenthusiasten greulich blühenden Dreiergelen. Das Auge kann an einem schlechten Bild vorbeiziehen, das Ohr aber muß sich von dieser entsetzlichen Hinterhofmusik marien lassen. Diesen musikalischen Überfluß zu beseitigen, ist meine, das wenigstens wäre zeitgemäß.

Personal-Nachrichten. Der Arbeiter Bernhard Gröbel zu Herborn erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

o. Die städtische Säuglingsmilk-Anstalt ist nun seit etwas mehr als einem halben Jahre im Betrieb; sie hat wohl den von gesundheitlichen Standpunkt aus an sie gestellten Anforderungen entsprochen, nicht aber den finanziellen Erwartungen. In dieser Beziehung ist das Ergebnis derart, daß die Stadt aus allgemeinen Mitteln einen erheblichen Zuschuß zu leisten haben wird, und das kommt hauptsächlich daher, daß von den bemittelten Einwohnern von der Einrichtung nur in sehr geringer Weise Gebrauch gemacht wird und dies ist wieder darauf zurückzuführen, daß der Milchpreis für diese zu hoch bemessen ist. Die Stadtverordneten glauben zwar seinerzeit, sie seien dies den privaten Milch-Anstalten schuldig, die Stadt dürfe diesen keine Konkurrenz machen, allein andererseits bedeutet dies einen Einnahmeausfall, der anderweit gedeckt werden muß, da die Mittel des von der Stadt und Privaten gestifteten Fonds hierfür nicht ausreichen. Die Stadt kostet die rohe Milch 30 Pf. das Liter, und sie gibt sie zubereitet an weniger bemittelte Personen, deren Kreis auf solche mit einem Einkommen bis zu 2000 M. beschränkt ist, für 22 Pf. ab. Die einzelnen Tagesrationen werden je nach dem Alter des Säuglings in vier Rationen hergestellt und in je sechs Flaschen abgegeben. Dasselbe Quantum kostet für andere Personen 85 Pf. Gegenwärtig werden täglich 140 bis 150 Liter Milch in der Anstalt verarbeitet und in etwa 150 Tagesportionen abgegeben, davon jedoch nur 4 zu dem höheren Preis. Der Preis, den die Stadt zu bezahlen hat, erscheint auf den ersten Blick hoch, doch ist zu berücksichtigen, daß der Lieferant bei der Haltung der

betreffenden Kühe besondere polizeiliche Vorschriften zu befolgen hat, namentlich auch bezüglich der Fütterung. Für die hiesige Anstalt liefert die Milch bekanntlich der Pächter des Domänengutes „Adamsdal“, Herr Baum. Im engsten Zusammenhang mit der Säuglingsmilk-Anstalt steht die Mutterberatungsstelle, Marktstraße 1/3, in welcher allwöchentlich die Säuglinge, für welche die Milch zu dem billigen Preis bezogen wird, dem leitenden Arzt (zurzeit ist dies Herr Dr. med. Strich) zur Beobachtung des Erfolges der Milchfütterung gezeigt werden müssen. Die Mutterberatungsstelle hat auch die Aufgabe, die Mütter, welche ihre Kinder selbst nähren können, auf die großen Vorteile, die darin liegen, hinzuweisen und sucht unbemittelten Müttern, die stillen, durch kostenlose Überlassung des Milchzugesmittels Lactacel zu unterstützen.

— **Stille Tage.** Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 12 der Regierungs-Polizeiverordnung vom 23. September 1906 am Vorabend von Weihnachten sowie am ersten Weihnachtstag weder öffentliche noch private Tanzmusiken, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten stattfinden dürfen. Zu dem ersten Weihnachtstag wird auch die auf ihn folgende Nacht bis zum Morgengrauen gerechnet.

— **Arbeiterfürsorge auf Banten.** Von den beteiligten preussischen Ressortministern sind unterm 17. Juli d. J. neue Grundzüge für Polizeiverordnungen betr. die Arbeiterfürsorge auf Banten erlassen worden. Diese Verordnungen tragen den Wünschen der in Betracht kommenden Kreise in weitgehendem Maße Rechnung. Über die Anlage und Einrichtung der Bauduben und deren Erwärmung in der kälteren Jahreszeit, die Schaffung von Gelegenheiten zum Wärmen von Speisen und Getränken, sowie auch über die Anlage und Beschaffenheit der Bedürfnisanstalten sind wesentlich schärfere Bestimmungen getroffen als die bisher maßgebenden „Grundzüge“ vom 7. Juli 1899. Die Provinzialbehörden sollen Sorge tragen, daß beim Erlaß neuer und der Abänderung bestehender, weniger ausführlicher Arbeiterfürsorgeverordnungen, die neuen Grundzüge nach Möglichkeit Verwertung finden.

— **Weihnachtsmarken.** So heißen die in Dänemark und in Schweden alljährlich im Dezember herausgegebenen Marken, die neben die eigentliche Briefmarke auf alle Weihnachts- und Neujahrsbriefe geklebt werden, und dazu bestimmt sind, Mittel für wohltätige Zwecke zu sammeln. Die Erfolge dieser Marken sind ganz außerordentlich günstig gewesen, indem beispielsweise im letzten Jahr in Dänemark, einem Land mit rund 2½ Millionen Einwohnern, der Reinertrag sich auf 80 000 Mark belief. — Wieviel könnte auf solche Weise in Deutschland mit seinen mehr als 60 Millionen gesammelt werden! Leider ist es noch immer zu wenig bekannt, daß der Verein für Wohlfahrtsmarken (Verein W., Wilhelmstraße 88) eine Marke herausgegeben hat, die so zu verwenden ist. Sie trägt in doppelseitiger Ausführung das Bildnis der Kaiserin und der einzigen Tochter unseres Kaisers, Victoria Luise, und ist für 5 Pf. von der Geschäftsstelle des Vereins, des Königl. Preuss. Posttele.-Einnehmers, vielen Buchhandlungen und Geschäften (Berlin, Leipzig u. a.) zu beziehen. Sie muß auf die Rückseite der Briefe, Postkarten usw. geklebt werden, eignet sich auch wegen ihrer hübschen Ausführung zu Geschenken für Kinder, Dienstboten, ferner auch in Verbindung mit anderen gleichartigen Marken des In- und Auslandes zu Markensammlungen. Wenn nur der 60. Teil der Gesamtbevölkerung Deutschlands je zu Weihnachten eine einzige „Wohlfahrtsmarke“ für 5 Pf. kaufen wollte, könnte hierdurch allein ¼ Million Mark zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit, der

Tuberkulose und anderer Volkskrankheiten — entsprechend den Satzungen des Vereins — verwandt werden. Wer will da mitheffen? Schnellst beziehe er die „Wohlfahrtsmarke“!

— **Prüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst.** Diejenigen jungen Leute, die ihre wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst durch eine Prüfung nachweisen wollen, haben ihr Gesuch unter Angabe der beiden fremden Sprachen, in denen der sich Meldende geprüft werden will, sowie ob, wie oft und wo sie sich einer Prüfung für Einjährig-Freiwillige unterzogen haben und unter Beifügung der im § 89 der Wehrordnung aufgeführten Papiere im Laufe des Januar 1908, spätestens bis zum 1. Februar bei der Prüfungskommission einzureichen.

— **Der Urnebstahl auf dem neuen Friedhof vor Gericht.** Während der Nacht vom 9. zum 10. September wurden aus dem Kolonbarium auf dem neuen Friedhof zwei große Urnen gestohlen, welche die Asche eines Angehörigen einer hiesigen Bankiersfamilie, resp. eines Rechnungsrates enthielten. Man stellte sofort mit größtem Eifer Ermittlungen nach dem Dieb an, bis ein Brief, welcher am 15. September, dem ersten Sonntag nachher, angeliefert worden war, der Bankiersfamilie einen Fingerzeig zur Ermittlung derselben zu bieten schien. Es handelte sich dabei um eine Komposition von Worten und Buchstaben, welche aus Zeitungen ausgeschnitten waren, und inhaltlich um einen frechen Erpressungsversuch. „Wollen Sie Ihre vom Friedhof gestohlene Familiurne — so etwa lautete der Brief — wieder haben, so hinterlegen Sie einen Betrag von 100 000 M. in 100 Markscheinen unter der Chiffre 6370 beim Hauptpostamt in Mainz. Trifft der Betrag bis zum nächsten Mittwoch ein, so werden die Urnen zurückerstattet. Sollte man aber Miene machen, sich vorher mit der Polizei in Verbindung zu setzen, oder läßt der Termin ungenutzt ab, so wird die Asche zerstreut.“ Die Adressierten taten, was unter den gegebenen Umständen zu tun nahe lag, sie überließen das Druckstück der Behörde und am Mittwoch, den 18. September, wurde der frühere Kaufmann, spätere Arbeiter Karl Franz Heinrich Meiserichmidt aus Göttingen in Mainz in demselben Momente verhaftet, als ein von ihm an das Postamt geschickter Knabe ihm einen Brief unter der angegebenen Chiffre übergeben hatte, resp. er sich mit dem Briefe entfernen wollte. Als ein Kriminalschuttmann auf ihn zusprang, suchte er sich aus dem Staube zu machen, wurde jedoch ergriffen und in Haft genommen. Meiserichmidt ist ein Mann, den man wohl für schuldig halten kann, Straftaten wie die ihm Schuld gegebene zu verüben. Er ist aus dem Heere als unwürdig ausgestoßen und hat wegen vorsätzlicher Brandstiftung, Betrugs usw. eine Zuchthausstrafe von vier Jahren drei Monaten bereits verbüßt. Erst am 17. Juli d. J. war er aus dem Zuchthaus in Diez nach Verbüßung dieser Strafe entlassen worden. Im Zuchthaus zu Wehlheim hatte er den Tagelöhner Hermann Köhler aus Wiesbaden kennen gelernt, einen Mann, der nach dem Vorleben seiner würdig war. Auch er war aus dem Heere entlassen und hat neben 15 Monaten Gefängnis, Zuchthausstrafen in Höhe von 2½ und ½ Jahren hinter sich. Diese beiden Leute waren in der kritischen Zeit ankommen gewesen und fanden seit einigen Tagen in Arbeit in einer chemischen Fabrik in Diez. Während Meiserichmidt sich bereits hinter Schloß und Riegel befand, lief bei der Bankiersfamilie mit dem Poststempel Bochum, den 26. September, ein genau in derselben Art, wie der frühere, hergestellter Brief ein, worin auf jenen Bezug genommen und die Niederlegung des Geldes im

Das mußte ich lange — und richtig hörte ich ihn plötzlich auf den Tischen hämmern und toben.

Über die Wildheit seines Spiels verlor ich, und es wurde weich und keller, was er spielte. Niemand kann so ins Dunkel hineinspekulieren wie mein Vater! Ich wollte, ich wäre nicht mit zehn Jahren aus dem Haus gekommen und hätte es immer gehört. Dann wäre alles anders heute.

Er spielte aber an diesem Abend, wie ich's noch nie gehört hatte. Es war so komisch, als ob — es war so, daß ich immer heftiger an Mary denken mußte, und als das Spiel heiß und lodend war, lebte ich noch einmal die Stunden an und fühlte dieses warme, zerschmelzende, unheimliche Mädchen. Und als ob das zusammenhängte, was ich fühlte und was da drinnen gespielt wurde, kam die Sehnsucht und das Weinen in das Spiel, es schlangte zu mir herein, und ich dachte an meine Mädel voll Weh, und es brüllte in mir, wie ein Hund in den Mond brüllt. Ich schob die Doppelstär auf und sah den Alten am Klavier sitzen — es brannte nur eine Kerze. Statt der Noten stand ein Bild auf der Querleiste. Und der Alte sah und hörte mich nicht und griff nur mit den Fingern auf die Klaviatur, daß es immer mehr in meine Sehnsucht hineinflöß von Schmerzen ohne Maß.

Dann habe ich so laut geheult, daß er aufhören mußte. Und als er fragte, hab' ich ihm alles gebeichtet. Es ist schrecklich, wenn man seinen Vater laum aufzufassen mag. So ging mir's. Ich sah ganz von ihm ab und erzählte, und weil er mir still zuhörte, hatte ich eine Liebe zu ihm, wie ich sie nie gehabt hatte.

Am andern Tag erfuhr ich alles, was ich noch nicht erzählt hatte. Daß es aus war zwischen ihm und der Mutter, und daß wir Kinder geteilt waren. Die Mädel zur Mutter, ich, der Taugenichts, zum Vater. Deshalb die Wohnung in Damburg. Das übrige sagte mir das Bild auf dem Notenbatter und die Musik.

Das ist das schlimmste, wenn man einen Menschen so lieb hat, wie ich meinen Vater, und sieht ihn so leiden. Denn ich konnte es ja verstehen, was er damals ausstand, weil ich's durchgemacht hatte. Nur daß er eben älter war und Heifer und ernster und deshalb alles viel schwerer für ihn war.

Jetzt begriff ich auf einmal alles — den Vorwurf, den meine Eltern damals in ihren Blicken gewechselt hatten, und dies ewige Verzeihen von meinem Alten und all das, was mir oft zu denken gegeben hatte. Er

war der Mutter immer fremd gewesen, und er hatte gemerkt, daß ich nicht aus eigener Schuld so ein Taugenichts war. Sondern daß es schlimm ist, wenn man zwei Eltern in sich verspürt, die so ganz verschieden sind und sich nie verstehen können. Als ob man zwei verschiedene Väter hätte. Man ist willenlos.

Ich wurde dann nicht mehr zur See geschickt. Eine ganze Weile sah ich in meines Vaters Wohnung herum und überlegte mir, wie ich doch noch ein tüchtiger Mensch werden könnte. Schließlich fing ich auf einem großen Gut wieder mit der Landwirtschaft an. Bis heute ist der Inspektor zufrieden. Nächsten Sommer läuft die Lehrzeit ab.

Aus Kunst und Leben.

Der Untergang einer Stadt.

Über die furchtbare Erdbebenkatastrophe von Karatag und einer langen Reihe anderer Städte Bucharas ist jetzt eine ausführliche Schilderung eingetroffen, die die Berichte der wenigen Überlebenden dieses grauenvollen Unglücks zusammenfaßt, denn in wenigen Stunden Zehntausende von Menschenleben zum Opfer fielen, das ganze Landschaften unwidderstandlich und die Frucht langjährigen friedlichen Fleißes mit einem Schlag vernichtete. Karatag, das zentralasiatische Toledo, war eine der zukunftsreichsten Städte der Landschaft Dschar und weithin berühmt durch die kostbaren Erzeugnisse seiner Stahlschmiedekunst. Eine echte Karatag-Klinge, ein Dolch oder ein Schwert, war ein Geschenk, eines Fürsten wert. Daneben blühte eine hochentwickelte Seiden- und Webindustrie. Vor dem Tage des Schreckens zählte die Stadt über 1200 Häuser. Nicht ein einziges ist geblieben. Die Stätte, wo einst Tausende in eifriger Arbeit dahinkamen, ist heute ein gewaltiger Friedhof, in dem Tausende begraben liegen. Und in den benachbarten Städten und Dörfern bestattet man die Zahl der Opfer auf über 11 000. . . .

Schon am Vorabend des Schreckentages schien die Natur von unheimlichen Sturmgezeiten erfüllt, die dunkel das Rachen von furchtbaren seltsamen Geschehnissen zu künden schienen. Bis zum 20. Oktober war das Wetter warm, ja fast heiß gewesen. Am Nachmittag dieses Tages aber senkten dichte Wolken sich über's Land und ein eisiger Wind zog pfeifend durch die Straßen. Plötzlich, mit einem Schlage, ward der Wind zum wilden Sturme. Die Hunde heulten angstvoll auf, das Vieh, die Pferde

wurden von einer seltsamen Unruhe ergriffen; eine Anzahl entsehter Pferde brach aus den Ställen und stob mit gestäubten Mähnen und zitternden Mästern durch die Straßen davon. Die Nervosität, die Unruhe, die Ahnung von etwas Ungeheuerlichem überliefte sich auf die Menschen. Es lag etwas Fieriges, Fremdes, Dräuendes in der Luft, dem niemand sich entziehen, das keiner erklären konnte. In wenige Augen sank in dieser Nacht der Schlaf. Endlich dämmerte der Morgen, fahl, rau und düster. In dichten Massen ballten die Städte Völker sich zusammen. Ohne Rast deuteten die Stube; dann begann es zu blitzen. Strahl um Strahl leuchtete auf und von ferber große langer Donner, rasch sich heranziehend und in den schneebedeckten Bergen unheimlich sich vervielfältigend. Plötzlich beginnt in den Häusern wüthen ein Ragen und Stöhnen. Ein Erdbeben! Die Leute von Buchara kennen das Erdbeben, und die Gewohnheit härtet ab. Man harret aus und wartet, bis es vorüber. Heute aber sind alle Gemüter in ungewohnter Erregung. Halb wahnsinnig vor Angst stürzen viele hinaus. Über draußen packt sie der Drang; schreckensschnell folgen sich grelle Blitze und das Grollen des Donners kommt nicht mehr zum Schweigen. Eine Viertelstunde, eine Ewigkeit, verrinnt. Die Wut der Elemente scheint sich ins Ungemessene zu steigern.

Da wird in der Gegend des Dorfes Kabadzai ein gewaltiges Getöse hörbar, ein dumpfes Dröhnen. Es überlöst den Sturm, den Donner, alles. Mit einem Ruck wird plötzlich die ganze Stadt emporgehoben, ein schwankendes Schiff auf entsehtem Ozean. Es schien, als stürze die Wolkensäule hernieder, eine Explosion erschütterte das schwankende Gebiet, noch eine, immer mehr in rascher Folge. Die trockene Erde berstet und kracht, Risse, Abgründe spalten sich jählings und in den Tiefen hört man schaumige Wassermassen zischen, gurgeln und tosen. Da, mit einem Donnergepolter, in das Tausende von Verzweiflungsschreien sich mengen, gleiten Häuser und Felsen, Menschen und Tiere hinein in die höllische Öffnung. Die Wasser zischen gierig auf und durch den Donner klingen immer wieder die Verzweiflungsschreie der Unglücklichen, die in ihrem Heime die Fahrt in den Tod antreten. . . . Jede Rettungsaktion war unmöglich. In undurchdringlicher Finsternis, eingeleitet zwischen Trümmern, verwundet, viele irrinnig geworden, so harren Hunderte, die der Tod sich aufspart, ihres Schicksals. Unverwundet verhalten ihre Entsetzensschreie. Ich konnte nichts tun, konnte sie nicht ausgraben“, so erzählt der Gouverneur, einer der wenigen

„Schöffershof“ verlangt wurde. „Was die Polizei tut — so hieß es in dem Brief — ist uns gleichgültig. Seien Sie verständlich, dann bekommen Sie die Urne zurück, anderenfalls wird alles veröffentlicht.“ — Im „Schöffershof“ in Mainz erschien nun aber niemand zur Abholung des Geldes. Am dem Tage nämlich, der für die Aufgabe des Geldes festgesetzt wurde, fand sich Köhler bei der Polizei ein, um sich nach dem Grunde dafür, daß man ihn suche, zu erkundigen, er war jedoch dabei gleich festgehalten worden. Messerschmidt und Köhler standen gestern vor der Strafkammer unter der Anklage des Einbruchsdiebstahls, bezüglich des Köhler verübt im strafverschärfenden Rückfall, sowie der versuchten Erpressung. Sie verlegten sich beide auf Zeugnisse. Ihrer Angabe nach haben sie sich von Viebrich, ihrem damaligen Wohnort, durch die Wiesbadener Straße nach Wiesbaden begeben. Sie sind später von der Straße in einen Feldweg eingebogen, um sich nach dem Exerzierplatz an der Schierkeiner Straße zu begeben. Während sie mit anderen Personen an einem Spielplatz standen und dem Spiele zusahen, ist, wie sie erzählen, ein fremder großer Herr auf sie zugegangen, welcher an Messerschmidt die Frage richtete, ob er nicht in der Zeit bis zum nächsten Mittwoch gegen eine Vergütung von 300 M. in Mainz von der Post einen unter der Chiffer 6370 postlagernd nach dort adressierten Brief für ihn abheben und diesen ihm an einer bestimmten Stelle in Mainz oder Wiesbaden zustellen wolle. Köhler will Messerschmidt dabei nicht gedacht und gleich seine Bereitwilligkeit ausgesprochen haben, den Auftrag zu übernehmen. Besonders wird Messerschmidt durch den Umstand belastet, daß der erste bei der Bankiersfamilie eingegangene Brief ein Papier aufwies genau von derselben Art, wie solches von Verwandten von Messerschmidt an diesen, während er sich im Zuchthaus in Dietz befand, geschickt worden ist, daß er sich in Widersprüche der verschiedensten Art verwickelt und daß er zugeht, in der Nacht, in welcher der Diebstahl verübt worden ist, in Wiesbaden gewesen zu sein. Er will in der Nähe des Hofes „Adamstal“ Schlingen zum Vogelfang gelegt haben, dergleichen Schlingen sind jedoch nicht gefunden worden. — Der Junge, welcher in Mainz den postlagernden Brief abgenommen hat, ist ein Oberrealschüler. M. hat ihm gesagt, er selbst dürfe nicht weggehen, weil ein Freund ihn auf der Straße erwarte, hat ihm Papier und Bleistift überreicht, damit er (weil M. seinerseits durch eine Verletzung an der Hand am Schreiben verhindert sei) sich die Chiffer notiere, und ihn mit 20 Pf. entlohnt. — Die gestohlenen Urnen schienen mit einer Leiter von dem Giebel des Kolonialwarens heruntergeholt worden zu sein, wie solche in der Nähe, wo Arbeiter in dieser Zeit mit der Herstellung von Gräften beschäftigt waren, in mehreren Exemplaren herumlagen. In der Fabrik in Viebrich, in welcher Köhler etwa acht Tage vorher in Arbeit getreten war, fand sich eines Tages ein Polizeibeamter ein, welcher nach ihm fragte, ein Umstand, der ihn veranlaßte, sich durch ein Reben unter Zurücklassung seiner gesamten Papiere sowie seines rückständigen Lohnes aus dem Stande zu machen. — Erwähnt mag noch sein, daß die Bankiersfamilie den Angeklagten vergeblich eine große Summe Geldes für die Rücklieferung der Urnen in Aussicht gestellt hat, daß ferner auf den zweiten an sie gerichteten Brief auch ein Paket im Schöffershof in Mainz niedergelegt worden ist, daß jedoch niemand den Versuch gemacht hat, es in seinen Besitz zu bringen. — Die Zeugenvernehmung gestern schloß nach 2 Uhr. Der Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft Assessor Fetsmann beantragte den Schuldspruch beider Angeklagten, sowie ihre Verurteilung zu 2 Jahren 1 Monat, resp. 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, samt fünfjährigem Verlust der bürgerlichen Ehren-

rechte, der Officialverteidiger von Messerschmidt, Rechtsanwalt Erdmann, dessen Freispruch mangels Beweises. Das Urteil lautet auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus wider Messerschmidt und 4 Jahre Zuchthaus wider Köhler. Als Nebenstrafen blieben beide die Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren ein, auch wird ihre Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt. Die Verhandlung endete nach 4½ständiger Dauer gegen 3½ Uhr nachmittags.

— Auf der Ballonjagd. Unter diesem Titel erzählt das „Hochrater Kreisbl.“ folgende amüsante Geschichte: Vor einigen Tagen war im Taunus, in der Nähe des Feldbergs, Treibjagd, die aber vorzeitig abgebrochen werden mußte, weil ein dichter Nebel sich niedersenkte, der jegliche Fortsetzung der Jagd verbot. Die Schützen traten also den Heimweg an und schritten truppweise bergab, vorn die jungen Springer, hinter diesen die älteren, aber noch gut marschierenden Jahrgänge, und ganz am Ende des Zuges zwei fast kugelförmige Gestalten, die ihre liebe Not und Last hatten, mit den kurzen Beinen der übrigen Gesellschaft zu folgen und die Verbindung aufrecht zu erhalten. Da tauchte plötzlich, dicht neben diesen gewichtigen zwei Herren, ein Bauernmann auf, der rasch zu Tal trabte und der im Vorbeilaufen erzählte, soeben sei droben auf der Höhe, wo er mit Holzmacher beschäftigt war, ein Luftballon, „so lang wie unser Acker“, niedergegangen und hängen geblieben. „Wo ist denn?“ riefen die beiden wie aus einem Munde, und der Holzmacher wies zurück nach der Höhe; „do owe links, e gut Vertekstun“ von hier, uff dem platte Schlag am Weg“, sagte er und war im nächsten Augenblick im Nebel verschwunden. „Wasste was, Philipp“, sagte der eine Nimrod, „denn is — hol mich der Deiwel — denn Franzose ihr dorchgebrannt Luftschiff, — die „Patrie“, — auf! nix wie kehrt und widder emuff!“ Und so schwer es den beiden wohlbeleibten Männern auch fiel, sie unternahmen kurz entschlossen den Aufstieg, um als Erste den Schauplatz zu erreichen. Doch die dicke Nebelwand, die jegliche Fernsicht, ja sogar ein Sehen auf 20 Schritte unmöglich machte, ließ alles Suchen undelohnt; sie riefen und schrien mit der ganzen Kraft ihrer Lungen fortwährend: „Wo leit der Ballon?“, aber niemand gab ihnen Antwort, und nach hundertlangem Suchen traten sie zum zweitenmal, um eine ichöne Fassung armer, den Heimweg an. „Du, Adam, ich glaab, der Kerl hot uns geuzt“, meinte Kleinlaut der eine, und der Adam nickte, während er sich den Schweiß von der Stirn wischte, stumme Zustimmung. „Bleibst du begehnt er uns, do rechne m'r mit'm ab“, sagte er grimmig. Er begegnete ihnen aber nicht, denn der Bursche (einer der Treiber) war längst daheim und freute sich über den Taler Trinfeld, den ihm die übrige Jagdgesellschaft geschenkt hatte, weil er die ihm übertragene Rolle als Ballonfinder so gut gespielt und die beiden waderen Meister (der eine fabriziert Rummelwede, der andere ist berühmt durch seine Leberwurst und Schwarzenmagen) richtig veranlaßt hatte, noch einmal den lauren Aufstieg in die neblige Höhe zu unternehmen. Ja, es gibt schlechte Kerls unter dem Jägervolk!

o. Ein merkwürdiger Vorfall trug sich gestern bei der Schule in der Lehrstraße zu. Es war gegen 12 Uhr mittags, da sprang ein etwa 10 Jahre alter Knabe, nur mit einer Badehose bekleidet, aus dem Schulhause und stellte sich ungeachtet des Schnees und des starken Regens mitten auf den gegenüberliegenden Spielplatz. Als gleich darauf der Schularzt erschien, um ihn zurückzuholen, lief er, nackt wie er war, eilig in der Richtung nach der Steingasse davon und suchte dann, als ihm Leute entgegenkamen und Miene machten, ihn aufzuhalten, über die Treppe

nach der Arostrasse zu entkommen. Er wurde jedoch von einem Manne aufgehalten und in Begleitung des Arztes in die Schule zurückgetragen. Daß ein Knabe, wie es hier geschehen, aus Wasserfurchen vor dem Bade ausreißt, kann ja einmal vorkommen, obwohl bei der großen Gefahr, die für den Ausreißer bei der gegenwärtigen Witterung darin liegt, auch hiergegen Vorkehrungen getroffen sein sollten; daß aber gestern noch zwei Knaben, ebenfalls nur mit Badehosen bekleidet, auf der Straße erschienen, um zu sehen, was aus dem Glücklichling werden würde, das erregte bei den Erwachsenen, die zufällig vorübergingen und Zeuge des Vorfalls waren, bedenkliches Kopfschütteln. Sie meinten, hier müßte es an jeglicher Aufsicht gefehlt haben. Außer den nackten Schulknaben und dem Arzt, der zufällig dazu kam, war denn auch niemand von der Schule zu sehen.

— Vom Mainzer Karneval. Da ein karnevalistisches Komitee nicht zustande gekommen ist, hat die städtische Karnevalskommission die drei großen Maskenbälle am 15. Februar, 2. und 3. März in eigene Regie übernommen.

— Hof Hängel niedergebrannt. Der in Touristenkreisen bekannte Hof Hängel bei Oppheim ist in der Nacht zum Freitag abgebrannt. Das Feuer brach nachts gegen 11 Uhr aus. Obgleich die meisten Ortsbewohner Bodenhausen sich schon zur Ruhe begeben hatten, war es doch möglich, daß die Feuerwehr mit der Spritze in kürzester Zeit auf der Brandstätte hätte in Tätigkeit treten können, wenn es nicht vollständig an Wasser gefehlt hätte. Die Flammen griffen rasch um sich, und Scheune, Stallungen und Wohnhaus fielen ihnen vollständig zum Opfer. Mit Mühe konnten einige Stück Vieh gerettet werden. Über die Ursache des Brandes ist noch nichts bekannt.

— Wohn mit dem Geld? Aus Nürnberg sendet man der „Frankf. Ztg.“ einen der bekannten spanischen Schwindlerbriefe, der in ähnlicher Weise dem Adressaten — die Schwindler wissen ganz genaue Adressen — 800 000 Frank in Aussicht stellt, wenn er den Schatz heben hilft. Der Adressat hat den guten Humor gehabt, an die angegebene Adresse zu schreiben, von dem Anbieten könne er zu seinem lebhaften Bedauern keinen Gebrauch machen, da es ihm die größte Verlegenheit bereiten würde, wenn er sagen sollte, was er mit dem in Aussicht gestellten großen Profit anfangen wolle.

— Freie Schulkstellen sind zu besetzen in: 1. Hof, Kreis Oberhessenthal, evangelische Lehrerstelle mit 1100 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — 2. Roth, Kreis Biebrich, evangelische Lehrerstelle mit 1100 M. Grundgehalt, einschließlich 80 M. für kirchliche Dienste, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — 3. Holzappel, Kreis Unterlahn, katholische Lehrerstelle mit 1100 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — 4. Weinähr, Kreis Unterlahn, katholische Lehrerstelle mit 1150 M. Grundgehalt, einschließlich 50 M. für kirchliche Dienste, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — 5. Waldernbach, Kreis Oberlahn, katholische Lehrerstelle mit 1050 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — 6. Langenbach, Kreis Södel, am Main, evangelische Lehrerstelle mit 1200 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 175 M. Alterszulage. — 7. Florshelm, Kreis Wiesbaden-Land, katholische Lehrerstelle mit 1200 M. Grundgehalt, 300 M. Nichtentgeltliche für verheiratete, 150 M. für unverheiratete Lehrer, 200 M. Alterszulage. — 8. Söfdeheim, Kreis Södel a. M., katholische Lehrerstelle mit 1000 M. Grundgehalt, 180 M. Nichtentgeltliche, 125 M. Alterszulage. Anmeldungen zu diesen Stellen bis 15. 2. 08, Eintritt am 1. 4. 08. — 9. Langscheid, Kreis Unterlahn, evangelische Lehrerstelle mit 1100 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — 10. Steinerpf, Kreis Biebrich, evangelische Lehrerstelle mit 1150 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — 11. Birbelau, Kreis Oberlahn, evangelische Lehrerstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 130 M.

Überlebenden, kein Arbeiter war da; jeder, der davon gekommen, floh entsetzt von der Schreckensstätte. Nirgends waren Werkzeuge. Und so starben sie drunten dahin, langsam, qualvoll.“

Als der Mann endlich eine Anzahl Helfer zusammenbringt, ist es zu spät. Der Tod gab seine Beute nicht mehr heraus. Nur entstellte, schmerzverzerrte Leichen werden gefunden. 1827 Körper hat man geborgen und 2000 weitere erwartet man noch den Trümmerhaufen und Schlammassen zu entreißen. Und dabei ist Karatag nicht das einzige Opfer der elementaren Katastrophe. Weit im Umkreis reiht sich Schreckensstätte an Schreckensstätte. Chibitura, Kadidjai, Hofabes, Schirfent, Rabbel und zahlreiche andere Städte und Dörfer gingen auf die gleiche Art zugrunde. Und von den Dörfern im Reichskadarkarte fehlt bis heute noch jede Nachricht, jedes Lebenszeichen, jede Botschaft. Alle Straßen im Tal sind zerrissen, zerstört und es ist unmöglich, in jenen Distrikt zu gelangen. Bis in die Dinauprovins erstreckt sich das Unglück. Der Gouverneur von Dinan gibt die Zahl der Opfer in seiner Provinz auf 1200 Tote an. Boulao, Bakhur-Dr, Saghi sind völlig zerstört. Nicht ein einziger Bewohner ist davongekommen, der eine Schilderung des Unterganges geben könnte; jedes lebende Wesen ausgelöscht. . . In Jan-Soulat 209 Tote, Saghi Dohn und Dakhur-Abd völlig vernichtet. Im ganzen berechnet man die Opfer auf 15 000 Menschenleben und 25 000 Stück Vieh. 15 000 Männer, Frauen und Kinder, die am Sonntagmorgen noch am Sonnenschein sich freuten, am Montag liegen sie kalt und hart unter den Trümmern ihres Besitzes, bis schweigende Menschen mit Schaufel und Hacke ihre Reste finden und sie in den riesigen, zum Teil 600 Meter langen Massengräbern zur letzten Ruhe legen.

* Vom rheinischen Festspielhaus ist es seit geraumer Zeit merkwürdig still geworden, trotzdem in Godesberg, im Angesicht des Siebengebirges, der denkbar schönste Platz für diesen Zweck seit Jahr und Tag bereit liegt. Daß ein solcher Walfahrtort der Kunst für den Fremdenverkehr im ganzen Rheinland, besonders für die Strecke von Mainz bis Düsseldorf, von höchster Bedeutung sein muß, liegt klar auf der Hand, und gerade das ideal gelegene, romantische Godesberg wäre ganz besonders zum Refort geeignet. Man erinnert sich, daß seinerzeit die Idee dieses Kunsttempels in Verbindung mit Wagners gewaltigem Musik-Tragödien-Zyklus „Domertische Welt“, der bekanntlich in Dresden, Ham-

burg und Berlin kolossale Erfolge errang, aufstauete. Daß von einer Seite dagegen Sturm gelaufen wurde, liegt in der Natur der Sache, ist aber gerade ein Beweis dafür, von welcher hohen Bedeutung die Ausführung des Unternehmens zweifellos ist. Aber so sehr es erwünscht wäre, wenn für diese Werke ein Heim geschaffen würde, die Godesberger Festspielhausidee basiert ja keineswegs auf dem Werke eines einzigen. Musteraufführungen klassischer Werke der Tonkunst und des Dramas können dort in buntem Wechsel geboten werden, und gelingt es, sich dafür ein epochemachendes Werk, wie es das August Burgerts ist (eine ausführliche Würdigung des Meisters findet sich oben, aus der Feder J. A. Gieslers, im ersten Dezemberheft der „Musik“), gleichsam als Grundstock für die Aufführungen zu sichern, dann desto besser für das Ganze. Jedenfalls sollte dafür getan werden, daß der Godesberger Festspielhausplan, schon wegen seiner eminenten Bedeutung für die Rheinlande, nicht wieder einschlief. Es wäre gewiß die schönste und dankbarste Aufgabe des Mittelrheinischen Verkehrsvereins, wenn er diesem Projekt mit zur Verwirklichung verhilfe. Dazu mögen diese Zeilen eine freundliche Anregung geben.

* Ein „neuer“ Massenet. Man schreibt uns aus Berlin: Im königlichen Opernhause fand die erste Aufführung eines zweitägigen Musikdramas „Theresese“ von C. S. A. r e t i e, Musik von M a s s e n e t, statt. Das Werk fand eine sehr laue Aufnahme, ja, an den Klaischläffen mischten sich Zeichen der Opposition in den ohnehin so dünnen Beifall. Daß die „Theresese“ überhaupt den Weg nach der Berliner Opernbühne gefunden hat, liegt daran, daß der Kaiser anlässlich des Gastspiels der Monte Carlo-Oper im April d. J. den Wunsch geäußert haben soll, bald einem neuen Werke Massenets zu begegnen. Das gestern vorgeführte „neue“ Werk ist nichts anderes als ein dünner Aufguss der alten Massenetschen Opern, nur noch um einige Grade langweiliger. Die Handlung erzählt die Geschichte einer Frau, die ihrem Gatten, einem Wirtshausbesitzer, die Treue bewahrt, trotz der Bewerbungen ihres Jugendgeliebten, und die mutig das Schicksal befreit, nachdem die Menge ihren Mann zum Tode geführt hat. Die Musik ist gequält und erfindungsarm. Daß Massenet niemals ein großer Erfinder war, wissen wir aus langer Erfahrung. Aber so dürftig und unansehnlich wie diese „Theresese“ hat sich bisher noch keines seiner Werke gegeben. Eine hübsche Nummer, ein zierliches Menuett, muß das

Gerippe abgeben für eine nützliche und langstielige Tonspirahe, die mit ihrem gleichförmigen Ausdruck über das Ganze eine beängstigende Stimmung von Ede und Leere breitet. Die Blüten der Musik versucht ein theatralisches Weirwerk zu verhüllen, das sich im Föhren, Schreien und Pfeifen der Menge hinter der Szene anhört. Es ist wohl kaum anzunehmen, daß diese Oper sich längere Zeit auf dem Spielplan der Hofoper erhalten können. In der Titelpartie erschien zum ersten Male in einer größeren Rolle eine junge Künstlerin, Fräulein Ober, die ihre Aufgabe recht gut löste. Der neuen Oper folgte eine geradezu glanzvolle Neueinführung des „Barbier von Bagdad“ von Peter Cornelius. Es war unter der Leitung von Richard Strauß eine veräussend schöne Wiedergabe des herrlichen Werkes, in der besonders Paul Knipper eine großartige Leistung in der Titelrolle bot.

Theater und Literatur.

Die Delegierten-Versammlung der Deutschen Bühnengenossenschaft, die Donnerstag in Berlin tagte, hatte eine Präsidentschaftsliste zu erledigen. Das Ergebnis war, daß Dr. Pohl, nachdem eine Vertrauensumgebung für ihn beschlossen worden war, seine Kandidatur abgab und an der Spitze der Genossenschaft bleibt.

Wissenschaft und Technik.

Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Rom: Schlimme Nachrichten kommen von den antiken Kaiser-Schiffen im N e m i - S e e. Seit einiger Zeit mehrten sich die Wildfische, die mit Dynamit arbeiten. Dadurch werden in dem kleinen See Erschütterungen hervorgerufen, die der Erhaltung der auf seinem Grunde liegenden Schiffe keinesfalls dienlich sein können. Und wo bleibt die Hebungskommission, die am 22. Oktober unter dem Vorsitz des Archäologen Abgeordneten Barnabei vom Unterrichtsminister eingesetzt und mit der Arbeit beauftragt wurde, alle Projekte, die bis jetzt zur Hebung und Rettung der Schiffe eingelaufen sind, zu prüfen?

Der Berliner Magistrat hat einem Antrage des Direktors Bellermann vom Friedrichs-Gymnasium zugestimmt, wonach von Ostern nächsten Jahres ab in der oberen Klassen von Ober-Sekunda ab Englisch obligatorisch und Französisch fakultativ gelehrt wird.

Eine Forderung weiter Kreise nach

Ausdehnung unserer Reformen, wie sie bereits in Kakao und Schokolade vorbildlich geworden sind, auf alle Genußmittel dieses Geschäftszweiges erfüllen wir nunmehr in einem weiteren wichtigen Teile, indem wir unter der geschützten Spezialbezeichnung

Reichardt-Konfitüren

unsere reichhaltigen Praline-Kombinationen, in eleganten Kartons verpackt, zu Fabrikpreisen zum Verkauf und Versand bringen. Wir bieten mehr als 60 Geschmacksverschiedenheiten in fast ebenso vielen Zusammenstellungen und 10 Qualitätsabstufungen in Preislagen von 30 Pfa. bis 500 Pfg. per Karton. Damit wird ein Wunsch von Reich und Arm, Jung und Alt nach Delikatessen von höchstem Genuß und größter Beförmlichkeit

als Weihnachtsgabe erfüllt.

Die Aufgabe, eine so große Anzahl Genußrichtungen, wie sie sich bei der stets steigenden Geschmacksverfeinerung der Neuzeit entwickelt haben, zu befriedigen, und daneben auch den berechtigten Forderungen der Mäßigkeitsbestrebungen gerecht zu werden, war eine besonders schwere. Es galt, nicht nur Gegensätze zu überbrücken, sondern auch die vielfach zur Konservierung benötigten Getränke auszuschalten, trotzdem aber vollendete Geschmacksharmonieen zu erzielen.

Gesundheitsrücksichten fordern

ferner, das strengste Augenmerk auf größte Appetitlichkeit bei Feilhaltung so äußerst empfindlicher Genußmittel, wie es Konfitüren sind, zu richten. Es müssen diese den Konsumenten in einer Weise dargeboten werden, daß jede Berührung durch Dritte und jede, die Sauberkeit beeinträchtigende Einwirkung von außen ferngehalten wird. Dies ist jedoch nur möglich beim Versand und Verkauf der Konfitüren in staubdichten

Fabrikpackungen

Bekanntlich machen sich die Nachteile des modernen Straßenverkehrs mit seiner unvermeidlichen Staubeentwicklung selbst in den Verkaufsläden fühlbar. Das Erfordernis peinlichster Sauberkeit erfüllen wir dadurch, daß wir die Kartons auch bis zur kleinsten Menge und geringsten Preislage herab im eigenen Fabrikbetriebe fertigtstellen. Unter unseren Marken

Blaukreuz und Souverän

bringen wir das Beste, was in Pralinen überhaupt hergestellt werden kann. Die Marke Blaukreuz enthält lütfreie Qualitäten von so vollendeten Geschmacksharmonieen, daß daran selbst Feinschmecker mit dem verwöhntesten Gaumen vollste Befriedigung finden werden. Die Marke Souverän bietet ein Sortiment der ausserlesensten Likör- und Frucht-Pralinen in elegantester Ausstattung zu einem äußerst wohlfeilen Preise. Selbst französische Marken werden von unseren Konfitüren in Feingeschmack weit übertroffen.

Zu unseren

Likör-Creme-Kougat-Frucht-Mischungen

werden ausschließlich echte Liköre, edelste Weine, aromatisierte Früchte und feinste Speiseschokoladen verwandt. Deshalb sind wir auch der festen Zuversicht, daß unsere Freunde gleich beim ersten Versuch die Vorzüglichkeit auch unserer neuen Fabrikate, der Reichardt-Konfitüren, anerkennen. Gute Leistungen

empfehlen sich von Haus zu Haus

zwar mit der Zeit von selbst. Schneller jedoch bricht sich das Gute Bahn, wenn es des Interesses eines überzeugten Anhängerkreises sicher ist. Deshalb bitten wir unsere Freunde, nicht nur, wie bisher, unsere bereits eingeführten Fabrikate, sondern nunmehr auch die Reichardt-Konfitüren zu empfehlen und diese Anzeige weiter zu verbreiten. Durch die Erfüllung unserer Bitte würden sich zugleich die Kosten für weitere Veröffentlichungen erübrigen und wir noch mehr in die Lage versetzt werden, den Grundsatz der Beibehaltung billigster Preise zu betätigen. Die Reichardt-Konfitüren

ohne Reklame

einzuführen, liegt daher nicht allein in unserem Interesse, sondern auch in demjenigen der nach Millionen zählenden Konsumenten der Reichardt-Kakao- und -Schokoladen. Als Beweis dafür, daß wir jeden nur möglichen Vorteil unseren Abnehmern sofort zu gute kommen lassen, mag die für billige Kakao- und Schokolade von uns neuerdings vorgenommene Preisstellung dienen, die sich als eine

Preisermässigung für Minderbemittelte

darstellt. Wir verkaufen nämlich jetzt aus Anlaß günstiger Einkäufe ganzer Ernten mehrerer Plantagen nicht nur Kamerun-Kakao zu 150 Pfg., Afrikaner-Kakao zu 140 Pfg. und Kamerun-Schokolade zu 90 Pfg. das Pfund, sondern gewähren schon bei Bezügen von mindestens 15 Kilo in Bahntisten, gleichviel aus welchen der von uns geführten Waren die Lieferung besteht, sowohl hierauf als auch auf Laos-, Pfennig- und Armee-Kakao den früheren Rabatt von 10%. So weit der Vorrat reicht, ist deshalb bei Bezügen in Kisten Kakao schon zu 126 Pfg. und Schokolade zu 81 Pfg. per Pfund bei uns zu erhalten. Hierauf seien Volksgenossen zum Weihnachtseste besonders aufmerksam gemacht.

Kakao-Compagnie Theodor Reichardt

Deutschlands grösste Kakao-fabrik, Wandsbek-Hamburg.

Filiale in

Wiesbaden, Langgasse 10.



Wegen Umzug



Total-Ausverkauf

sämtlicher Winterwaren.

Grosse Preisermässigung

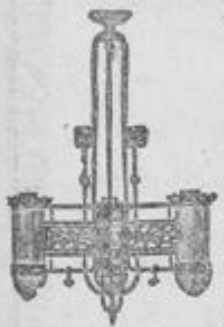
bis zu **50** Prozent.

Die ermässigten Preise sind neben den seitherigen mit Blaustift vermerkt.

Frank & Marx

Kirchgasse 43.

Ecke Schulgasse.



Gewähre bis Weihnachten auf meine bekannt bl. Preise in

Beleuchtungskörpern
zu Gas und elektr. Licht

10% Rabatt.

K. Brandstätter, Installationsgeschäft,
7 Bärenstr. 7, Entresol. Tel. 3467.
Bitte genau auf Firma und Nr. 7 zu achten.

Vom 7. bis 17. Dezember

verkaufen wir um unser grosses Lager zu entlasten:
Alle farbigen wollenen

Damen-Blusen,

sowie alle Kinderkleider, Kindermäntel
von dieser Saison mit **25% Rabatt**

Eine Partie zurückgesetzter
Damen-Blusen u. Kinder-Kleider
zu ganz besonders billigen Preisen.

Baumwollflanell-Blusen à 4.75.

Wollene Blusen à 5.— u. 9.75.

Eleg. seidene Blusen v. 9.75 an.

Anerkannt guter Schnitt. Beste Qualität.

Kinderkleider, weiss u. farbig, in Batist u. Wolle,
à 5.50 u. 8.—.

Wir machen auf diese besonders günstige Gelegenheit
aufmerksam. 1682

Geschwister Strauss,

Weisswaren- und Ausstattungs-Geschäft,
Webergasse 1, Hotel Nassau.

Zu Weihnachts-Geschenken

besonders geeignete Briefpapiere:

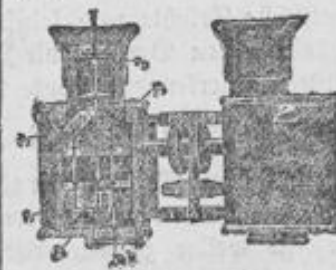
„Weltmann“, hochfeines Elfenbeinpapier. Karton mit 50 Briefbogen und
50 Briefdecken Mk. 1.30.

„Wiesbadener Linen“, vorzügliches Leinenpapier. (Karton mit
50 Briefbogen und 50 Briefdecken Mk. 1.30. 1722

Allein-Verkauf für Wiesbaden bei

Carl Pfeil, Buch- und Papierhandlung,
Kleine Burgstrasse 4. Fernsprecher 3618.

Passende Weihnachts-Geschenke



sind:

Operngläser, Reisegläser, Prismen-Binocles,
Augengläser, Barometer, Thermometer etc.,

ferner:

Photo-Apparate und Bedarfsartikel
bewährter Marken.

Sein in all' diesen Artikeln reich sortiertes Lager empfiehlt

Felix Güettler, Optisches Institut,

Wiesbaden, Gr. Burgstr. 13.

Telephon 1071.

Als Weihnachts-Geschenke

empfehle ich zu den

billigsten Preisen alle Toilette-Artikel,

als:

Kopfbürsten, Kleiderbürsten, Hutbürsten, komplette Bürsten-Garnituren,
Schuhlöcher, Schuhknöpfe, Taschenspiegel, Handspiegel, Haarnadelkasten
etc.

in: Celluloid
Ebenholz
Elfenbein
Schildpatt
Silber

sowie: Nagel-Eluis (Mk. 0.80—225.00 p. St.)
Reise-Necessaires (von Mk. 3.50 an)
Reise-Rollen (von Mk. 0.75 an)
Kristall-Garnituren
Kristall-Zerstäuber

Dr. M. Albersheim,

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30. Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.

Fernsprecher 3007.

Versand gegen Nachnahme.

Illustr. Katalog kostenlos.

K 161

Reform-, Sport- und Reise-Korsetts.

Bis Weihnachten gewähre einen Extra-Rabatt von **15 %**.

Wiesbaden,
Grosse Burgstr. 3/7,
Ecke Wilhelmstrasse.
Lieferant der berühmtesten
Bühnenkünstlerinnen.

Arnold Obersky

Einzig deutscher Korsett-
Salon mit eigenem Atelier in
Paris,
35 Rue Lafayette 35.
Lieferant hoher u. höchster
Herrschaften.

Neueste Pariser Korsett-Moden für 1907.



Bitte meine Schaufenster zu beachten.



Bitte meine Schaufenster zu beachten.



Anfertigung nach Mass

unter Garantie für eleganten Sitz
genau wie in meinem Pariser Atelier.

Bedienung nur durch
erste Korsett-Spezialistinnen.

Augusta,
zeichnet sich durch wunderbare Formenschön-
heit, rein anatomischen Schnitt und bequemes
Sitzen aus.

Diese Form halte ich stets
per Stück Mk. 6.—, 8.—, 12.— und eleganter am Lager.

Pariser Gürtel

per Stück Mk. 1.75, Mk. 2.— und eleganter.

Federleichte Ball-Korsetts

per Stück Mk. 2.—, Mk. 2.75, Mk. 3.50, Mk. 5.50,
Mk. 8.— und eleganter.

Spezialität:

Korsetts für starke Damen,

welche Leib und Hüften vollständig ver-
schwinden und die Figur jugendlich schlank
erscheinen lassen.

Mireille,
dient der Trägerin zur Erhaltung einer eleganten
Figur und zur Wiedererlangung grazioser
schmiegsamer Formen.

Diese Form halte ich stets
p. Stück Mk. 7.50, 10—13.50 u. eleganter am Lager.

Die gerade Linie,

modernstes Korsett, per Stück Mk. 2.50, Mk. 4.50,
Mk. 6.—, Mk. 8.— und eleganter.

Frack-Korsett

per Stück Mk. 2.75, Mk. 3.50, Mk. 4.50, Mk. 7.50
und eleganter.

Ausgleichungen hoher Schultern und Hüften in **höchster Vollendung.**

Elegante Modelle aus dem Schaufenster bedeutend billiger.

Reform-Abteilung.

Spezialität: Louisträger, bester und vollkommenster Rock- und Büstenträger, prämiert auf verschiedenen Ausstellungen, von Mk. 3.50 an.
Bei Bestellung für Louisträger genügt Brustweite.

Reparaturen und Korsettwäsche, auch von mir nicht gekaufter Korsetts, sofort und billigt.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Weihnachtsbitte des Versorgungshauses für alte Leute.

An unsere verehrten Mitbürger und Mitbürgerinnen richten wir
dieses Jahr die innige Bitte, bei Verteilung ihrer Weihnachtsgaben
unserer vielen alten Schützlinge zu gedenken; sind es doch 72 an der Zahl,
welche fast alle Niemanden mehr in ihren ergrauten Tagen haben, der
sich ihrer erinnert.

Man wird unsere Bitte, die wir so dringlich vortragen, wohl ver-
stehen, wenn man bedenkt, daß infolge der Steigerung aller Lebens-
bedürfnisse die Unterhaltung in Kost und Kleidung unserer lieben Alten
keine leichte Aufgabe für uns ist.

Insbefondere bitten wir, abgegebte Kleidungsstücke pp. uns recht
reichlich zukommen zu lassen.

Gaben werden entgegengenommen in der **Auflast, Schliersteiner-**
straße 42, sowie bei den Vorstandsmitgliedern Geh. Reg.-Rat Prof.
Kalle, Stadtrat W. Arntz, Konsul a. D. O. Prusse, Päpstlicher
Hansyndikus **Dr. Keller, Major K. Bickel, Major von Massow,**
Sanitätsrat **Dr. Hoffmann, Schützenhofstraße 8, Stadtkämmerer**
Dr. Scholz, Beigeordneter Meßner Travers und im **Tabl.-Verl.**

Der Dienstbotenmangel.

Ein Heines möglichst nicht an-
zunehmendes Inserat in der in München
erschheinenden und in ganz Bayern
verbreiteten „Bayerischen Zeitung“
weit über 100,000 Aufl., bringt
Ihnen zuverlässig zahlreiche An-
gebote aus d. H. Orten Bayerns von
bescheidenen, tüchtigen u. fleiß. Dienst-
boten. 30—50 Bewerbungen nicht
feltens. Inseraten-Aufnahme durch
alle Annoncen-Expeditionen. Sende-
ben Sie diese Annonce für etwaigen
späteren Bedarf aus. F 94

Neuheit!

Elektr. Taschenlampen

mit K 144

Metallfadenbirnen,
enormer Lichteffekt,
empfehlend in allen Größen
Erich Stephan,
Hl. Burgstrasse,
Ecke Hünnergasse.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1558
Herm. Stüchgen, Gr. Burgstr. 2.

Photographie!

G. u. J. Pfusch,

Rheinstrasse 21.

Neben der Hauptpost

Portraits in allen modernen Druckverfahren.

Künstlerische Ausführung.

Mässige Preise.

An trüben Tagen und bei eintretender
Dunkelheit erfolgen die Aufnahmen bei elektrischem Licht.
Weihnachts-Aufträge erbitten frühzeitig. 9744

Möbel

Leistungsfähigstes
Einrichtungshaus

100 Musterzimmer.

Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nabe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nabe Kaiserne.

Gold- u. Silberwaren, Uhren.

H. Blumer, Juwelier, Wellritzstr. 32.

Niedrige Ladenmiete, darum billigste Preise.

Ich will in Wiesbaden eine Villa
kaufr u. bitte um Angebote. Es muss
Berlin W., Kurfürsten-damm 178. P 22

Bauplatz
oder Geschäftshaus gegen langjährig
verm. neue Villa in bester Lage zu
kaufen gesucht. Off. unter D. 787
an den Tagbl.-Berl.g.

Villen-Bauplatz (Blatterstr. —
Nerotal) gesuchd.
Off. an F. M. Fabry, Architekt.

Zeitsatz anzeigen im „Neuen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Bfg., in davon abweichender Satzansführung 20 Bfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Heberzieher-Monogramme
u. Weichzucker w. schnell und billig
besorgt Waiamstraße 11, Part. z.

Monogramme für Heberzieher
w. sch. u. bill. angef. Niehlstr. 8, 2 L.

Heberzieher-Monogramme
im neuesten Stil werden geschmack-
angef. a. aufgez. Hochstätt 2, 5. 1.

Stiderei und Säcke w. z. ang.
bei Martin, im Eigenheim.

Berl. Näglerin u. W. a. B. a. B. a. B.
Elbblüsterstraße 14, Mth. 1 L. B 7020

Neu-Wäschei B. Rund,
Niehlstraße 8 u. Römerberg 1, electr.
Betrieb. Tel. 1841. Spec.: Kragen,
Kammetten, Bor- und Oberhemden.

Neuwäschei und Reinwäschei,
Eleorenstr. 8, Spezialgesch. 1. M.
für feine Herren- u. Damen-Wäsche.

14 Friedrichstraße 14,
Wäschei und Reinwäschei, schnell
und billig.

Wäsche w. sch. gewasch., gebügelt,
ausarbeht. Bellrichstr. 43, 1. B 7031

Wäsch- u. Wätkankst Kirten,
Glaxenthalerstr. 3, Tel. 4074, über-
B. a. W. u. W. a. B. a. B. a. B.

Wäsche a. Wätken und Wätken
wird angen. Oranienstr. 62, Mth. 2 z.

Phrenologin
wohnt Schulaße 4. Hinterhaus 2 St.

Verschiedenes

Geld-Darlehen ohne Bürgen,
5 Proz. Jinsen, ratenweise Rückzahl.
Schlöhgerer Schillingstr. Berlin 39.
Schleswiger Ufer 10. Rückp. F 14

Fr. Herr, hier fremd,
sucht v. edelh. Perlenstein 50 Mk.
zu leihen. W. Hini. u. p. Rückzahl.
Offerten u. M. A. handtpostlegetend

Welcher edelh. Herr oder Dame
würde einem armen Mann, der 15
Monate an einer unheilb. Krankheit
darniederliegt, zu Weihnachten mit
einer milden Gabe gedenken? Gef.
Offerten unter A. B. 60 postlag
Bismard-Ring. B7008

Geiraten vermittelt
Frau m. g. Verlobt. Anonym zweif.
Off. u. R. 760 an den Tagbl.-Verlag

Herrn
(Inhaber: Emil Straus)
Nur
38 Rheinstraße 38,
Ecke Moritzstraße.
Prospecte kostenfrei.

Monsieur

déire la connaissance d'une dame française instruite pour exécuter la conversation française. A déire avec indication de la rétribution demandée à W. 792 Tagblatt-Verlag.

Institut Wehrbein,

Friedrichstraße 36, Gartenb. 1. St.
Zuschneide-Kurse.

Theoretischer und prakt. Unterricht im Anfertigen v. Damen- u. Kindergeraden z. Schnittmuster-Verkauf.

Anmeldungen und nähere Auskunft von 9 bis 12 und 3 bis 6 durch die Vorsteherin

Marie Wehrbein.

Anfangs Januar 1908 eröffnen wir noch einen

Tanz-Kursus,

zu dem wir gef. Anmeldungen Kaiserstr. 43, I, sowie auch Michelsberg 7, Laden, täglich entgegennehmen.

Eigener Unterrichtsraum in der „Lage Platz“.
Privat-Einzelunterricht erteilen wir nach Wunsch, auch im Hause der Herrschaften.

Julius Bier u. Frau,
Lehrer u. Lehrerin für Gesellschafts- und Kunsttänze.

Wiesbadener Tanzschule,

Abelstraße 21.

Großer Unterrichtssaal

im eigenen Hause.

Beginn der nächsten Tanzkurse:

Anfang Januar.

Wir bitten um gef. Anmeldungen.

Frh. Bauer und Frau.

Zu unserem Anfang Januar 1908 im „Hotel Vogel“ beginnenden

Extra-Tanzkursus

nehmen wir gef. Anmeldungen in uns. Wohnung Hellmündstrasse 4, III, jederzeit freudl. entgegen.

Anton Deller u. Frau,
Mitgl. des Bundes deutscher Tanzlehrer und im Besitze der Diplome für Tapakunst zu Hannover u. Frankfurt a. M.

Beginn des

Tanz-Kursus

Mitte Januar 1908.
Musik gratis.

Gef. Anmeldungen erbeten.

G. Diehl junior,
Webergasse 15, 2. B 6987

und Bleichstraße 17, 1.

Beginn des

Tanz-Kursus

Mitte Januar 1908.
Musik gratis.

Gef. Anmeldungen erbeten.

G. Diehl junior,
Webergasse 15, 2. B 6987

und Bleichstraße 17, 1.

Beginn des

Tanz-Kursus

Mitte Januar 1908.
Musik gratis.

Gef. Anmeldungen erbeten.

G. Diehl junior,
Webergasse 15, 2. B 6987

und Bleichstraße 17, 1.

Beginn des

Tanz-Kursus

Mitte Januar 1908.
Musik gratis.

Gef. Anmeldungen erbeten.

G. Diehl junior,
Webergasse 15, 2. B 6987

und Bleichstraße 17, 1.

Beginn des

Tanz-Kursus

Violin-Unterricht

erteilt gründl. H. Kleinmann.
Wallerstr. 9. Part. Viol. f. Anf. u. perf.
Beginn unseres

Extra-**Tanz-Kursus**

am Dienstag, den 14. Januar, im
Hotel „Friedrichshof“.

Musik gratis.

Privat-Tanz-Unterricht

in jeder Zeit in unserer Wohnung.
Gef. Anmeld. erbeten.

G. Diehl u. Frau,
Bleichstraße 17, 1. B 6940

Gef. Anmeldungen zu meinem

2. Tanzkursus

werden entgegen. Honorar 12 M.,
zahlbar in 3 Malen.

F. Völker, Wallerstr. 48, 1.

Verloren-Gefunden

15 Mr. Belohnung.
mit weiß und
blauen Steinen
verloren. Ab-
zugeben an Herrn Juwelier Herz,
Webergasse 8.

Al. weißer Pudel

abhanden gekommen. Wiederbringer er-
hält gute Belohnung Auguststr. 7. 9880

Geschäftliche

Empfehlungen

G. m. b. H. Siemens,
Gesellsch. an beschr.
Haftung. Prakt. Auskunftsstelle für Ge-
schäftsführer, Mitglieder u. Lieferanten.
Fon. geg. N. 1.60, geb. M. 2. —. Bfm. od.
Anw. Gustav Weigel, Buchhdlg., Leipzig.

Teilhaber

für rentables altes Unternehmen am
Rhein mit einer Einlage von 20 bis
30.000 M. bei angenehmer Tätigkeit
gekauft. Offerten unter L. 104 haupt-
postlagernd. B 6937

Stiller Teilhaber

mit 10 Mille für nachweisbar gut
eingeführten maschinellen Betrieb
bei hohen Rufen u. Gewinnanteil
gekauft. Jede Sicherheit kann ge-
boten werden. Off. u. N. 1001
postlagernd Bismarckring. B 6936

Teilhaber

Stiller, für fottged., neueres Geschäft der
Bauindustrie mit 10-12.000 M. Einlage
bei 10 % gar. Verz. gef. Risiko ausgeschl.
Gef. Off. u. N. 1002 Tagbl.-Verl. B 6935

Familienpension

können noch einige Damen und Herren
an vorz. abwechselnd. Mittage- u.
Abendessen teilnehmen. Kein Trinkwang.
Wo? sagt die Tagbl.-Haupt-Agentur,
Wilhelmstraße 6. 9812

Zwangs-**Versteigerung.**

Im Rathaus zu Biebrich
wird am 4. Januar 1908,
nachmittags 3 Uhr, die da-
selbst gelegene Hilgertische
Gärtnerei mit 2-stöck. herr-
schaftlicher Villa u. 3 großen
Treibhäusern gerichtlich ver-
steigert. 58 ar 44 qm,
Dohheimerstraße 51. 9793

Nachlassliche

Anzeigen

Santhan Jägerhaus,
Schiersteinerstraße.
Fon. 7039

Große Tanzbelustigung.

Eintritt frei. Achtungsvoll
Die Tanzschüler d. A. Völker.

Frosch-Schenkel

sind zu haben Schwalbacherstr. 23, Hth. 1.

Arztwitwe sucht mit Arzt in

Verbindung zu
treten zwecks Gründung v. Klinik.
Sanat. od. dergl. Off. u. N. 1. 792
an den Tagbl.-Verlag.

Schreibstube,

Verordnungs- u. Uebersetzungsbureau
neben d. Hotel
Marktstr. 12, 1, Grüner Wald.

Buchführung. Einricht., Bilanz,
Unterz. Verwalt.,
Steuern, u. d. Beste Empf. zur Verfüg.
G. Riecke, Marktstr. 7, 1.

Kostenanschläge

in Maschinenschrift vervielfältigt die
Hinke'sche Schreibstube,
Kirchstraße 30. Telefon 1875.

Klavier-Transporte

übernimmt unter Garantie billigst
Heinrich Erbe, Adlerstr. 4.

Robes.

Schneiderin, durchaus tüchtige erste
Kraft, kann sich an jedem rentablen
Stagengeschäft beteiligen. Erforderlich
ka. 2000 M. für Anteil an vorhandenen
schuldfreien Waren, als Spitzen,
Stidereien u. dergl. Offerten u. N. 784 an
den Tagbl.-Verlag.

Arztwitwe sucht mit Arzt in

Verbindung zu
treten zwecks Gründung v. Klinik.
Sanat. od. dergl. Off. u. N. 1. 792
an den Tagbl.-Verlag.

Schreibstube,

Verordnungs- u. Uebersetzungsbureau
neben d. Hotel
Marktstr. 12, 1, Grüner Wald.

Buchführung. Einricht., Bilanz,
Unterz. Verwalt.,
Steuern, u. d. Beste Empf. zur Verfüg.
G. Riecke, Marktstr. 7, 1.

Kostenanschläge

in Maschinenschrift vervielfältigt die
Hinke'sche Schreibstube,
Kirchstraße 30. Telefon 1875.

Klavier-Transporte

übernimmt unter Garantie billigst
Heinrich Erbe, Adlerstr. 4.

Robes.

Schneiderin, durchaus tüchtige erste
Kraft, kann sich an jedem rentablen
Stagengeschäft beteiligen. Erforderlich
ka. 2000 M. für Anteil an vorhandenen
schuldfreien Waren, als Spitzen,
Stidereien u. dergl. Offerten u. N. 784 an
den Tagbl.-Verlag.

Neuwäscherei

H. Herren- und Damenwäsche
Vertramsr. 9. J. Biel. Tel. 3830.

Phrenologin

Zatagasse 5, im Vorderhaus.
Nur noch bis
31. Dezember hier!

Inf. f. Phrenologie, Gra-
phologie u. Phsygnomie.
Frau Blesing,
Neugasse 15, Vorderhaus 3.
In der 11-2 u. 4-8 Uhr.

Phrenologin!

Selenstrasse 9, Vorderhaus 2, Et. r.

Verändertes

Von der Reise zurück
Sanitätsrat Dr. Stricker.

Geld

Darl., Ratenrückz., Selbstg.
Diessner, Berlin 213.
Belle Alliancestr. 71, Rückporto. F 165

Bar Geld

auf Schuldsch., Wechsel
etc. bei bequem. Raten-
rückzahl. an Person, jed. Standes gibt
anerkannt disk. u. schnell Selbstgeber
„Krause“, Berlin W., Hauptstr. 10.
Glänz. Danksehr. Tügl. Auszahl. F 97

Darlehen

Wesche, Schuldsch.
sichin Erb- und Bürschaft u.
beschäft. reellen Personen jeden
Standes F. Hauers, Parfüm 1, 1.
Eprecht. von 9-12 u. 2-4 Uhr.

Wer fertigt

Abdr. sub Fr. 3. postl. Post-
amt Berl. Hof. 9841

Freiwillige**Versteigerung.**

Im Auftrage der Frau Oberstabs-
arzt Dr. Collison Wwe. dahier
wird das dieser gehörende, an der
M. Schwalbacherstraße Nr. 8 be-
legene Hausgrundstück, 1 ar 55 qm
groß, eingetrag. im Grundbuch von
Wiesbaden-Jenen in Band 105
Blatt Nr. 1580 und selbstgerichtlich
taxiert zu M. 48.000

Montag, den 30. Dez. 1907,
nachmittags 4 Uhr,
in meinem Bureau, Nikolastr. 12,
öffentlich versteigert.

Die Bedingungen können bei mir
während der Bureaufunden ein-
gesehen werden.

Wiesbaden, den 13. Dez. 1907.

Justizrat Dr. Romeiss,
Hgl. Notar. F 242

Jeden Sonntag:

Gr. Tanzmusik

im Saalbau zum Adler,
Erdenheim. Tel.: Heinrich Ulrich.

Bin nach meinem Hause

Taunusstr. 43, 2,
verzogen.

Louis Petri,

Dentist.
Sprechstunden für Zahnleidende
von 9-1 und 3-5.

Kapitalist

gesucht zur Ausbuchtung einer hervor-
ragenden Konturrenten Neuheit.
Deutsches Reichspatent angemeldet. Off.
unter N. 792 an den Tagbl.-Verlag.

Maurerarbeiten

zu vergeben von einem Stagenhaus geg.
Uebnahme eines Bauplans mit ge-
richteten Hypotheken. Offerten unter
N. 792 an den Tagbl.-Verlag.

Wer

würde einer Witwe mit Rat und Tat
zur Seite stehen? Off. u. N. 784 an
den Tagbl.-Verlag.

„Asthma“

Chronische Lungenleiden behandelt
mit bestem Erfolge durch fachgemäßes
Atemstudium in Verbindung m. einer
natürlichen Heilweise S. Krauch,
Luisenstraße 43, 1. Epr. 11-12, 3-4.

Frauenleiden.

Samtl. Frauenkrankheiten, wie Gebä-
rmutterschmerz, Menstruationsstörung, u.
behandelt arznei- u. operationsl. Stob.
Müller, Emsstr. 2. Eprecht. 3-6.

Frauenleiden

erteilt Rat u. Hilfe bei Periodenstörung
diskret früh. Hebamme Frau Wolte,
Berlin, Weidenweg 88.

Bei Frauenleiden

jeder Art
wende man sich vertrauensvoll an gewissenhafte,
erfahr. Heb. Rückporto erb. Offerten u.
A. 622 an den Tagbl.-Verlag.

Frauen-

leiden, Regelm. usw. beh. Harrieh.
Klein-Braunsfeld 181. Frau M. in N.
schreibt: Ihre Kur hat großartig ge-
wirkt. Rückporto erbeten.

Damen

wenden sich bei Ausblei-
ben bestimmter Vorgänge
vertrauensvoll an Frau
M. Muszynski, Zürich 1 (Schweiz),
Löwenstraße 55. F 196
Viele Dankschreiben. Rückporto erb.

Hat, Hilfe

sucht bei Periodenstörung. Frau
Huthkeit, Berlin 34 T. Bog-
hagenstraße 32.

Geschlechts-

u. Hautleiden, alte Fälle, beh. mit bestem
Erfolge. Kein Quacksalber. Diskret. Beh.
Robert Dressler,
Bertr. der Naturheilkunde,
Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4-6.

Für jeden Haushalt**zu Weihnachten eine****SINGER****Nähmaschine**

ist das nützlichste Geschenk.

Die
Läden,
in denen
SINGER
Näh-
maschinen
verkauft
werden,

sind
sämtlich
an
diesem
Schild
er-
kennbar.

1693

SINGER CO.

Nähmaschinen Act.-Ges.
Neugasse 26.

ORIGINAL
SINGER
NÄHMASCHINEN

Montag, Dienstag, Mittwoch
kommen große Partien Leppide mit
kleinen Wechseln zum Verkauf, ca.
2.000-3.000 11.75, 250-350 10.50,
300-400 20.—, F 153 (F W 10-84)
Leppichhaus L. Leffevre, Berlin,
nur Potsdamerstr. 106b (kein Laden).
Nach auswärt. per Nachnahme.

Gleich-Abschlag.

Prima Rindfleisch 54 Pf.
Kalbfleisch 66 und 72 Pf.
Mayerhofer, Admistr. 3.

Neu renovierte Kegelbahn,

sowie Vereinsflächen noch einige Abende
frei. Preisiges Plätzchen, Bleichstr. 18. B 6938

einmal und hochfein dekoriert,

in jeder Preislage,
für 6 oder 12 Personen oder in Einzelzusammenstellung,
empfehle
in unerreichter Auswahl als geeignetes Festgeschenk

M. Stillger,

Glas — Porzellan,
16 Häfnergasse 16, Ecke Mühlgasse. 1737

Aeltere Muster von**Neujahrs-****Karten**

zu verkaufen wir zu
ermäßigten Preisen.

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei

Kontore: Fernsprecher 2266.
Langgasse 27.

Ein**3fach donnerndes Hoch**

soll fahren über die Dächer Wiesbadens
nach der Bleichstraße 32 zu Herrn
Ph. Gosenheimer zu seinem
64. Geburtstag.

Bekannte u. Freunde des
„Scharnhorst“.

Geschließung

in England befragt
W. Tholl, Adm.
Zagoverstraße 30, 2.

Heiraten

vermittelt reell u. diskret Frau Müller,
Wiesbaden, Moritzstraße 62, 1.

Heiraten

vermittelt reell u. diskret Frau Müller,
Wiesbaden, Moritzstraße 62, 1.

Heirat.

24 J., 17.000 M.
Berm., davon 10.000 M.
wünscht Heirat mit solch. Mann. F 94
Ideal. Berlin. Post: Dorotheenstr.

Ernährung.

Junger Mann, 20 Jahre, Boer, ed.
guter off. Charakter, mit 4 Jahre alten
Töchtern, Päderei u. Konditoreibetrieb,
u. 20.000 M. Berm., sucht mangels
geign. Damenbekanntschaft auf diesem
Wege Lebensgehalt. Braue, häuslich
erzogene Mädchen mit etwas Vermögen
wollen ihre Adresse u. Ang. ihrer Verhältn.
unt. Chiffre N. 1000 postl. Bismarck-
niederl. Diskret. Berm. verbeten.

Heirat.

Größe Bekanntschaft eines
charaktervollen Mannes i. besserer Position
wäre mir betriebl. Heirat erwünscht. Bin
Waise aus vornehmer christl. Familie,
26 Jahre alt, verfüge über 250.000 M.
Berm. Ausführl. Anträge mit voller
Abdr. erb. u. „Neu“ postl. Adm.
Strengste Diskretion gebeten u. verbürgt.

Goldener Mann,

80 Jahre, evang., durch Unfall u. Wehler
erkränkt, eig. Haus, 15.000 M. Berm.,
wünscht Heirat mit tüchtigem Mädchen,
welches auf Land geht, auch ohne Ver-
mögen. Offerten u. N. 792 an den
Tagbl.-Verlag. Anonym verbeten.

Nur so lange Vorrat reicht:**Alteverbüßen,**

Laß. i. No. 3 M., Stoff i. No. 5.50 M.
Ständer p. St. 3.50 M.

Alteverbüßen, 36, 1 rechte.

Große**Weihnachtsstunde**

berufen nur
erstklassige
Nähmaschinen,
die man enorm billig
bei B 5815

Friedrich Mayer,
Hellmündstr. 53, kauft.

Die Schwiegermutter. Originalnovelle von Graf La Roche-Münchhausen. (Schluß)

Während des ganzen Tages lagerte der Geruch über dem kleinen Gehirnsdorf Steinreuten. Bald hob er sich und umhüllte die Spitzen der Berge und dann senkte er sich wieder über das enge Tal, wo er gegen Abend so dicht wurde, daß man kaum sechs Schritte vor sich sehen konnte. Seit einer Viertelstunde schon stand Ulrike am Fenster und trödelte ungeduldig an die Scheiben, während sie angestrengt das schmale Dorfsträßchen entlang sah. Vom nahen Kirchort schlug es zwar erst die siebente Stunde, aber im Dorf war es schon so ruhig und still, als ob bereits alles schlief. „Wo er nur wieder gar so lang bleibt!“ seufzte sie. „Mein Gott, ist das Garten langweilig!“ Ermüdet vom mühsamen Suchen verließ sie das Fenster und setzte sich in die Nähe des Ofens, in dem ein starkes Feuer brannte. Sie wollte eben ein Buch nehmen, um zu lesen, da erhob sie plötzlich den Kopf; sie hörte sich rasch nähernde Schritte und gleich darauf wurde an der Haustür ein Schlüssel heftig gerissen. Ulrike sprang auf und lief hinaus, um zu öffnen. Vor der Tür stand ein junger Burleske aus dem Dorf, ein Kulturarbeiter, der ihr zurief: „Der Herr Doktor soll gleich kommen! Aber gleich! Es ist eine Verurteilung.“

„Was ist denn geschehen?“ rief sie erschrocken. „Es ist eine Verurteilung, drüben bei der Steinernen Wand unter dem Glockenturm haben sie ihn gefunden, der rührt sich nicht mehr, ist tief wie tot. Der Forstwart Haderl meint zwar, daß er noch lebt. Wenn aber der Doktor nicht gleich kommt, Fräulein Ulrike, dann ist es zu spät. Wo ist er denn?“ fragte der Burleske unwillig. „Er ist nach Koblenz hinüber, er wird noch dort sein!“

„Dann bleibt mir wohl nichts anderes übrig, als dorthin zu laufen“, brummte der Burleske, wandte sich um und trabte weiter. Ulrike ging ins Zimmer zurück. Sie dachte an den Verunglückten und ärgerte sich, daß der arme Vater nun nicht zur Ruhe kam, sondern wieder fort mußte bis zur Steinernen Wand. Nein, nur keinen Doktor verfuhrte zu lesen. Aber es ging nicht, sie war zu aufgeregt, zu unruhig. Wenn doch endlich der Vater käme! Aber Stunde um Stunde verging, er kam nicht. Zuletzt wurde sie müde, schloß den Kopf zurück und schlief in Schlaf. Der nächste Ton der Haustür öffnete sie sich, draußen hörte sie sprechen, man rief ihren Namen. Rasch sprang sie auf und öffnete die Haustüre. Erstickend presste sie zurück. Mehrere Männer mit Laternen in den Händen umstanden eine auf Prügeln und Brettern zusammengefügte Tragbare auf der ein mit einem Tuche bedeckter menschlicher Körper lag.

„Vorwärts — Vorwärts — langsam — ruhig — so nehm ihn, so — da folgt ihn unter dem Wägen — Rädel kommt her, nimm du seinen Kopf in die Hände!“

„Ulrike!“ unterbrach sie leise den Ruf des Doktors, „komm herein, siehst du einsteigen da, es ist zwar leicht nichts zu tun. Ich ziehe mich nur schnell um und richte mich dann für die Nachtstunde vor. Sorge du, daß ich auf dem Kanapee einige Kissen und eine Decke bekomme und stelle die Lampe so, daß das Licht nicht auf das Bett fällt.“

teilen — insgesamt 80 — erhalten waren. Sie reichten eine Petition ein und beantragten, daß der Baron alle Übergriffe, wie z. B. „Rohschild-Erfindung“, von den Eingängen der von ihm benutzten Gasse entfernen solle, denn dadurch würde der Verkehr erschwert, als wenn es sich um eine wichtige Erfindung handelte, während es tatsächlich ein Handelsunternehmen wäre. Nach Ansicht der Milchhändler verdiente der Baron Rohschild viel mehr als die übrigen Händler, da er keinerlei Gewerbe treibe und sonstige Ausgaben habe. Sie meinten, sie hätten ja absolut nichts dagegen, daß sich der Baron auf den Milchhandel lege, aber er solle es dann auch offen lassen und sein Geschäft nicht mit dem Mantel der Wohlthätigkeit umhängen. — Es kam zu einer Gerichtsverhandlung, die jedoch verlegt werden mußte, da sich die Milchhändler nicht darüber einig werden konnten, ob der Baron Rohschild Menschenfreund oder — Milchhändler sei.

Humoristische Ede. 22

Dummer Geschäftsmann. Kaufmann (zu einem Bekannten über seinen Sohn sprechend): „Ich sag' dir, der Junge ist großartig, wenn ich rechne, was ich aufgewendet habe, so verzinst er sich mit vierunddreißig Prozent!“ Nicht schlimm. Mama: „Aber Elsa, wie schrecklich ungeschickt! Die Milch auf das weiße Tischgitter zu schütten!“ — Elsa (schelmisch): „Aber Mama, sei doch froh, daß es nicht Tinte gewesen ist!“

Wunsch an Weihnachtskindern? — „Ja, Madame, das Silber steht noch zu meiner Ausstattung!“ In der Nacht. Verkäufer: „Und lassen die Gedächtnisbriefe, gebunden oder in Gebirgsausgabe sein!“ — Käufer (verärgert): „Bitte, das letztere.“ (Regend. Pl.) Die Dienstbotennot. (Zwei Nachbarninnen und deren Dienstmädchen in London kommen zusammen und klagen über die immer größer werdende Notwendigkeit der Mädchen). Mrs. Pumps: „Das ist mehr als drohend, ich komme nie dazu, die Domestiken jemals zu behalten; und dabei werden dieselben behandelt wie als zur Familie gehörig!“ — Mrs. Dumps: „So — dann gehen sie vielleicht deshalb!“

Unterfische. Hausfrau: „Der Unterfisch zwölft einer Kuh und einem Milchmann in der, daß die Kuh reine Milch gibt.“ — Milchmann: „Es gibt noch einen Unterfisch. Die Kuh gibt keinen Krebs!“ Der Heilige. Sie (seufzend): „O, ich habe heute noch einen seltsamen heiligen Mann getroffen.“ — Er: „Wo war das?“ — Sie: „Auf der Straße. Ich muß meinen Schirm unvorsichtig getragen haben, denn er traf ihn ins Auge. Und ich sagte: „Entschuldigen Sie, bitte“, und er sagte: „Eine Urjahe — ich habe noch ein Auge.“

Modern. Herr H. (auf einer Gasse zu einem anderen): „Wer ist denn dieser alte Schauspieler dort? Er sieht so gerührt aus.“ — Herr B.: „Ganz einfach! Der ist von einer Hofbühne und verabschiedet sich seit 10 Jahren vom Publikum!“

Ans Schwaben. Folgender lustiger Vorfall ereignete sich unlängst in einer landgerichtlichen Sitzung. Der Strafaktenverwalter fragte eine als Zeugin geladene Kaufmannsrau nach Personalien und Alter: „Sind Sie die Ehefrau des Kaufmanns H. aus D.“ — Zeugin: „Ja.“ — Vorlesender: „Geboren?“ — Zeugin (errösend und leich): „Niemand.“

„Die Woge“ besteht aus zwei gedruckten Schritten, einem Vorwort und einem Nachwort. Der Vorwort ist noch nicht ganz abgelesen, doch der Wogler übertrumpft ihn im neuen Satz, die ganze Bewegung ist wogelnd und recht treffend mit dem Namen „Woge“ charakterisiert. An Melodien dazu wird es nicht fehlen, da alle Dichter von dem Einfluss der Wogelademe unterrichtet sind, und in diesem Winter, wenn sie im Bassal anspielen wollen, mehrere Tongewissen für die „Woge“ auf dem Repertoire haben müssen. Henri de Goria, Professor am Konservatorium, und G. Desrats, Ehrenpräsident der Pariser Wogelademe, töden den neuen Satz sehr. Sie sind beide der Meinung, daß die Melodie zum allfälligen Wogelademe oder gar zur Wogelademe noch nicht gekommen ist; mit den Herren im schwarzen Kleid und den Damen in engen, kurzen Ballroben wären Mennet und Banane lächerlich. Sie freuen sich aber, daß man mit den exotischen, glitzernden, den, haushälterischen und hinterhältig manipulierenden Tänzern annehmen will, mit dem „Sickling“ und der „Kaschade“, dem „Wim-Wim“ der „Stamische“ und der „Schichtliche“ und auch der „Salomette“, bei der man sich noch Schellenringel an die Fäße binden sollte, um so in den Salons als Woge oder Wogelademe lernen zu können. Tausende von Pariser lernen gegenwärtig die „Woge“, um bei den Tanzveranstaltungen in diesem Winter auf der Höhe zu sein. Im Ausland wird man bald ihrem Beispiel folgen. Washington City wird besetzt ihrem Beispiel folgen. Washington City wird besetzt ihrem Beispiel folgen. Er ist ein geriebener Vantec. Nachdem er mit seiner „Woge“ bei seinen Kollegen den Eien davongetragen, ist er noch nicht ganz davon überbrannt, daß er ihn auch auf die Dauer bei den Tänzern davontragen wird; sie haben sich zu gut bei den eukalyptischen amüsiert — wird man sie wirklich so mit einem Schläge davon abbringen können? Um für alle Fälle gesichert zu sein, hat darum William Washington City noch drei ganz amerikanische Wogelademe auf Vantec, den „Two Grey“, den „Welt Fein“ und die „Gate“. Wogelademe mit der „Woge“ nicht mehr, dann will er die drei Wogelademe herbringen, die er seinen eukalyptischen Schwestern schon gleich neben der „Woge“ einhandelt. Immer praktischer Victor Hugo nannte den Wogler „die von Körper getriebene Woge“. Im Washington-Palace handelt es sich vollständig weniger um die Deklamation der Wogelademe als um das Antikontinent der jungen Wogelademe und um ihre Dollars.

Streitende Hausfrauen. Aus B. i. n. wird berichtet: Durch die hohen Fleischpreise haben sich die Hausfrauen veranlaßt, einmal zu vernehmen, welcher Nutzen sie bei einem Streik herauskommt. Sie haben beschlossen, die Fleischerei der Stadt zu kontaktieren, und zwar wollen die Hausfrauen diesen Vorstoß nicht eher aufheben, als bis sich die Fleischerei zu einem ganz beträchtlichen Preisnachlass bereit erklärt haben. Als Dauer dieses „Hausfrauenstreikes“ sind zunächst zwei Wochen in Aussicht genommen; sollte das Mittel bis dahin nicht gewirkt haben, so wird der Streik entsprechend verlängert. — Man darf wohl gespannt sein, welche Partei solche Konfliktierung gewinnt, da die wohlfeilen Fleisch- und Geflügelpreise manchen stillen Fleisch von Schlachtvieh entbehren lassen.

Baron Rohschild als Milchhändler. Baron Henri Rohschild, Doktor der Medizin, hatte vor einigen Jahren in Paris eine philanthropische Anstalt errichtet, aus der wirklich gute und reine Milch zu einem ganz minimalen Preis und an gänzlich unbemittelte Leute auch vollständig unsonst abgegeben werden sollte. Angerufen, die wirklich nichts befehlen, wurden auch andere, die ganz gut einen normalen Preis für die Milch hätten zahlen können, Günstigkeit des Instituts, da auch sie es vorzogen, gute Milch billig zu kaufen, anstatt schlechte teurer zu bezahlen. Darob erhoben sich jedoch die Pariser Milchhändler und opponierten gegen diese Milchlieferung, nachdem die Institute des Barons in allen Städten

„Krausch! zu dem, Rufe, der Herr Doktor hatte auch in der Stadt seine Stube haben, wäre nicht über, wenn ich so etwas erlaube, sein, unter seinen Umständen darf er noch bleiben. Wenn wäre denn ich da?“

Eilig lief sie in ihre Kammer und trug Stiften und Ledern herbei, die sie auf das Zorn warf. Es mußte dem Doktor mißgefallen, daß ihr zuwiderseien, er mußte sich ihrem Willen fügen. Er hatte es auch längst ansgesprochen, ein Stadthort zu werden, wenn seine alte Stöckin bereits ihre Stinisch gänzlich hatte.

„Nun, meinestwegen“, gab er brünnend an, „es ist ja eigentlich auch gleich, wer bei dem jungen Mann wohnt, man kann doch vorherhand nichts für ihn tun, und sollte irgend etwas vorkommen, dann kannst du mich ja warnen. Er wird aber aller Voraussicht nach eine ruhige Nacht haben, du mußt die Geschäftslage alle zwei Stunden erneuern und, wenn er wach ist, dann gib ihm einen Köffel von der Weibsin, die ich herrichten werde.“

„Nicht alles geschähen, damit Sorge ist“, erwiderte mütterlich die Mite, „und jetzt machts endlich, daß Sie zum Essen kommen, sonst wird es ungenießbar.“ Vater und Tochter besorgten ihren Rat und begannen sich zum Abendbrot, daß sie da den Vater nicht fragen durfte, wo er war, noch wie es seinen Schichten gehe, denn er hielt es nicht, während des Spielens an seinen Merksuf erinnert zu werden, da wollte er nur der Vater seiner Tochter sein. Eingehend fragte er sie immer, habe sie den Tag über getan, womit sie sich beschäftigt habe und so weiter. Er ließ sich lebhaft von ihr erzählen. Als aber Ulrike heute schweig, sah er sie fragend an.

„Nun Michael, was ist los? Warum sprichst du nicht mehr zu den Leuten in der Gasse, so wie ich dich sehe, oder bist du den ganzen Tag wieder hinter dem Ofen geblieben und hast Bismarck gelesen?“

Die Kämmerin benehmend den Kopf. „Sag glatte aber, der Stoman ist in der Gasse“, antwortete sie, „merkt du denn nicht, wie ich darauf brenne, was mit dem Stroman ist, der drinnen in deinem Bettel liegt?“

Der Doktor führte ein glühendes Eisen in die Gasse, führte es langsam in den Mund und wuschte ihr langsam mit dem Finger.

„Was noch, Papst! Das ist ja heute ein ganz anderer Fall als sonst, das würde ich dir auch fragen, wenn du kein Doktor wärest. Ich möchte doch wissen, wo und wie du ihn fandest? — Surtz, wie sich alles ereignet hat?“

„Dant kommt du auch in mein Meier, denn der Arzt war noch als der Meier mit der Stinger den armen Menschen bei der Schmerzwand fand. Dem größten Glück war ich nicht weit entfernt und konnte ihm gleich Hilfe leisten. Müßtest du vielleicht auch noch wissen, wie und was ich alles tat? Du kleine Streiche.“

„Er ist abgelehrt, hat sich ein Kreuz in den Kopf geschlagen und dadurch großen Muthewirkung erlitten, auch hat er sich den rechten Arm gebrochen und den linken ein hinfen Gaste verrent. Ein großes Glind war es, daß ich gerade des Meeres kam und dem armen Sterb gleich beistehen konnte. Ich hätte ihn auch beim Schwert, wo er hingetragen wurde, gelassen, wenn nicht die Augen des Fortgeschickten den Schreck hätten und seine Frau zu allem Uebel nicht im Stinbheit läge. Ich mußte also, so gut es eben giug, den Verunglückten heiler schäffen, und so kam er zu uns. Ist du nun endlich zufrieden, gefiehlst?“

„Woher wissen, wer er ist?“ sagte sie finnenb.
 „Das wirst du morgen hören, denn bis dahin hat er
 streng genug, es uns selbst zu sagen, wenn mich nicht
 alles täuscht. Und jetzt mach, daß du in dein Bett
 kommst, morgen mußst du den Zienst als barmherzige
 Schwester antreten, denn ich werde viel außer dem
 Hause sein müssen und der Grummelpol, die Rofel, hat
 in der Stube zu tun, hat auch weder Zeit noch Willen,
 Straute zu pflegen. Daß sie mich nicht bei ihm trocken
 ließ, ist ja recht schon von ihr, mit aber erweilt sie keinen
 Gefallen damit, denn ich bin sicher, daß sie es nur un-
 gern tut und am Ende doch die Umstände zu erkennen
 vermag.“

Der Doktor stieß seine Tochter auf die Citron und ging, ihr gute Nacht wünschend, in sein Zimmer. Auch Ulrike ging in ihr Zelt, aber sie hatte keinen Schlaf. Bisher war ihr Leben in dem kleinen, abgelegenen Oebingdorf so einfürmig verlaufen, daß ihr das heilige Ereigniß höchst interessant vorkam. Der Sturmangriff beverrlichte ihre lebhafteste Phantasie vollständig, und immer wieder fragte sie sich, wer er nur sein möge, und wie lange er wohl im Hause bleiben werde? Sie hörte jede Stunde vom Stürzthurm schlagen, und vergeblich bemühte sie sich, endlich einzuschlafen. Aber es ging abo- lut nicht, immer wieder verlegte sie der Zweifel, ob die Noth auch alles thue, was ihr der Vater befohlen hatte, ob es doch nicht flüchter wäre, sie einige einmal selbst hinunter und schaute nach. Es ließ ihr keine Ruhe mehr, sie stand auf, zog sich hastig an, stieg leise die Treppe hinunter und ging sich Stranzenimmer. Nichts wie sie beschuldete, so war es. Dort auf dem Gosa lag die Noth und schmachtete wie ein Thier. Ulrike schlich auf den Stufen zum Stranzenlauger und beugte sich über den Stranzen. Um selben Moment öffnete steter die Thüren und sah sie an.

„Wie geht es?“ fragte sie leise, „hinsuchen Sie etwas?“

„Durst“, flüsterete er.

„Sie gab ihm mit der rechten Hand zu trinken, während sie mit der linken seinen Kopf stützte.“

„Danke“, sprach er leise, „das war gut.“

„Schön! Schön die Umschläge erneuern“, sagte sie, „bleiben Sie nur ruhig und trocknen Sie tiefer einzu-
schlafen.“

„Wo bin ich?“ fragte der Fremde, „und wer sind Sie?“

„Still, still! Der Arzt hat es verboten, daß Sie sprechen, Sie müssen folgen.“

„Ach, wenn die Mutter es wüßte! —“

„Still, beschützen Sie sich! Sie sind in guten, in den besten Händen. Glauben Sie nur schon die Augen wieder auf!“

Es kuckte ein leises Räuseln über seine Schulter.

„Unter andern Umständen würde ich Ihnen nicht folgen“, flüsterte er.

(Fortsetzung folgt.)

Glänze beim Leben. Es lebst besser als
Geld.

Das neue Drama von Sardou „L'Affaire des Poisons“ hat jetzt seine Uraufführung in Paris erlebt hat, nach der Erinnerung an eine der furchtbaren Verbrechen, die die Geschichte kennt, die Erinnerung an Raffaele Castiglione, fälschlich Montorsini, oder wie das Drama das fälschlich nannte „Le Voleur“.

Es war die Zeit des „Koi Soleil“, da die berühmteste Hühnerzucht dem Beispiel ihrer granenollen Wachtel erreichte, einer Wachtel, die bis in das Eulafenneth, Kaowias XIV. ihre geheimen Fährten ausstreckte. Ihre Enttarnung, ihr Sturz, ihr Uebel auf dem Scherstein ward zum großen Schand der Galdanerwelt, die Goldes enttung der lausendfachen Mörderin flamen, die im damaligen Frankreich und als König hatten wie eine; selbst die Mächtige von Moncehan, die allmächtige Mächtige des Königs, verlor, eine Mithrasische aber zum menschen die Mächtige der Schwärzlichkeit, die Ehre ihres königlichen Stiebers und soß tiefgebeugt vom Hofe, wo nun der Stern der Mächtige aufstieg. Die Wachtel stieg aus den niedrigen Schichten des Hofes empor; ihre Jugend war die eines Mächtigen Kindes, das mit Lüge und Schand die Mächtige der Mächtige wendeten und stiegen fern. Sie ward dann die Mächtige und die Mächtige der Mächtige der Mächtige, wie ein in ihrer Jugend die Mächtige der Mächtige der Mächtige; einmal auf dem Wege, durch die Mächtige und zum Mächtige. Als Mächtige der Mächtige, bald ward sie aus einer seiner Mächtige, die den Mächtige der Mächtige der Mächtige, und wenn nötig, die Mächtige der Mächtige der Mächtige.

[illegible][illegible]

Gubung selbst ließ einen Zeit der Aften vornehmen. Seine verachtete Wankante von Brantsepan war überführt, die Gismindern oft angesetzt zu haben, tieberstehende Gunst für den König hatte sie sich erworben und ihren bösen Körper gab sie ohne Bößern den schändlichen Aften der schwachen Weiber hin, um die Gerechtigkeit des Königs zu erhalten. Der Vrosel entfaltete dem König alles. Er war zu sehr, sich zu rächen. Er unterdrückte nichts gegen sie, er schändete sie ihrem Klang gemäß, fingt und mit entnussender Betrachtung. Gemeinlich, durch dies verachtete überleben mehr als froh als durch das freudige Gerüst, mit Schande be- deckt, selbst für die Frau, in deren spielenden Schanden jagdigen Gerechtigkeit Weibliche gelegen, vom Dole, too sie so lange die Bräutigame zweien.

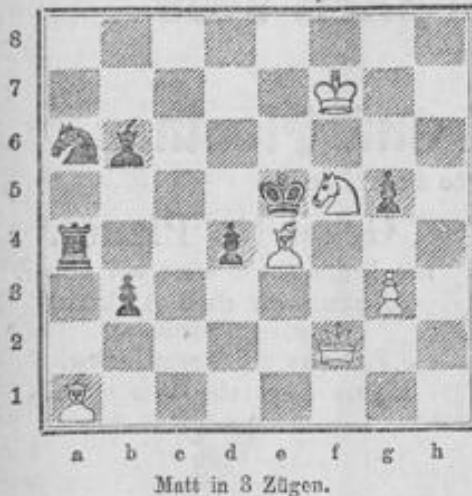
Und neben dieser Frau hatte ein anderer durch die
Gefährnisse der Goffin eine Todeswunde erhalten, ein
Jahnn, der auf dem Stofel seines Stuhnes saß, der
große, festerde stehende Gornelles: "Gacine,
In einer Stunde des Leidens hatte er es, wie ihm
nachgefragt wurde, nicht gekonnt, das seine Gochie,
die vichumorende bei spore, die sich spatter füllte, an
den Klüpfen der Goffin ihre Guffin nahm. Sie schloß
es mit dem Leben, Gassungsses sah schone am Sterb-
lager. Die Goffin aber bekehrte später, daß schone
sich aus unheilbarer Gessucht der Gochie entlocht
habe. In der Goffin hielt sie das Gochie aufrecht.
Am 11. November 1880 aber schließlich wurde am den
Gochie Gochie de Gochie: "Die Gochie der Gochie
zur Gochie des Gochie schone wird Gochie gehen,
sobald sie es verlangen." Gochie war ein Gochie
schone: er hat die Gochie nie verlaßt. Schon vorher
hätte der Gochie sich von dem Gochie des Gochie
Gochie zurückgezogen und in religiösen Gochie
Gochie Gochie von den Gochie, die schon über seine
Gochie Gochie und beim Gochie ins Gochie
Gochie

Ein neuer Phobolaut, „la Vague“ benannt, kün-
de man uns aus Paris überliefert, an, in allen Pariser
Salons, wo die Unendlichkeiten pulsiert, Genre an-
maßen. Gelegert, daß seit ein paar Jahren die Aere
Smettens ihnen kein neue und immer elementäre
enkel-walks aufzuwachen, bestloß das Constat der vierzig
Pariser Saloniere, für die diesjährige Saison selbst
die Initiative zu ergreifen und eine Streich zu lan-
cierten. Es gab keinen Zweifel — das Edönte, was
man ihnen vorstellte, war „la Vague“, die „Woge“, und
es stimmte vollkommen die Gleich, daß propagandä
zu machen und sie in ihren Salons an zu lehren. „Die
Woge“ ist nun zwar die Gründung eines der Oben, aber
darum doch eines Smettens; früher Asphingon
Sop ist als Protektor der Schorschtoph seit Jahren
Präsident des Pariser Constat und untersteht in
seinem „Asphingon-Palace“ nicht nur die Welle der
amertanischen Kolonie, sondern auch viel fremdsprache
Junges dore, die sich an den Welle vergleichen müßte.
Früher Sop trägt also in der Konstrukt mit den
gallischen Weibern der Straße einen solchen Triumph
demon. Wenn schon der Welle, der ein Dementum un-
umstößliche Verträge in der Welle, sitzen wie einen Welt
mar, verkennt nicht durch den alten und ewig jungen
Geist von der Welle und seine (wo er die Welle
erhalten haben soll, ist ein Dementum) anzu-
Fremden und (Gang) erseht werden muß, wird
es durch einen Welle dementum gegeben — und das wird
den Welle der Welle ein Dementum auf die Welle sein.

Schach

Redigiert von G. Bartmann in Wiesbaden.

Wiesbaden, 15. Dezember 1907.
Schach-Aufgabe.
Von F. Healey.



Matt in 3 Zügen.

Nach soeben eingetroffener Mitteilung des „Buchstators“, dem wir diese 3-zügige Aufgabe in Nr. 581 von F. Healey entnommen, ist dieses Problem 4-zügig. Wir hatten uns antragend an den Autor gewandt. Auflösung folgt in nächster Nummer.

Auflösung der Schach-Aufgabe
in Nr. 573 vom 8. Dezember von H. W. Barry in Boston.

1. Dd1—r4 Kc6—d7
2. Sc6:g7 matt.
1. ... Kc6—b5
2. Sc6—c7 matt.
1. ... Kc6—d5
2. Sc6—g5 matt.

Richtig gelöst von Dr. M., C. Sauder hier; J. Schapiro in Igstadt.

Briefkasten.

W. A., hier. Wir hatten Ihrem Kompagnon bereits mündlich mitgeteilt, daß a2—a1 unrichtig sei, aber erwähnt, daß f1—f2 an Ta—d4 scheitert. Auch Ihre unbewiesene Angaben hinsichtlich des nächsten Zweiflers stimmen keineswegs. Ebensowenig ist

mit De3—c7 das Healeysche Problem zu lösen, da hier der Turm f4—d4 ein Matt in 2 bzw. 3 Zügen ausschließt. Es ist nicht Sache eines Schachredakteurs, schwachen Spielern fruchtlose Beweise entgegenzustellen, umso weniger, wenn sie mit solch hochtrabenden Tönen ankommen.

Hrn. C. S. Ihre Ausführungen stimmen nicht. Wollen Sie nicht einmal gegen Abend im Café Habsburg vorkommen? Auf dem Brete erledigt sich die Sache rascher. Die Lösung ist zurückgestellt, weil von dem Autor des Buches Antwort erwartet wird.

Auflösung der Domino-Aufgabe in Nr. 573.

Im Rest lagen: 6-4, 6-2, 5-5, 4-4.

B behält: 3-1, 3-0, 2-2, 2-0, 0-0.

Der Gang der Partie war: I. A 6-6, B 6-5, C 5-4, D 4-3; II. A 3-6, B —, C 6-1, D 1-0; III. A 0-6 (= 62).

Auflösung der Skat-Aufgabe in Nr. 573.

A hatte: p B, c B, car B, p D, p 9, p 8, p 7, c 9, c 8, car 9.
B hatte: tr 10, tr K, tr D, p K, c 10, c D, c 7, car 10, car D car 7.

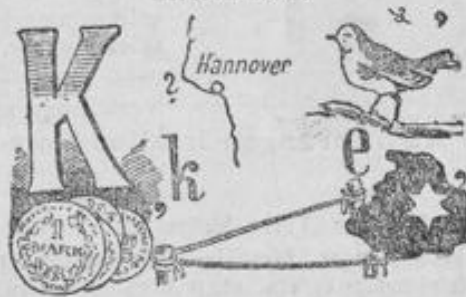
1. Stich: car 9, car D, car K + 7;
2. tr 7, car B, tr 10 — 12;
3. c 8, c D, c K + 7;
4. tr 8, c B, tr K — 6;
5. c 9, c 7, c A + 11;
6. tr B, p B, tr D + 7.

Der Rest erhält der Spieler; die Gegner haben in 2 Stichen 18 Augen erhalten.

Räthsel-Cake

Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.

Bilder-Rätsel.



Arithmetisches Rätsel.

Zwei Knaben hatten Bonbons. „Gib mir einen von deinen Bonbons dazu“, sagte der eine, „dann habe ich ebensovielen wie du.“ „Nein“, sagte der andere, „gib du mir lieber drei von deinen, dann habe ich dreimal soviel wie du!“ Wieviel Bonbons hat jeder?

Räthelprüfung.

h	d	k	s	f	u
gen	der	ten	der	banf	von
glof	ich	und	fro	gen	find
weft	und	bich	jauchyt	triest	her
him	schwin	find	naßt	ge	fel
die	wird	dem	fe	Seit	te
gel	melf	gen	ent	bu	gen
ge	fen	meln	ge	hät	heft
stam	en	find	selbst	und	nacht
fler	sang	für	auf	er	die

Weihnachts-Diamanträtsel.

Man ordne unter Beibehaltung der Figur nachstehende Buchstaben, so daß die einzelnen Reihen gemäß den gemachten Angaben Bedeutung erlangen. Von der Spitze an nach links herumgelesen, ergibt sich eine Weihnachtsmahnung.

a a a
b b b c d
d e e e e e
e e e g h i i
i k k l m m
n n p r r
r s t
u

Reihe 1 bedeutet einen Buchstaben, Reihe 2 einen Artikel, Reihe 3 einen häuslichen Schmuck, Reihe 4 einen biblischen Namen, Reihe 5 eine Legierung, Reihe 6 eine israelitische Ueberlieferung, Reihe 7 ein Haus- und Stallgerät, Reihe 8 ein Getränk, Reihe 9 einen Buchstaben.

Rätsel.

Wer hat schon mal den Mann erschaut,
Der beides ist, Bräutigam und Braut?

Auflösungen der Rätsel in Nr. 573.
Bilder-Rätsel: Apfelkuchen. — Homonym: Pfeife. — Zum Kopfzerbrechen: In 22 Jahren.

Neu! Flüssige Neu!

Somatose

Hervorragendstes,
appetitanregendes, nervenstärkendes
Kräftigungsmittel.

Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

Flüssige Somatose erhältlich in der Taunus-Apotheke. 1603

Räumungs-Ausverkauf

von

Tapeten, Linoleum, Teppichen und Vorlagen,
Wachstuchen und Tischdecken

zu jedem annehmbaren Preis, teilweise unter Einkauf.
= Günstige Gelegenheit auch für späteren Bedarf. = 1670

Kleine Burgstrasse 9. **Rudolph Haase.**

Fleischteuerung

sollte jede sparsame Hausfrau veranlassen, zur Herstellung von Fleischbrühe, zu Suppen, Bereitung von Gemüsen usw. nur **LEBEN'S** Fleisch-Extract (garantiert reine eingedickte Fleischbrühe aus bestem Ochsenfleisch) zu verwenden und das teure Fleisch in rationeller Weise zum Braten, Dämpfen usw. zu gebrauchen. F 519

Gegründet 1872. Eigene Werkstätten. Telefon 3197.

Grosse Weihnachts-Ausstellung

in 14 Schaufenstern von

B. SCHMITT, Möbel und Innendekoration,

nur 34 Friedrichstrasse 35, Durchgang nach dem Luisenplatz.

— Grösste Auslage am Platze und Umgegend in dieser Branche. —

Musterzimmer. — Fahrstuhl.

Neuheiten in Kleinmöbeln,

zu Weihnachts-Geschenken geeignet, in hervorragender Auswahl eingetroffen.

Gardinen. Dekorationen. Teppiche.

Abteilung für moderne Bureau-Möbel.

Alleinvertretung der Firma **Finkenrath-Sühne, Barmen.**

Spezialität:
Selbstöffner in Schränken, Pulten, Registratoren.

Konkurrenzlos in Form, Gediegenheit und Preislage, vollständig staubsicher.

Man verlange Kataloge. 1639

Praktische Weihnachts-Geschenke

Grosse Auswahl. in Billigste Preise.

Tafel- und Kaffee-Servicen, Bowlen, Römern, Bierseideln, Trink-Servicen, Palmständern, Wandplatten, Schirmständern.

Aparte Neuheiten in Vasen, Figuren und Luxus-Gegenständen, Kinder-, Tafel- und Kaffee-Servicen.

Kinder- u. Puppen-Waschtische

enorm billig wegen Aufgabe des Artikels. 1737

Telephon 2262. **Carl Hoppe, Langgasse 15a.**

Musikhaus Franz Schellenberg,

Kirchgasse 33, Parterre u. 1. Etage.

Telephon 2458.

Gegründet 1864.

Telephon 2458.

I. Abteilung.

Auswahl von über 100 Flügel und Pianinos,
erste Firmen und viele andere bewährte Fabrikate.

Blüthner,
Alleinvertretung für Nassau.
Bechstein,
Römhild, Werner, Winkelmann,
Niendorf, Krauss etc. etc.



Phonolas, Phonola-Pianos,
vollkommenster aller Klavier-
spielapparate, Preis 950 Mk.
Broschüren gratis und franko.
Vorführung gerne u. o. Kaufzw.

Gespielte Pianos,
neu hergerichtet, stets auf Lager.
Eintausch und Ankauf
gespielter Instrumente.
Pianos zu vermieten.
Eigene Reparatur-Werkstätte.



HARMONIUMS.

Besondere Ausführungen in allen Holz- u. Stylarten.

II. Abteilung.

Grosses Lager der Volks-Ausgaben: Peters, Universaledition, Litoiff, Breitkopf & Härtel etc.
Musikalien u. Musik-Literatur in eleganten Einbänden zu Festgeschenken:
Unterrichtswerke in einfachen Bänden. — **Spezialität: Billige Albums** wie Tengers Taschen-
albums, Operetten- und Opernalbums etc. etc. — Musikführer, Textbücher.
Schulen für alle Instrumente.

III. Abteilung.

Violinen,



Bogen, Futterale,
Pulte.

Gitarren



in allen Preislagen.

Mandolinen



in grosser
Auswahl.

Zithern

in allen Ausführungen



Ziehharmonikas, Mundharmonikas, Ocarinas, Trommeln etc.
Mechanische Musikwerke: Kalliope, Stella, Mira etc.

IV. Abteilung.

Piano-Stühle mit durchgehender Eisenschraube oder Patentspindel. **Piano-Lampen**
in allen Preislagen und Ausführungen. **Noten-Etagère** in Holz, schwarz,
mahagoni, nussbaum, eiche, in modernen Goldmessing-Ausstattungen.

mit Jalousie in verschiedenen Grössen und Holzarten. Kunstblätter. Künstler-Porträts und
Komponisten-Büsten in allen Grössen. Musik-Mappen.

Billigste Preise.

1239

Musikalien-Schränke

Grösste Auswahl.

Pelzwaren.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf

mit 10% Rabatt.

Mein Lager enthält nur Artikel in tadelloser fachmännischer Ausführung
vom einfachsten bis zum edelsten Pelzwerk.

Palast-Hotel. **Albert Offszanka, Kürschner.**

Ausverkauf!!

wegen
gänzlicher Aufgabe
der

fertigen Herren-
und Knaben-Garderobe.

Mein 9325

Spezial-Mass-Geschäft
führe ich in unveränderter Weise weiter.
Jos. Guszycki,
Schneidermeister,
31 Kriedrichstrasse 31.

Grosse Freude für wenig Geld

kann ein Jeder seinen Kindern, Verwandten und Freunden bereiten, denn ich gewähre:

10-50%
= Rabatt =

auf sämtliche Galanterie- und

Spielwaren

wegen Aufgabe dieser Artikel.

1550

M. Bentz,

Ellenbogengasse 12.

Extra billiger Weihnachts- Verkauf in Schuhwaren!

- 1 Posten extra starke Herren- 6. 50
Stiefel, echt Wiedersleder, nur
- 1 Posten elegante Bogal- 7. 90
Stiefel, nur
- 1 Posten hochleg. Herren- 10. 50
Stiefel in fein. Lederorten, nur
- Orig.-Goodyear-Welt nur
- Pantoffel mit Fleck . von 95 Pf. an
- Hauschuhe von 40 Pf. an
- 1 Posten echt Bogal-Damen- 6. 50
Stiefel . . . jedes Paar nur
- 1 Post. imit. Chevreau-Damen- 5. 50
Stiefel mit Lackfapen jed. P.
- 1 Partie hochleganter Tanz- 2. 95
schuhe, schwarz u. weiß (echt
- Wiener), sonst dopp. Wert, v. 1. 75
Anber-Stiefel, nur die beste
- Qualität von
- wegen Aufgabe dieser Artikel.

Schönfelds
Mainzer Schuh-Bazar,
Marktstr. 11, Marktstr. 11,
im Hause der
Hartsh'schen Schuhmacherei.
Ohne Konkurrenz!
Sind die Qualitäten, Bestformen und
Preise meiner sämtlichen Schuhwaren!
N.B. Für Vereine und Wohlthätigkeits-
zwecke besondere Begünstigung. 1679
Verkauf nur im Laden.

**Lerne
spielend englisch**
ein Lotto-Spiel als hervor-
ragendes Hilfsmittel für
englisch lernende Knaben
und Mädchen. K 67
Feine Ausstattung
3 Mark.
Kaufhaus Führer,
Kirchgasse
48.

**Penaten
Crème**
verhindert sicher jedes
Wundwerden der Haut,
Durchfäulen, Schwellfüße,
Gautauschläge u.
In der Kinderkrobe unentbehrlich.
Dose 25 Pf., Tube 40 Pf.
Erhältlich in Wiesbaden bei:
F. Bornstein, Drogerie,
Willy Gräfe,
W. Machenheimer, Drogerie,
J. Minor, Drogerie,
E. Möbus,
Fritz Rütcher, Drogerie,
E. Portschl. Drogerie. F 99

Biel Eier erhält man bei Ver-
sorgung des allge-
mein anerkannten, großartig bewährten
Produktes zur Erzielung einträglicher
Geflügelzucht ohne Preislauf und im
Winter. Kleinverkaufer: C. Meitz,
in Wehlkirchen i. Taunus. F 145

Besonders preiswerte Weihnachts- Geschenke

empfehlen
Guggenheim & Marx, Wiesbaden,
Marktstraße 14.

- 1 Kleid 6 Meter schöner Koppenstoff 2. 50
nur
- 1 Kleid 6 Meter schwarzen und farbigen 4. 50
Cheviot nur
- 1 Kleid 6 Meter eleganten Kostümstoff 4. 50
nur
- 1 Kleid 6 Meter schwarzen Fantasiestoff 5. 50
nur
- 1 Kleid 6 Meter schwarzen und farbigen 7. 50
Cover-Coat nur
- 1 Kleid 6 Meter Satintuch, reine Wolle, 7. 90
nur
- Ein Posten
reinwollene Blusen-Stoffe
in eleganten Neuheiten, jede Bluse, 2 1/2 Meter, 2. 90
nur

Kleid 6 Meter, Ia wasch-
edtes Baumwollzeug
in 50 verschiedenen
Mustern, nur 3. 60

Riesig billig!

- Ein Posten
Reform - Schürzen
Ia waschedt Baumwoll-
zeug, groß u. breit, 95 Pf.
jede Schürze
- Ein Posten
Hänger - Schürzen
waschedte gute Qualität,
in allen Größen, 35 Pf.
jeder Hänger
- Ein Posten
Haus-Schürzen
120 cm breit, schwer Baum-
wollzeug in hell u. dunkel,
jed. Schürze 65 Pf.
- Unter-Röcke**
aus schönem Stoff, groß
u. weit, mit hoher 150
Volant, jeder Rock 1 Mk.
- Tuch - Röcke**
in allen Farben, eleg. ver-
arbeitet, ausgd., 280
der Rock 2 Mk.
- Pelour-Röcke**
in glatt und gefaltet, aus-
gebozt u. mit Volant, 1 60
der Rock 1 Mk.
- Ein Posten weiße
Damen-Hemden
Vorder- u. Nachschluß, aus
gutem Hemdentuch, 90 Pf.
das Hemd
- Ein Posten weiße
Damen-Hemden
Nachschluß m. gestickt. Vasse,
gute Qualität, 1 25
das Hemd 1 Mk.
- Ein Posten weiße
Damen-Hemden
gestickte Vasse mit Languetten
und Säumschen, 1 80
das Hemd 1 Mk.
- Ein Posten weiße
Rissenbezüge
aus gutem Geronne, mit
Languetten, ausgeh., 60 Pf.
u. Gink., anfg. p. St.
- Ein Posten weiße
Bettlüber
fert. gestickt, aus aut. Halb-
leinen, vollkommen gr., 1 80
u. breit, das Bettuch 1 Mk.
- Ein Posten weiße
Tischtücher
in den prachtvollsten Damast-
mustern, 150 cm groß, 1 25
Ia Qual., d. Tischuch 1 Mk.
- Bettdamast**
130 cm br., schönste Muster,
solide Ware, 75 Pf.
Meter
- Handtücher**
solide Ware, schöne Jac-
quardm., blendend 28 Pf.
Meter
- Flockpiquee,**
schön warm geraubte Ware,
glatt u. gemustert 35 Pf.
Meter

Kleid 6 Mtr., beste Qual.,
Druck in neuesten
Mustern, nur 2. 70

**! Zu sämtlichen Kleidern elegante Weihnachts-Kartons!
!! Jedes Paket wird präsentmäßig gebunden und verpackt mit hübschen Gratis-Zugaben!!
Sämtliche Bett- und Tischwäsche wird gratis genäht.
Deshalb kaufen Sie stets am Vorteilhaftesten bei**

Guggenheim & Marx,
Marktstraße 14. Rabattmarken. Marktstraße 14. K 175

Verlobte kaufen keine Ausstattung

**300 komplette mustergültige stets
lieferfertig eingerichtete Wohnräume**
in allen Preislagen ausgestellt sind, besichtigt zu haben.

Unser Hauptausstellungshaus, größtes Geschäftshaus Darmstadts, das als
eine Sehenswürdigkeit I. Ranges und einzig in seiner Art dastehendes grossartiges
Museum bekannt, ist durch sämtliche 6 Etagen nach den neuesten Erfabrungen
der Einrichtungsbranche mit Musterzimmern ausgestattet und belehrt, wie man
sich wohnlich gemütlich und doch vorteilhaft einrichten kann. Man sieht die
ganze Wohnung vom Salontappich bis zur Kucheneinrichtung fertig vor sich,
sodass man sich leicht ein Bild des zukünftigen Heims machen kann. Es wird
besonders Wert darauf gelegt, dass die moderne Richtung in mässig modernen,
aber hübschen Formen zum Ausdruck kommt und unsere Möbel trotz ff. Aus-
führung und elegantem Stil zu erstaunlich billigen Fabrikpreisen
direkt an Private geliefert werden können.
Wir liefern franco Haus und leisten dauernde Garantie.
Besichtigung unserer Fabrikations- und Ausstellungsräume — ohne Kauf-
zwang — erbeten und erwünscht.
Sonntags geöffnet von 11—1 Uhr.
Man verlange Preisliste mit Abbildungen (Photogr. Aufnahme der einzl. Zimmer).
Darmstädter Möbelfabrik
Gg. Schwab, Hoflieferant
Darmstadt, Hauptausstellungshaus Meidelbergerstr. 129.
Filiale: Rheinstrasse 81. — Telefon 411. —
Filiale Frankfurt a. M., Kaiser-Wilhelm-Passage, Ecke Gallusgasse.
Fahrzeit nach Darmstadt
ca. 1 Stunde. Beste Morgenzüge:
9^h, 11^h, 12^h.

Ueberraschend ist die Wirkung der Perfules- Rohmark-Pomade.

Sie erhält das Haar bis in das
hohe Alter in seiner Naturfarbe,
kräftigt den Haarboden und fördert
das Wachstum ungemein günstig.
Verhindert Schuppenbildung, wie
Haarausfall und eignet sich deshalb
ganz vorzüglich als F 92
Haarpflegemittel
für Jung und Alt.
Die garantiert echte Perfules-Roh-
mark-Pomade, wie auch das echte
Rohmark-Präparat
zur Einreibung bei Rheumatis-
mus, Nerven- und Muskelschmerzen, sowie
strophischen Erscheinungen bei Kin-
dern, ist zu haben in Wiesbaden:
Backe & Ehlert, Drogerie.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Ver-
irrungen Erkrankte ist das
berühmte Werk
Dr. Retan's
Selbstbewahrung
84. verb. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis
3 Mk. Leses es jeder, der an den
Folgen solcher Laster leidet. Zu
beziehen durch das Verlags-
Magazin in Leipzig Neumarkt
21, u. durch jede Buchhandlung.

Von neuen Haaren!
Anfertigung von Schaiteln, Perücken,
Köpfen, Locken, Unterlaggen. 1851
Heimliche Ausführung. Billigste Preise.
H. G. G. G. Spiegelgasse 1.



Zum Weihnachtsfeste empfehle mein reichsortiertes Lager in Juwelen, Gold- und Silberwaren,

gleichzeitig meine Werkstätte für sämtliche Neuarbeiten und Reparaturen.
Fritz Schäfer, Juwelier,
Bärenstr. 1, Ecke Häfnergasse. 1585
Telephon 2893.

Großer Weihnachts-Verkauf.

Damen-Hemden, guter Madapolam Stück 1.25 Mk.

Damen-Hemden mit handgestickter Passe,

Serie I	Serie II	Serie III
1.50	1.65	1.80

Damen-Beinkleider, weiß u. farbig,
à 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00.

Fertige Wäsche für Knaben und Mädchen zu billigsten Preisen.

Erstlings-Ausstattungen in allen Preislagen.

Damen-Strümpfe, Kinder-Strümpfe.

Herren-Socken von 20 Pf. anfangend.

Hosenträger, gute Qualitäten von 20 Pf. bis 3.00.

Krawatten in riesiger Auswahl.

Damen-Pelze von 1.00 bis 30 Mk.

Kinder-Garnituren, Muff u. Boa, von 90 Pf. bis 5.00.

Oberhemden, Kragen, Manschetten

in den neuesten Formen.

Regenschirme für Damen 1.50, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00.

Regenschirme für Herren 2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00.

Regenschirme für Kinder 1.50, 1.75, 2.25.

Taschentücher, weiß und farbig, in 50 verschiedenen Sorten.

Portemonnaies von 20 Pf. bis 3.50.

Schürzen für Damen u. Kinder

in großer Auswahl sehr billig.

Damen-Handtaschen von 35 Pf. bis 4.00.

Spachtel-Kragen u. Einsätze,

crème und weiß, von 50 Pf. bis 4.50.

Achtung!!

Wegen Aufgabe werden sämtliche

Spiel = Waren

in meinem Geschäft Langgasse 14

total

ausverkauft.

Simon Meyer

14 Langgasse 14

und

22 Welltrikstraße 22.

Achtung!!

Langgasse 14 werden sämtliche

Damen-Hüte,

Blumen, Federn, Bänder wegen

Aufgabe

total

ausverkauft.

K 134

Stock- u. Schirmfabrik Wilh. Renker,

Langgasse 3. — Telephon 2201.

Wegen Umzug 10% Rabatt.

Passende Weihnachtsgeschenke!

Photographie-
Rahmen.

Echte Pariser
Bronzen-Ständer
Familien-Rahmen
Gemälde-Rahmen

Albert Schäfer,

Faulbrunnenstr. 11.

Faulbrunnenstr. 11.

Spezial-Bilder-Einrahmungs-Geschäft

in jeder Stilart und gewünschter Preislage.
Grosse Auswahl in losen, sowie gerahmten

Kunstblättern.

Grosse Auswahl in Portrait-Rahmen.

Weihnachts-Ausstellung.

Staffeleien
Ofenschirme

werden
angefertigt zu
jeder Einrichtung
passend.

Spiegel
aller Art.

Weihnachtsbitte

des Nassauischen Gefängnis-Vereins.

Die geehrten Vereinsmitglieder und sonstige wohlwollende Freunde unserer Bestrebungen bitten wir um milde Gaben für in unserer Fürsorge stehende Bestrafte und mitleidende Familien von Gefangenen. Solcher Familien sind viele da, meistens mit zahlreichen Kindern und unsere regelmäßigen Mittel sind stark in Anspruch genommen.

Geldspenden nimmt der Vorstand dankbar entgegen, auch ist der Verlag dieses Blattes dazu bereit; andere Gaben (Kleider, Wäsche, Lebensmittel, Spielsachen, Weihnachtsgeschenke) bitten wir an Herrn Fr. Müller, Erbarchstr. 2, 1, gelangen zu lassen; auch werden solche auf gefällige Mitteilung an den Vorstand oder den Genannten gern abgeholt.

Der Vorstand:

Generalmajor z. D. Weniger, Vorsitzender, Prälat D. Keller, Stellvertreter, Landeshauptmann Krelkel, Schriftführer, P. Alzen, Kassierer, Pfarrer Lieber, Pfarrer Diehl, Rentner A. Weddigen, Beisitzer.

Gold- u. Silberwaren

empfiehlt gut und billig

Chr. Klee, Juwelier, Häfnergasse 13.

Vin St.-Raphael

wunderbar wirkend für

**Magenkranke
Blutarme . . .
Nervöse! . . .**

Seit 30 Jahren von Professoren aller Länder empfohlen!

Preis pro Flasche Mk. 3.50.

Haupt-Depot u. Versand: (Bag. 4294) F 153

Privat-Schwaben-Apotheke in Frankfurt a. M.

Möbel und Betten,

gg. Brautausstattungen

in feiner, wie einl. Ausführung. — Eig. Tapeziergeschäft. — Billige

Preise. — Teilzahlung. — Bekannt für nur beste Erzeugnisse.

A. Leicher, Oranienstrasse 6.

in grösster Auswahl, enorm billige Preise.

Aug. Schaeffer Nachf.,
Saulgasse 1.

HAARWASSER EUTRICHOL

nach Spezialärztlichen Angaben Dr. med. C. Wie-
mann im chem. Labor. Dr. W. Peters, München,
hergestelltes Haarwasser „Eutrichol“ beseitigt
rasch und sicher Haarausfall und Schuppenbildung.

Einige wenige ohne jede Aufforderung ein-
gelaufene Zeugnisse.
1. Kann Ihnen die angenehme Mitteilung machen, dass
Ihr Eutrichol ganz ausgezeichnet zu sein scheint...
Dr. med. in R.



2. Da ich mit der von Ihnen gesandten Probe Eutrichol
recht zufrieden war, möchte ich Sie eruchen...
Dr. med. M. in D.
3. ... und nun bin ich in der angenehmen Lage Ihnen
mitteilen zu können, dass mein Haarausfall schon
nach Gebrauch einer halben Flasche fast ganz auf-
gehört hat...
Frau M. K. in R.

Erhältlich in Parfümerien u. bez. Colfeurgeschäften,
sowie in den meisten Apotheken u. Drogerien à 2 u. 3 Mk.

Zu haben bei: Drogerie Otto Siebert, Marktstrasse 9; H. Meyb, Rheinstrasse 82; ferner bei Frau
Altmeyer Wwe., Langgasse 49; H. Alexander, Wilhelmstrasse 45; E. Eppel, Kochbrunnenplatz 1;
W. Graef, Webergasse 33; J. Kopp, Taunusstrasse 23; L. Lange, Taunusstrasse 22; Fr. Schröder,
Luisenstrasse 35a; O. Schütze, Kirchstrasse 19; G. Tietzenborn, Grosse Burgstrasse 8; J. Zumpert,
Goldgasse 2.

Beleuchtungskörper

Wilh. Sulzer Inhaber: Ernst Nagel Wiesbaden

Marktstrasse 10 Hauptvertretung von Soennecken's Schreibmöbeln Telephon 616

Spezialgeschäft für Bürobedarf * Papierhandlung

empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke:

Füllfederhalter.
Feine Briefpapiere.
Kalender.
Postkarten- u. Photographiealben.
Schreibmappen.
Schreibzeuge.



Lederwaren.
Visitenkarten.
Akten- und Notenständer.
Zusammensetzbare Bücherschränke.
Schreibtische.
Schreibmaschinen.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

×
Spielwaren
aller Arten.
Hochfeine
Puppen.
Optisch-mechan.
Spielwaren
und Lehrmittel.
Leiterwagen.
Kinder - Räder.
Naethers Pulte.
Größte Auswahl.
×

Spielwarenhaus Puppenkönig
P. H. Virnich,
Hoflieferant.
Filiale Wiesbaden, Kranzplatz 2, am Kochbrunnen.
Anerkannt feinstes Spezialhaus am Platze.
Die Eröffnung der
Weihnachts-Ausstellung
hat begonnen und lade ich zum Besuche ergebenst ein.
Telephon 3495.

×
**Gesellschafts-
und
Beschäftigungs-
Spiele**
in größter Auswahl.
Viele
Neuheiten.
Nur erstklassige
Fabrikate
in gediegener
Ausführung.
Solide,
feste Preise.
×

Herberge zur Heimat.

Weihnachten, das Fest der gebenden Liebe, naht wieder heran und schon wird allwärts darauf getüftelt. Auch wir möchten den bedürftigen Wanderern, die zu dieser Zeit aus den verschiedensten Gegenden in unserer Herberge Einkehr halten, ein fröhliches Weihnachtsfest bereiten, das ihnen fern von der Heimat sonst nicht geboten wäre. Vertrauensvoll wenden wir uns daher auch jetzt wieder an den bewährten Wohltätigkeitsförm unserer Mitbürger mit der herzlichen Bitte, uns zur Weihnachtsbescherung für die Wanderer mit Gaben an Geld, Wäscheutensilien, abgelegten Kleidern und Schuhwerk gütigst unterstützen zu wollen. Auf Wunsch sind wir gern bereit, die der Herberge zugekauften Gegenstände in der Wohnung des Gebers abholen zu lassen.

Gaben werden dankbar angenommen bei dem **Hausvater Sturm**, Platterstr. 2, sowie bei den Mitgliedern des Vorstandes: **Stumpf**, Oberregierungsrat a. D., Rheinstr. 71; **Ziemendorf**, Pfarrer, Emserstr. 12; **J. Weber sen.**, Rentner, Moritzstr. 18; **Grein**, Pfarrer, Lehrstr. 8; **Schüssler**, Pfarrer, Schützenhofstr. 16; **H. Schneider**, Schreinermeister, Vorsitzender der Handwerkskammer, Nerostr. 32; **Ziss**, Schneidermeister, Friedrichstr. 46. F 211



Sonntag
Montag
Dienstag
3 Sonder-Tage
für
Antike Plastik

Erstklassige Imitation von Marmor u. Bronze.
Vornehmstes Weihnachtsgeschenk.

Die in meiner Auslage vermerkten enorm billigen Preise gelten nur für diese 3 Tage.

Stemmler, Langgasse 51.

Marke
COGNAC
Beste Marke
Herm. Jos.
Peters & Nachf.
Haus gegr. 1844
KÖLN.

Preis	1 Kr.	2 Kr.	3 Kr.
1/2 Fl. Mk. 1.75	2.25	2.50	3.00
1/2 Fl. Mk. 1.20	1.25	1.50	1.70
	2.20	2.70	3.20

Einzige Kognakbrennerei „Peters“ in Köln.
Warnung! Vor minderwertigen Nachahmungen, welche von unterirdischen Firmen angeboten werden.
Man verlange nachdrücklich
Kognak Peters Nachfolger
mit der Eichel
Vertreter: Carl Langsdorf, Emserstrasse 36.
Telephon 2890.

reeller Ausverkauf

meines ganzen Warenlagers in
Uhren und Goldwaren
zu enorm billigen Preisen.

J. Mössinger, Langgasse 5.

NB. Für jedes Stück wird Garantie geleistet.

1649

Telephon 3319. **Geschäfts-Verlegung.** Telephon 3319.
Mit dem Heutigen habe ich mein seit 35 Jahren bestehendes
Möbel-, Tapezierer- und Dekorations-Geschäft
von Adelsheidestrasse nach
6 Dranienstrasse 6
verlegt. Mein großes Lager solider, feinstbürgerlicher bis einfacher Betten, Holz- und Polstermöbel habe bedeutend erweitert und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.
Besite solide Bedienung. **A. Leicher.** Billige Preise.
Gleichzeitig empfehle als geeignete Weihnachtsgeschenke:
Stimmöbel, Vertikals, Sofas, Spiegel etc. etc.

Wiesbadener Depositencasse
der
Deutschen Bank
Fernspr. 164. **Wilhelmstr. 10 a.** Fernspr. 164.
Hauptsitz: Berlin.
Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt a. Main
Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg. 1431
Kapital u. 300 Millionen.
Reserven:
Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte
an allen Hauptplätzen der Erde.

Die in grosser Anzahl
vorrätigen

Reste

in

Wollstoffen
Seidenstoffen
Sammet
Waschstoffen

für Kleider, Blusen, Röcke etc.

sind zu sehr billigen Preisen ausgelegt.

J. Hertz, Langgasse 20.

K 118

Cigarren-Spezial-Marken!

Aus feinsten, milden Tabaken hergestellt!
Angenehmer, aromatischer Geschmack!

Zu Weihnachtsgeschenken besonders geeignet!

Zur Auswahl einer passenden Cigarre eignen sich besonders
die Musterkisten, die von jeder Cigarre der betreffenden
Marke 10 Proben, zusammen 50 oder 60 Cigarren, enthalten.

Principe de la Paz, 5 Sorten von M.	60.— bis 200.—	das Tsd., Musterkiste M.	5.00
Espermos, 5 " " "	70.— " 180.—	" " "	6.—
Germania, 5 " " "	80.— " 190.—	" " "	4.80
Deutsches Recht, 5 " " "	50.— " 120.—	" " "	4.10
La Belleza, 5 " " "	100.— " 160.—	" " "	6.50
Por arriba, 5 " " "	100.— " 220.—	" " "	8.10
El Bien Publico, 5 " " "	60.— " 300.—	" " "	8.75
La Compasion, 5 " " "	60.— " 240.—	" " "	5.90
Ansia, 5 " " "	60.— " 240.—	" " "	7.30
El Gran Aclarador, 5 " " "	60.— " 220.—	" " "	7.20
El Gran Sublime, 5 " " "	60.— " 150.—	" " "	5.05
El Gran Venerado, 5 " " "	50.— " 180.—	" " "	4.70
Kosmokratie, 6 " " "	60.— " 250.—	" " "	8.40
La Cordialidad, 5 " " "	75.— " 180.—	" " "	6.15

Direkt importierte Havana-Cigarren

M. 80.— bis M. 4000.— das Tausend.

Zu Geschenken geeignete Kisten mit 10, 25, 50 und 100 Cigarren
sind in verschiedenen Preislagen am Lager.

Espermos-Cigaretten. Recht Aegyptische Cigaretten von E. Manolaki & Co.
Rauch-Tabake.

F 181

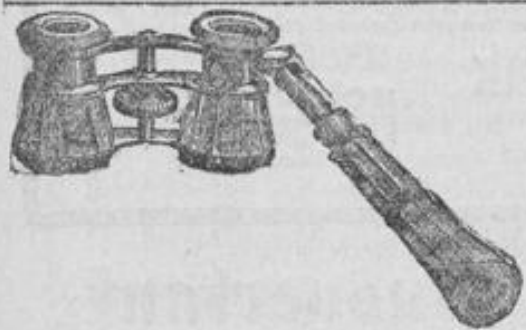
Vollständige
Preislisten
kostenfrei!



OTTO BOENICKE

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs,
BERLIN W. 8,
Französische Str. 21, Eckhaus der Friedrichstr.

Für Sachsen: Otto Boenicke, G. m. b. H., Leipzig, Petersstr. 3.



E. Knaus & Cie.,

Inhaber: Hermann Kubasch,
Optisch-mechan. Institut,
Langgasse 16,

Gegründet 1824,

Telephon 3579,

empfiehlt zu realen Preisen

als passende Festgeschenke sein wirklich grosses Lager:

Operngläser vom einfach billigsten bis feinsten Luxusglase mit und ohne Stiel, in Leder, Perlmutt, Emaille etc. von 7.— Mk. an.
Prismen-Feldstecher, Jagd- und Reisegläser von Zeiss, Goert, Busch, Hensoldt zu Originalpreisen.
Barometer zum Höhenmessen, als auch zum Zimmerschmuck in modernen Holz- u. Metallrahmen, von 7.50 Mk. an.
Thermometer für Reise, Zimmer und technische Zwecke von 0.50 Mk. an.
Klemmer und Brillen in bekannt reichster Formen-Auswahl und bestsitzenden Modellen von 2.— Mk. an.
Lorgnetten in massiv Gold, Double, Schildpatt, Perlmutter und imitiert von 4.— Mk. an.
Reisszeuge für Schule und Techniker, auch einzelne Zirkel und Federn zu Fabrikpreisen.
Das grösste Sortiments-Lager in

Stereoskop-Bildern und -Apparaten.

Mikroskope bis hohen Vergrösserungen, Lupen, Lesegläser bis grössten Durchmesser, Kompass
Schriftzähler. Experimentier-Apparate aus dem Gebiete der Physik, Elektrizität, Optik, Chemie etc.
Genaueste Ausführung ärztlicher Rezepte.

Optisch-mechan. Reparatur-Werkstatt.

1676

Verblüffend einfach!



Als Divan geschlossen!
Rückenlänge 160 Zentimeter.
Verkauf für Wiesbaden:

Schlaf-Sofa „Sesam“.

Patentiert in allen Kulturstaaten.
System Gustav Kollath, Wiesbaden.
Tagesüber: Gerillter Divan,
des Nachts: Sequenzen Bett.
Dreiseitig vor Zugluft geschützt.
Macht Fremdenzimmer einsehbar.

Bühnartig veränderbar!



Als Bett geöffnet!
Liegfläche 80/195 Zentimeter.

Verkauf für Wiesbaden: Wilhelm Gaer, Möbel-Fabrik, Friedrichstrasse 48.



Möbeltransporte von Zimmer zu Zimmer unter Garantie.
Verpackung. Aufbewahrung.

Speditionen aller Art, Passagiergut. Zollabfertigung.

Waggonladungen. Lastfuhrwerk.

Eigene Lager- und Umladehalle mit Geleiseanschluss.

Eigenes massives Lagerhaus

zur Aufbewahrung von Koffern, Möbeln etc.

Vertretung der Hamburg-Bremer Afrika-Linie.

Bureau und Lagerhaus: Adolfstrasse 1,
an der Rheinstrasse.

1612

Speditionen-Gesellschaft Wiesbaden

G. m. b. H.

Telephon 872.

Telegramm-Adr.: „Prompt“.

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 32

Gegründet 1829. — Telefon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

insbesondere:

Aufbewahrung u. Verwaltung
von Werthpapieren.Verwahrung versiegelter Kasten
und Pakete mit Werthgegen-
ständen.Vermiethung feuer- und diebes-
sicherer Schrankfächer
in besonders dafür erbautem
Gewölbe.Verzinsung v. Baareinlagen in
laufd. Rechnung. (Giroverkehr).

Einlösung von Coupons vor Verfall.

Discontirung und Ankauf von
Wechseln.An- und Verkauf von Werth-
papieren, ausländischen
Noten u. Geldsorten.Vorschüsse und Credite in
laufender Rechnung.Lombardirung börsen-
gängiger Effecten.Creditbriefe. Auszahlungen
u. Checks auf das In- u. Ausland.

1424

Künstler-Lebkuchen

nach Entwürfen erster Künstler,

Nürnberger Lebkuchen, garant. rein. Honiglebkuchen

eigener Fabrikation in bester Qualität u. großer Auswahl

empfehlen

Phil. Scheffel Söhne

Brot- und Feinbäckerei mit Maschinenbetrieb

Webergasse 13. Fernspr. 370.

1529

CONCORDIA

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Versich.-Bestand 309

Gesamtvermögen 133

Gez. Sterbefälle 125

Millionen

* Mark. *

Höchste Sicherheit. Anerkannte Coulanz.

Prospekte und Auskunft kostenlos durch General-Agentur

L. Schuster, Luisenplatz 1.

491



Julius Bormass.



In allen Abteilungen

ausserordentlich preiswerte Angebote
für den

Weihnachts-Bedarf.

Meine
Spielwaren - Abteilung

bietet eine hervorragende Auswahl zu unerreicht
billigen Preisen.

Luxus-, Galanterie-, Lederwaren, Papierwaren, Parfümerien zu
billigsten Preisen.

Christbaumschmuck, Baumkonfekt.

Erfrischungsraum II. Etage.

Für Vereine u. Verlosungen Vorzugspreise.

Konfektion, Kleiderstoffe, Baumwollwaren, Leinenwaren, Wäsche, Herren-Artikel, Schuhwaren.

K 24

Zum Weihnachtsfeste

empfehle

1748

ausser sämml. Fleisch- u. Wurstwaren
reichhaltig sortierte
Präsent-Körbe.

Carl Harth,

Marktsirasse 11. Telefon 382.

Bestellungen für Auswärts erbitte recht frühzeitig.



Echt goldene für Damen

mit gutem Werk. Alabaster-Zifferblatt,
10 Rubis, 2 Jahre Garantie, Mk. 20.
dieselben mit starkem Werk,
kräftigerem Gehäuse, schön mit
Emaille-Einlagen verziert und 3 Jahre
Garantie v. Mk. 24.—,
mit Sprungdeckel von Mk. 36.—.

Matgold, elegante Spindeluhren-Fasson, mit 5 echten Diamanten,
v. Mk. 38.—, do. aber stärker u. 585 gestempelt, v. Mk. 58.—.
Sonstige reich dekor. Damen- u. Herrenuhren entspr. billig.

Echt silberne

für Damen oder Herren.

800/000 gestemp., mit dopp. grav. Goldrand, 2 Jahre Gar., Mk. 15.50.
do. mit starkem Brückenwerk, 6 Rubis, 2 Jahre Gar., Mk. 12.—.
do. mit silbern. Innendeckel, 10 Rubis, 3 Jahre Gar., Mk. 16.—.
do. mit gutem Ankerwerk, 15 Rubis, Spiral „Breguet“, 4 Jahre
Garantie v. Mk. 25.—.
do. m. Sprungdeckel, Präzisionsankerwerk u. Gangschein, Mk. 30.—.

Meine sämtlichen Uhren, auch die billigen, sind in meiner
Werkstatt sorgfältig abgezogen und genau reguliert.

Herm. Otto Bernstein,

privil. Uhrmacher. — Gegründet 1896.

Wiesbaden, Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstr.

Puppenklinik.

Täglich Aufnahme von kleinen Patienten.
Nationale Heilung

bei
H. Schweitzer, Hoflieferant,
ältestes und größtes Spielwaren-
Geschäft Wiesbadens,
Ellenbogenstr. 18. 1648



Überall erhältlich.
Da vielfach schlechte Nachahmungen
meines Steinlagers existieren, bitte ich,
stets ausdrücklich echten

„Steinhäger von Schlichte“

zu fordern. F 147

5% Weihnachtsrabatt.

Praktische Geschenke:

Schreibtische,
Jalousiepulter,
Schreibstühle,
Bücherschränke,
zusammensetzbar und stets
vergrößerungsfähig.
Herren- u. Damenpapiere
(lose u. in fein. Kassetten),
Elegante Schreibzeuge,
Ledertaschen,
Jouristenmappen,
Albums aller Art, Papier-
ständer, Papierkörbe,
Füllfederhalter, sowie alle
Papier- u. Schreibwaren
für Kontor, Schule und
Haus

empfehle in besten Qualitäten
zu billigen Preisen
Hermann Hein,
Rheinstr. 103. Tel. 3380.
Lieferant d. Beamten-Vereins.

Tägliche Weihnachts-Geschenke
finden Sie billigst Frankentstr. 9, B 7003

Weihnachtsbitte der Blinden-Anstalt.

Auf Weihnachten, das Fest der gebenden Liebe, wird allwärts
gerüstet. Circa 70 Pflöge unserer Anstalt sehen froh erwartenden
Herzens dem Feste entgegen. Herzlich bitten wir, wie in früheren Jahren,
ihrer gedenken und uns helfen zu wollen, diesen Armen, die den
Festtag selbst nicht zu schauen vermögen, ein frohliches Fest zu be-
reiten, damit Freude und Dank ihr inneres Leben erhelle.

Fast alle unsere Pflöge sind völlig vermögenslos und auf die
werkstätige Nächstenliebe ihrer Mitmenschen angewiesen. Wir dürfen des-
halb wohl zuversichtlich hoffen, daß unsere Weihnachtsbitte nicht ver-
gebens hinausgeht. Gütige Gaben werden mit herzlichem Dank ent-
gegengenommen von Inspektor Claas, Blindenanstalt, Walf-
mühlstr. 13, Hl. M. Zipp, Blindenheim, Habelberg, Kaufm.
Enders, Michelsberg 32, Kaufm. Quint, am Markt, dem Verlag
des „Wiesbadener Tagblatt“ und dem Vorstande der Blinden-
anstalt: E. Esch, Schützenstr. 2, K. Evertsbusch, Walfmühl-
str. 11, R. Kadesch, Quersfeldstr. 3, Bräut. Dr. Keller,
Zuilenstr. 27, Landeshauptmann Geh. Rat Krekel, Landeshaus,
Stadtschulinspektor Müller, Gustav-Wolffstr. 7, J. Rehorst,
Mainzerstr. 18, Landeshauptmann a. D. Sartorius, Kaiser-Friedr.-
Ring 48, Dr. Steinkauler, Walfmühlstr. 17, Rektor a. D.
Wickel, Emmerstr. 78. F 205

Weihnachts-Verkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen
in bekannt prima Qualitäten.

Neuheiten von Klein- und Luxusmöbeln,

zu praktischen Weihnachtsgeschenken besonders
geeignet, sind in großer Auswahl vorhanden.

Ausstellung kompl. Wohn-, Schlaf-,
Herren- und Speisezimmer, Salons

in allen Holz- und Stilarten.

1788

Monturmöbel.

Dekorationen, Gardinen, Teppiche.

Schwalbacherstr. 84/86,
Ecke Wellritzstraße.

Telephon Nr. 2721.

Jean Meinecke,
Möbel und Innendekoration.

Baron Kozmitzas (vormals Mattoni)

natürliches Oker Königsbitterwasser,

das beste und angenehmste Stöckmittel! Gegen Leber- und Nierenleiden
vorrätig. Heilmittel! Leicht zu nehmen! Erzeugt Appetit! Auffallender
Erfolg beim Waschen des Teints! Gewährtes Mittel gegen Heißhunger!
Erhältlich bei Otto Siebert, Marktsirasse, Robert Schütz, Adolfsstr. 6,
F. Wirth, Taunusstrasse. F 198

Backen Sie selbst Konfekt, Kuchen etc.,

so können Sie

viel Geld sparen

und das Gebäck wird Ihnen

besser als je gelingen,

wenn Sie statt der teuren Butter

„Sanella“ (Pflanzen-Margarine,) bester Butter gleich,

nehmen. Dieselbe eignet sich auch als Brotaufstrich vorzüglich, sowie
überall, wo sonst Butter Verwendung findet. Preis per Pfund 95 Pf.

Niederlage bei Ernst Dietrich, Friedrichstraße, Knecht-
Haus, Rheinstraße 59. 1740

500 Herbst- und Winter-Herren-

Paletots, Anzüge u. Gapes, fädd. Ware (Gegen-
heitsauf), moderne Stoffe, tabelloser Sitz, beste Was-
verarbeitung aus allerersten Firmen, früherer Preis
Mk. 30, 35, 40, 45, 50, jetzt Mk. 18, 20, 25, 30, 35,
so lange Vorrat.

Ansehen gekattelt. Grosse große Verkaufsräume.
Daniel Birnzwieg, Schwalbacherstr. 30, 1. Stod (früher
Einseite) (Langgasse 5).

S. Blumenthal & Co.

39/41 Kirchgasse 39/41.

Gesellschafts- und
Beschäftigungs-Spiele
von 42 Pf. an.

Phonographen von 3.⁵⁰
Grammophone von 12.⁵⁰

Grosser Spielwaren-Verkauf.

Ungekleidete Puppen	von 10 Pf. an.
Gekleidete Puppen in moderner Kleidung von	28 Pf. an.
Puppen-Bälge mit Lederbezug	von 42 Pf. an.
Puppen-Bälge mit Stoffbezug	von 38 Pf. an.
Puppen-Köpfe aus Biskuit	von 24 Pf. an.
Puppen-Köpfe aus Zelluloid	von 18 Pf. an.
Gelenk-Puppe mit Schlaufen, 25 cm hoch . . .	98 Pf.
Kugel-Gelenkpuppe, 28 cm gross	48 Pf.
Puppen-Schule, vollständig komplett	7. ⁵⁰ M.
Puppen-Waschtisch mit Garnitur	35 Pf.
Puppen-Badewanne	48 Pf.
Puppen-Waschgarnitur	42 Pf.
Eisenbahn, Lokomotive, Tender, 2 Wagen . . .	48 Pf.
Eisenbahn mit Uhrwerk, Lokomotive, Tender und Wagen	85 Pf.
Eisenbahn mit Uhrwerk, auf Schienen, Lokomotive, Tender und 2 Wagen	95 Pf.
Eisenbahn mit gutem Uhrwerk, auf zerlegbaren Schienen von	1. ⁹⁵ an.

Einzelne Eisenbahnwagen, sowie sämtliche Zubehörteile, wie: Schienen, Weichen, Kreuzungen, Signale, Tunnels, Bahnhöfe, Brücken etc. in grosser Auswahl.

Dampfmaschine, stehender Kessel, 24 cm hoch, mit Sicherheitsventil und Dampfpeife	98 Pf.
Dampfmaschinen in besserer Ausführung	2. ⁹⁵ an.
Dampfmaschinen, Messingkessel, vernickeltes Schwungrad, ff. Ausführung	5. ²⁵ M.
Laterna magica mit Bildern	48 Pf.
Laterna magica mit verstellbaren Linsen und mit 6 Bildern	98 Pf.
Laterna magica, hübsch lackiert, mit vernickeltem Reflektor und 12 Bildern	1. ⁶⁵ M.
Laterna magica, rot oder schwarz lackiert, auf Holzbrett montiert, 12 Bildern	2. ²⁵ an.
Pferdestall mit Wagen und Pferd	45 Pf.
Englischer Pferdestall mit Wagen und Pferd . .	48 Pf.
Pferdestall mit Speicher, Wagen, 2 Pferden . .	1. ¹⁵ an.
Feinlack. Holzwagen mit geschirrtem Pferd . .	60 Pf.
Rollfuhrwerk mit Kisten, Plüschpferd mit Ledergeschirr	1. ⁴⁵ an.
Peitschen mit Peife	8 Pf. an.
Holzpferde mit Eisenrädern	20 Pf. an.
Pferde mit Stoffbezug	60 Pf. an.
Holz-Schaukelpferde	3. ⁸⁵ an.
Musik-Kreisel	22 Pf. an.
Plüsch-Schaukelpferde	4. ⁸⁵ an.
Fell-Schaukelpferde	6. ⁸⁰ an.
Festungen und Burgen	42 Pf. an.

Alle Arten
Christbaumschmuck
aussergewöhnlich billig.

Werkzeugkasten, enthaltend: Hammer, Zange, Säge, Beil, Bohrer, Winkel	48 Pf. an.
Laubsägen auf Karton, mit Bohrer und 12 Sägen von	85 Pf. an.
Holzbaukasten	28 Pf. an.

==== Richters ====
Anker-Stein- und Brückenbaukasten.

Druckerei „Famos“ mit 12 Gummitypen und sonstigen Zubehör	48 Pf. an.
Bleisoldaten Schachtel von	9 Pf. an.
Holzsoldaten, hochfein bemalt	1. ²⁵ an.
Kanonen	10 Pf. an.
Säbel mit Lederkoppel	25 Pf. an.
Gewehre mit Pfropfen	25 Pf. an.
Kindertrommeln	42 Pf. an.
Infanteriehelme, Husarenmützen	45 Pf. an.
Trompeten	10 Pf. an.
Soldaten-Garnituren	1. ⁵⁰ an.
Nähmaschinen	2. ⁴⁰ an.
Zauberkasten	48 Pf. an.
Zirkus Humpty-Dumty	2. ⁷⁵ an.
Kochherde	32 Pf. an.



Vom Weihnachts-Büchertisch.

Des Bücherreichens ist so viel. — Man schreibt sie mit Saufen; — Niemand wird schreiben Bücher mehr, — So leitet sie wird taufen. — Bereits im 17. Jahrhundert, als der geistreiche Epigrammenschreiber Friedrich von Logau diese Verse niederschrieb, wurde das überhandnehmende Bücherschreiben beklagt. Freilich konnte von einer literarischen Überproduktion im heutigen Sinne nicht die Rede sein, dazu werden die technischen Hilfsmittel zur Buchherstellung in damaliger Zeit noch zu unvollkommen. Wie anders dagegen heute, wo auf allen Gebieten der Literatur, speziell aber der schätzenswerten, eine außerordentlich große Fülle alljährlich zur Veröffentlichung gelangt! Ein sicherer Führer, der auch den minder Literaturkundigen auf diesem weiten Felde einen Anhaltspunkt gibt, tut da dringend not. Als ein sehr dienliches Unternehmungen ist daher die „Bibliothek der Gesamtliteratur“ (Verlag von Otto Hendel in Halle a. S.) zu begrüßen, deren Aufgabe es bekanntlich ist, das deutsche Volk mit den wertvollsten literarischen Schätzen aller Nationen bekannt zu machen, und zwar durch schöne und dabei doch äußerst wohlfeile Ausgaben, so daß es auch dem weniger Vermögenden ermöglicht wird, sich seine eigene Bibliothek zu schaffen. — Auch die Auswahl von Zeitgeschäften, die ja in vielen Fällen einigermassen Kopfschmerzen verursacht, wird wesentlich erleichtert, wenn man das reichhaltige Verzeichnis der „Hendel-Bibliothek“ zu Rate zieht: für alle Verhältnisse und für jede Geschmacksvorstellung, sei es für jung oder alt, findet man darin etwas Passendes. Diese allbekannte, bereits in mehr als 20 Millionen Nummern über den ganzen Erdball verbreitete „Bibliothek der Gesamtliteratur“ erfährt jährlich eine Bereicherung von etwa 100 Nummern; die Aufnahme neuer Werke geschieht nur nach sorgfältigster Prüfung.

Unter den Neuererscheinungen des letzten Jahres sind zunächst die Gedichte von Ferdinand Freiligrath zu nennen (Preis in Leinenband 1,25 Mk., in eleg. Gebundenband 2 Mk.), von denen ein großer Teil, wie beispielsweise „Wanderlust“, „Der Mohrenfürst“ usw., uns bereits von unserer Schulzeit her bekannt und lieb geworden ist. In formgeordneten, treffenden Dichtungen führt uns Freiligrath Szenen aus dem an Wundern reichen Morgenlande vor oder führt uns in die Wälder von Innerafrika und in die Urwälder Amerikas; an diesen Schöpfungen werden sich, gleich den Zeitgenossen des Dichters, auch noch die kommenden Generationen erfreuen. — Weiter erschienen „Das Nibelungenlied“, das bedeutendste, uns aus dem Mittelalter überlieferte Heldengedicht, unser Nationalepos (1,25 u. 2 u.) und „Gudrun“, das große Epos aus dem Sagenkreis der Nordsee, auch wohl die Lebensform der Nibelungen genannt (1 u. 1,50), beide in der Übersetzung von Paul Simrod, der es meisterhaft verstanden hat, die Ausdrucksweise und die Redewendungen der mittelalterlichen Sprache nach Möglichkeit beizubehalten, soweit es sich mit dem Reindeutschen vereinigen ließ. — Die in der „Bibliothek der Gesamtliteratur“ bereits vielfach vertretenen Schriftsteller vollstündiger Richtung, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, für die Belehrung und Unterhaltung des Volkes zu sorgen, haben eine weitere Zunahme

erfahren durch Aufnahme von Schambergers Verlegermeister Ruittinger-Gedichten (1,25 u. 2 u.), D. Glaubrecht's Der Kalandermann vom Weitzberg und desselben Verfassers Der Rigeuner und Ein Gottesgericht (je 0,75), was von den Leitern der Volks- und Jugendbibliotheken gewiß mit Freude begrüßt werden wird. — Die in diesem Jahre in allen evangelischen Landen gefeierte 300. Wiederkehr des Geburtstages von Paul Gerhardt hat Veranlassung zur Neuherausgabe von dessen Geistlichen Liedern gegeben, die vollständig und in der ursprünglichen Fassung nimmer in einer würdigen, schönen Ausgabe vorliegen (1,25 u. 2 u.). — In weiterer Folge erschienen die Gedichte von Anastasius Grün (Anton Graf von Auersperg) 1 u. 1,75, des bekannten österreichischen Dichters, der in seinen Zeitungen nach politischer und geistiger Freiheit mit seinem Zeitgenossen Heilmath (0,50 u. 1 u.) werden wir mit dem leider zu früh heimgegangenen tüchtigen Dichter Julius Zecher bekannt gemacht, der unter seinem Volksnamen als der hervorragende böhmische Dichter der Neuzeit gilt. Friedrich Gerthacker, der Weltreisende, ist mehrfach in der „Bibliothek der Gesamtliteratur“ vertreten. Seine beiden berühmten Romane: Die Regulatorien in Arkanien und Die Plukipaten des Mississippi (je 1,50 u. 2 u.), sowie die in Kalifornien zur Zeit der Entdeckung der dortigen Goldfelder spielende Geschichte: Gold (1 u. 1,75 u. 2,50) sind die vielgelesenen und immer wiederkehrenden Augen. Auch die weiter erschienenen Werke: Weitere Erzählungen, Unheimliche Geschichten und die Unterwälder-Geschichten in 2 Teilen (je 1,25 u. 1,75) bilden mit ihrem teils humorvollen, teils wildromantischen Inhalte einen äußerst anziehenden Unterhaltungstext. — Eine äußerst sinnige Neugabe wird in der Anthologie Neuere deutsche Prosa, herausgegeben von Carl Busse, geboten (2 u. 3 u.), eine Sammlung, zu der alle bedeutenden Dichter der Neuzeit Beiträge geliefert haben, und die in ihrem geschmackvollen äußeren Gewande der Bücherammlung einer jeden Dame zur Zierde gereicht.

Den lieben Kleinen bringt die Hendel-Bibliothek eine Reihe schöner Märchenbücher, u. a. von Andersen (1,75 u. 2,75) und den Ergänzungsband dazu, der nicht weniger als 44 der schönsten Märchen enthält, die in der Hauptausgabe nicht mit aufgenommen sind. Ferner Bechstein (0,75 u. 1,30), Goethe (0,75 u. 1,50), Grimm, vollständige Ausgabe (1,75 u. 3 u.), Auswahl daraus (0,75 u. 1,50), Hauff (1 u. 1,50), Lehen, Indische Märchen (1,25 u. 2 u.), Musäus (0,75 u. 1,50), Tausend und Eine Nacht (2 u. 2,50).

Für Knaben sowohl wie Mädchen, die den Märchenbüchern bereits entzogen sind und die sich zu der heranwachsenden Jugend rechnen, ist vielerlei sehr Geeignetes vorhanden, wie Schwabs Sagen des klassischen Altertums (2,75 und 3,50), Becher-Stone, Insel Toms Süte (1,50 u. 2,50), Herrh, Der Waldläufer (3 u. 5 u.), Defoe, Robinson Crusoe (1,25 u. 1,50), Rastbuis, Elizabeth (2 u. 2,50) usw.

Anschließend hieran seien noch die Gedichte der Literatur, heroon erwähnt, wie Bürger (in Gebundenband geb. 1,50), Byron (1,50), Chamisso (1,50), Goethe (1,50), Heine, Buch der Lieder (1,20), Neue Gedichte (1 u. 1,50).

Serder (1,50), Senau (1,50), Mörike (2 u. 3 u.), Prutz (1,50), Rückert (1,50), Liebesfrühling (1,50), Schiller (1,50), Uhland (1,50).

Eine große Anzahl der berühmtesten Romane und Novellen aller Nationen bilden eine ausgezeichnete Geschenk-Auswahl für Erwachsene. Zu erwähnen sind da in erster Linie die baltischen Romane von Willibald Alexis: Die Hosen des Herrn von Wredow (1,25 u. 2 u.), Der Werwolf (1,50 u. 2,25), Der Roland von Berlin (1,75 u. 2,50), Der falsche Waldemar (2 u. 3 u.), Siegmund (2 u. 3 u.), Ruhe ist die erste Bürgerpflicht (2,50 u. 3,50), Cabanis (2,50 u. 3,50), Dorothea (1,75 u. 2,50). Diese Romane, deren Stoff durchweg der brandenburgisch-preussischen Geschichte entnommen ist, bilden eine sich aneinanderreihende Folge von Schilderungen aus der Zeit der Markgrafen bis zur Neuzeit und geben ein sehr anschauliches Bild von der geschichtlichen Entwicklung Preussens. — In trefflichen Übersetzungen und hochleganter Ausstattung erschienen die Bulwer-Romane: Die letzten Tage von Pompei (1,25 u. 2,50), Eugen Aram (1,75 u. 3 u.), Nacht und Morgen (1,25 u. 2,50), Belham oder Begegnung eines Weltmannes (1,75 u. 3 u.), Rensai, der Letzte der Tribunen (2 u. 3,50), ferner Charles Dickens: Meckhaus, 2 Bde. (3,50 u. 4 u.), David Copperfield, 2 Bde. (3 u. 4 u.), Klein Dorrit (2,50 u. 4 u.), Nicholas Nickleby, 2 Bde. (3,50 u. 4 u.), Oliver Twist (1,50 u. 3 u.), Die Pickwicker, 2 Bde. (2 u. 3 u.), Das Heimchen am Herde (0,50 u. 1 u.), Der Weihnachtsabend (0,50 u. 1 u.), Die Silberwedel (0,50 u. 1 u.), Weihnachtsgeheimnisse (vorstehende drei Erzählungen in einem Band 2 u.).

Es wurde zu weit führen, an dieser Stelle all die zahlreichen Büchertitel der „Bibliothek“ anzugeben, weshalb wir uns darauf beschränken müssen, nur die Namen der hervorragenden Autoren auf dem Gebiete der Belletristik zu erwähnen, wie Björnson, Bret Harte, Daudet, Dumas, Gorki, Tolstoj, Müllers, Zola, Manzoni, Mörike, Müllers, Schelling, Stifter, Stillebauer, Thackeray, Tolstoj, Turgenjew, Zola, ferner den durch seinen Roman aus der Zeit Perros, „Ono valde“ weltberühmt gewordenen polnischen Schriftsteller Sienkiewicz, sowie den Amerikaner Wallace, der sich hauptsächlich durch seinen Roman „Ben Hur oder die Tage des Messias“ einen Namen erworben hat.

Von Schriftstellern niederländischer (holländischer) Mundart sind Fritz Reuter und John Vrandeman zu erwähnen.

Aber nicht ausschließlich auf Unterhaltung ist die „Bibliothek“ bedacht, sondern auch durch eine imposante Reihe von wissenschaftlichen Werken und solchen belehrenden Inhalts stellt sie sich in den Dienst der Allgemeinheit: Da finden wir Geschichte, Philosophie, Theologie, Literaturgeschichte, Naturwissenschaft, Memoiren usw. vertreten, und Namen wie Schopenhauer, Schleiermacher, Darwin, Carlyle, Kant, Smiles, deren Werke Aufnahme fanden, können dem Unternehmen wirklich nur zur Ehre gereichen!

Aus dem vorstehenden im Auszuge angegebenen Inhalt der „Bibliothek“ kann man sich annähernd ein Bild von dem Umfange desselben machen und von den außerordentlich wohlfeilen Preisen dieser schönen Bände. Die erste Preisangabe bezieht sich auf Ausgaben in Leinenband, die zweite auf diejenigen in elegantem Gebundenband. Vollständige Kataloge werden durch jede bessere Buchhandlung unentgeltlich versandt.

Weihnachts-Modelle

Als zu Festgeschenken besonders geeignet, empfehlen wir unsere erstklassigen Musikwerke, Grammophone etc., welche wir zu äußerst billigen Preisen gegen bequemste monatliche

Teilzahlungen

überall hin versenden. Unsere bequeme Zahlungsweise, deren Bequemlichkeit mehr als 200 000 Kunden

aus allen Gesellschaftskreisen beweisen, gestattet die Anschaffung wirklich guter renommierter Fabrikate ohne fühlbare Ausgabe. Wir garantieren für die Qualität der von uns angebotenen Apparate und nehmen anstandslos zurück, was unseren Angaben nicht entspricht. Falls die untenstehende Auswahl der beliebtesten Modelle nicht genügt, bitten wir gratis und frei unseren soeben erschienenen reichhaltigen Hauptkatalog zu verlangen. Derselbe enthält ferner

Illustrierter
Weihnachts-
Katalog
gratis und
frei.



Phonographen, Violinen,
Celli, Mandolin, Gitarren,
Zithern aller Systeme.
Operngläser, Feldstecher,
photographische Apparate.
Jagdgewehre, Bücher,
Bilder etc.

Bei genauer Angabe d. gewünscht.
Gegenstandes senden wir auch
ausführliche Spezial-Kataloge.

Bial & Freund
in
Breslau II.



Grammophone

und andere erstklassige Platten-Sprechapparate.
Bestell-Nr. 60. Gehäuse hochpol. Erlenholz, 28 cm Durchmesser, gerad., innen rot email. Nickeltrichter, 40 cm lang, auf Nickelarmstütze, selbst. Aufzug u. Konverterschalldose.
Mit 10 neuesten Stücken 51,50 Mk., Monatsrate 4 Mk.
Bestell-Nr. 61. Gehäuse hochpoliert. Erlenholz, verziert, 28 cm Durchmesser, farbige Blumentrichter, 30 cm Schallöffnung, Konverterschalldose, selbst. geschütz. Trompetenarm.
Mit 10 neuesten Stücken 67,50 Mk., Monatsrate 5 Mk.
Bestell-Nr. 62. Reich verziert. Gehäuse aus echtem, Satinholz von 30 cm Durchmesser, grosser, farbiger Blumentrichter von 35 cm Schallöffnung, selbst. gesch. Trompetenarm-Einrichtung, gr. Konverterschalldose, hervorrag. Apparat.
Mit 10 neuesten Stücken 75 — Mk., Monatsrate 6 Mk.
Fabrikat der Deutschen Grammophon A.-G.
Bestell-Nr. 70. Apparat „Lord“ in verziertem Eichengehäuse von 29 cm Durchmesser, mit patentierter Exhibitions-Schalldose und Trompetenarm-Einrichtung. Grosser Nickeltrichter von 29 cm Schallöffnung.
Mit 10 neuesten Stücken 97 — Mk., Monatsrate 7 Mk.
Weitere Platten siehe nebenstehend

Musikwerke

Beliebt Instrumenten. Stahlstimmen u. rund. Stahlnoten. Im Gebrauch unverwundlich. Musikalien-übertritten.
Nr. 80 mit 26 Stimmzungen M. 30,25 Monatsr. M. 2,50
Nr. 81 mit 26 Stimmzungen M. 45,50 Monatsr. M. 3,50
Nr. 82 mit 49 Stimmzungen M. 64,50 Monatsr. M. 4,50
Nr. 83 mit 61 Stimmzungen M. 100 — Monatsr. M. 6 —
Unsere Preise verstehen sich mit 6 Noten.
Dieselben mit Glockenspiel, das jederzeit auch während des Spiels an- und abstellbar ist. Preis mit 6 Noten
Nr. 80 M. 36 Zung. u. 2 Glock. M. 37,75 Monatsr. M. 3 —
Nr. 81 M. 36 Zung. u. 4 Glock. M. 55 — Monatsr. M. 3,50
Nr. 82 M. 49 Zung. u. 6 Glock. M. 75,75 Monatsr. M. 5,50
Nr. 83 M. 61 Zung. u. 10 Glock. M. 125 — Monatsr. M. 8 —
Die den Sprechapparaten und Musikwerken beigelegten Stücke sind aus allen Kategorien so sorgfältig gewählt, daß sie als Grundstock jeder Sammlung gelten können. Weitere Platten bzw. Stahlnoten zu üblichen Preisen zu gleichen bequemen Zahlungsbedingungen. — Komplettes Plattenverzeichnis liegt jeder Sendung bei.

Gefälligst ausschneiden! Bestellzettel.

Hiermit bestelle ich bei der Firma Bial & Freund in Breslau II unter Anerkennung deren Eigentumsrechtes bis zum Ausgange

Mk.	Pfg.

Ich zahle monatlich — Mk. vom 1. — 1907 ab.

Bei Empfang zahle ich — Mk. durch Nachnahme an.

Ort und Datum: Erfüllungsort Breslau. Name und Stand



Christbaum-Untersatz

Tragkraft 25 kg, selbststehend u. selbständig, 21 Weihnachtslieder spielend. — Preis 26 Mk., mit Glockenspiel 32 Mk., Monatsrate 3 Mk.

*) Die Höhe der Anstellung steht im Belieben des Käufers. Bei Name, Stand und Adresse bitte recht deutlich, ev. nochmals als Abender auf dem Kuvert.

Weihnachtsbitte

des Vereins für Kinderhorte. E. V.

Weihnachten, das Fest des Gebens und Beglückens naht! Wir sagen Ihnen, was die große Zahl unserer 335 Fortkinder gegenüber, die wir aus den Bedürftigsten der arbeitenden Volksschichten um uns versammelt haben und fragen uns, wo werden wir die Mittel hernehmen, jedem unserer Pfleglinge eine Weihnachtsfreude zu bereiten?

Bei der Fühlung, die wir zu den häuslichen Verhältnissen der Kinder haben, wissen wir längst, was an notwendigsten Bekleidungsgegenständen jedem einzelnen fehlt. Aber auch kleine, harmlose Freuden möchten wir zur Weihnachtszeit den armen Kleinen in ihr lichtloses Dasein tragen. Seit Wochen wird schon gearbeitet, um Alles zu verwenden und Neues herzustellen, aber alle Anstrengungen fördern verhältnismäßig wenig bei unseren geringen Mitteln, gegenüber der jährlich sich steigenden Zahl der zu bescheidenden Kinder, die doch alle sehnsüchtigen Herzens dem Feste entgegen sehen.

Wir bitten daher herzlich für unsere im Alter von 6—14 Jahren stehenden Pfleglinge um Stoffe, Röcke, Anzüge, Mäntel, getragene Kindermäntel, noch gut erhaltene Schuhe, Mützen, Kapuzen etc. etc., sowie um Geldzuwendungen und, da wir letztere prinzipiell nur für die aller-notwendigsten Bekleidungsgegenstände verwenden, auch um altes und neues Spielzeug, Bücher, Seife, Kämme etc., sowie später um Backwerk, Äpfel und Nüsse.

Die unterzeichneten Mitglieder des Vorstandes und engeren Ausschusses, sowie der „Tagbl.-Verlag“ sind zur Empfangnahme von Geldbeiträgen gerne bereit.

J. Böker, Humboldtstr. 19, **L. v. Dungen**, Humboldtstr. 13, **Th. Ebenau**, Mosbacherstr. 7, **A. Gallus**, Rheingauerstr. 8, **M. Geisler**, Vertramstr. 10, **Frau L. Hardt**, Gustav-Freitagstr. 11a, **B. Hopmann**, Albrechtstr. 7, **J. Kalkmann**, Viebricherstr. 21, **A. Köppen**, Söhne Aussicht 20, **Frau D. Krause**, Blücherplatz 4, **M. Mertens**, Neuberg 2, **Frau S. Meyer**, Luisenstr. 19, **Frau E. Munscheid**, Kaiser-Friedr.-Ring 6, **E. Prell**, Humboldtstr. 5, **Frau A. Reben**, Humboldtstr. 11, **Frau B. Rickert**, Adelsheidstr. 67, **P. Scholz**, Dohheimerstr. 45, die Herren **Dr. Fritz Berlé**, Wilhelmstr. 32, **Reg.-Rat Dr. von Conta**, Hildastr. 8, **Rector Gros**, Blücherstr. 13, **O. Lackner**, Kaiser-Friedrichplatz, **L. Löndorf**, Luisenstr. 14, **Dr. E. Lugenbühl**, Schützenhofstr. 2, **R. Kadesch**, Quersfeldstr. 3, **Oberleutnant Pfaff**, Kaiser-Friedr.-Ring 55, desgl. der Damenanschuß des Anabenhorts.

Gefälligst werden dankbar entgegengenommen zwischen 4 u. 7 Uhr täglich im Nordhort, Steingasse 9, 2, im Berghort, Schulberg 10, im Weinhort, Viechstr.-Schule, im Anabenhort, Mülcherstraße, oder sie werden auf Veranlassung hin gern abgeholt. — Wir bitten, die Gaben spätestens bis zum 18. Dezember zu überreichen.

Die Weihnachtsbescherungen des Berghort und Nordhorts finden am Samstag, den 21. Dez., 6 Uhr, und diejenigen des Weinhort und Anabenhorts am Montag, 23. Dez., 6 Uhr, im Gemeindehaus, Steingasse 9, statt. Alle Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen, an der Feste teilzunehmen. F 218

Zu Weihnachten

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in Beleuchtungskörpern für Petroleum, Gas und Elektrizität.

Hch. Brodt Söhne,

Installationsgeschäft für Gas-, Wasser- u. elektr. Anlagen.
Gegr. 1884. Fernruf 2783. Oranienstraße 24.

Verkauf 2. Etage. **Extra-Preise.** Verkauf 2. Etage.

Um den Verkauf in den letzten Tagen vor Weihnachten des starken Andranges wegen nach Möglichkeit zu verteilen, gewähren wir von heute Sonnabend, den 14., bis Donnerstag, den 19. Dez., auf unser gesamtes

Schuhwaren-Lager

10 % = Rabatt = 10 %

welche an der Kasse in Abzug gebracht werden.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Friedrichstrasse 20.

Sparkasse.

Vom 1. Januar 1908 ab erhöhen wir
den Zinssatz für Sparkassenskapitalien
auf 3 1/2 %.

und verzinsen dieselben wie seither vom Tage der
Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung.

Wiesbaden, den 13. Dezember 1907.

F 372

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Hirsch. Hehner.

Renkers Schulschirme à 1.35 Mt.

fehlen auf keinem Weihnachtstisch.

Schirm-Fabrik Wilh. Renker,

Langgasse 3. — Telefon 2261.

van Bosch,

Königl. Hofphotograph,

3 Luisenstrasse 3,

Telephon 23,

ersucht seine verehrten Kunden um frühzeitige Weihnachts-Aufträge
für Vergrößerungen, Aquarell- und Pastellbilder.
Direkte Aufnahmen werden noch zwei Tage vor dem Feste an-
genommen und Proben geliefert.

Sonntags geöffnet.

1843

Gegen Einzahlung v. 20 Mk. erhält Jeder eine Probe
Rot- und Weisswein,
selbstgeköllert, nach Reinschneide. Kein Kalk, da wir
Nichtgefallendes ohne Weiteres umtauschen. — 18 Wiesbaden eigene Weinberge an Mosel
und Rhein. Gebr. Roth, Altwiesler. (K. 14612 F. 112)



Sandshuhe,

selbstverfertigte, von weichem, dehnbarem Leder und autem
Schnitt. Garantie für jedes Paar. Anprobieren gestattet. —
Größte Auswahl. Ferner empfehle selbstverfertigte Hosenträger in allen
Preislagen. Stets das Neueste in Kravatten, Aransschonern, Hüten,
Mützen, Regenfirmen, Stöcken, Kragen u. Manschetten etc. zu außerst
billigen Weihnachtspreisen. Schöne Handschuhpaare gratis.

Fritz Strensch, Handschuhmacher,
Kirchgasse 36, gegenüber dem Warenhaus Blumenthal.



Wiesbadener Möbelheim



Inhaber:

L. Rettenmayer,

Hofpediteur Sr. Majestät,
Großfürst. Russ. Hofpediteur.

Spezial u. Möbeltransport.
Bureau: 3 Nikolastrasse 3.

Aufbewahrung von
Möbeln, Hausrat, Privatgütern,
Reisegepäck, Instrumenten,
Chaisen, Automobiles etc. etc.
Lagerräume nach sogenannt.
Würfelsystem, Sicherheits-
kammern, vom Mieter selbst
verschlossen.

Tresor mit eisernen Schrank-
flächen für Werkzeuge, Silber-
kasten etc. unter Verschluss der
Mieter.

Prospekte und Bedingungen
gratis und franko.

Auf Wunsch Besichtigung
einzelnder Möbel etc. und Kosten-
voranschläge.

567



Sie kaufen

hübsche, praktische
Weihnachts-Geschenke,
Weihnachts-Karten, Christ-
baumschmuck — Präsant-
Zigarren etc. billigst bei

Carl J. Lang, Papeterie
19 Griebensstrasse 19.

Verlangen Sie nur!!!

Berndorfer!!!

Schwerversilb. Alpaca-Silber-Essbestecke u. Tafelgeräte.

Vollkommenster Ersatz für echtes Silber,

die sich durch ihre grosse Dauerhaftigkeit und die Gediegenheit ihrer Formen,
selbst bei stärkstem Gebrauche, einen Weltruf erworben haben, wie Hunderte
von Zeugnissen erster Etablissements aus allen Orten beweisen!

Für Wiesbaden und Umgebung

zu Original-Fabrik-Listenpreisen bei den Firmen

1111

G. Eberhardt,

Grossherzogl. Hoflieferant,
Langgasse 46.

Erich Stephan,

Ausstattungs-Magazin für kompl.
Küchen-Einrichtungen,
Kleine Burgstrasse, Ecke Häufergasse.





Schaukelpferd, sehr billig.



Besonders günstiges Angebot!

Puppenstuben mit Kammer u. Erker 9.—, einfacher 4.—, 2.50,	1.00	Pferdestall mit Heuboden, 2 Pferden und Leiterwagen	1.50	Ritterburg mit Fallbrücke, oberem u. unterem Hof, Türmen und Häusern 3.00, kleiner	2.00
Puppenküchen mit Kochherd und vieler Einrichtung 4.75, 2.10,	1.50	Kochherd aus starkem Schwarzblech m. gut. Geschirr, 3.—, 2.25,	1.10	Kaufladen, fein lackiert, 1.50, grösser	2.25
Kasperl-Theater, großes Aufmach., zusammen- legbar, 13.—, 10.—, 3.75,	3.00	Bühnen-Theater mit schönen Dekorationen 9.—, 7.10, 5.60,	4.50	Tivoli-Spiel, fein poliert, 12.—, 9.—, 5.75, einfacher 2.—, 1.25,	50 Pf.
Eisenbahn, Lokomotive, 3 Wagen, Schienen, Weichen,	3.50	Bleisoldaten, Infanterie, 16 Mann und 1 Reiter, mit Musik	1.00	Luftgewehr mit starker Feder, sauber gearbeitet, vernick. Lauf	3.50
Schaffner-Garnitur, Mütze, Laterne, Tasche, Zange, Pfeife, Fahrkarten,	2.75	Turn-Garnitur, Schwebereck mit verstell- baren Hanfseilen und leder- bezogenen Ringen	8.75	Anker-Steinbalken mit Brückenteilen, bedeut. verbessert, 3.—, 2.50, 2.—,	1.00
Rollwagen, fein lackiert, mit Kisten, Säcken u. Fäss., m. Apfelschimmel bespannt,	2.25	Dampfmaschinen mit Messing-Kessel, gut funktionierend, 2.75,	95 Pf.	Laterna magica, gross, mit 12 Bildern 2.75, mit 6 Bildern 1.80,	1.25

K 67

Kaufhaus Führer,

Kirchgasse 48.

Inh.: R. Hartkopf.

Kirchgasse 48.

Weihnachtsbitte der Augenheilanstalt für Arme.

Wie alljährlich gedenken wir zum lieben Weihnachtsfest unseren bedürftigen Augenkranken, Kindern wie Erwachsenen, welchen es infolge ihres Leidens nicht vergönnt ist, das Fest im Kreise ihrer Familie zu feiern, den Weihnachtstisch in der Anstalt zu bereiten.

Vertrauensvoll wenden wir uns deshalb an edle Menschenfreunde mit der Bitte, uns durch Darreichung von Liebesgaben dabei zu unterstützen.

Geben jeder Art nehmen in Empfang die unterzeichneten Mitglieder der Verwaltungs-Kommission, der Verwalter der Anstalt, Westhaus, sowie der Verlag dieses Blattes. Dankbar würden wir es begrüßen, wenn ein Wohltäter das noch fehlende Harmonium der Anstalt als Weihnachtsgabe stiften wollte.

Die Verwaltungskommission:

Oberstleutnant a. D. **Wilhelm**, Viktoriastraße 9, Geh. Sanit.-Rat Prof. **Dr. H. Fagenstecher**, Kapellenstr. 34, Ober-Reg.-Rat a. D. **Stumpff**, Rheinstraße 71, Konsul a. D. **Valentiner**, Herold 29, Verlagsbuchhändler **Dr. F. Bergmann**, Alwinenstraße 24. F 201

Pelzwaren,

als: **Stolas, Muffe, Baretts, Herren-Kragen und -Mützen**

kaufen Sie am vorteilhaftesten in nur guter Qualität im

Total-Ausverkauf 1701

Lina Hering Wwe., vormals Carl Braun,
10 Ellenbogengasse 10, früher Michelsberg 13.

Zu Weihnachten.

Die größte Auswahl in

Kinder-Kaufladen- u. Puppenküchen-Artikeln,
sowie alles andere Weihnachtsgeschenke

äußerst billig bei Verwendung von allerfeinsten Zutaten finden Sie nur in der

Konditorei Wellrichstr. 33.

Bemer: Gebäckes Nürnberger Lebkuchen pro Paket 1/2 Dbd. von 9 Pf. an.

Kostproben von Stollen 10. werden gratis verabreicht.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Alfred Sigle, Konditor.

Gratis-Anstausch

geschäftlicher Ideen aller Art für Abonnenten. Keine Provision. Nur direkte Vermittlung. Beste Erfolgs! Man verlange Prospekt. F 152

Otto Baster, Düsseldorf, Berger Ufer 7.

Als gerichtlich bestellter Pfleger des Nachlasses des verstorbenen Oberleutnants **Otto Richter** fordere ich die Gläubiger desselben auf, ihre Forderungen binnen **8 Tagen** bei mir geltend zu machen. Gleichzeitig fordere ich die Schuldner desselben auf, in gleicher Frist Zahlung an mich zu leisten.

Th. Eckermann,
Rechtsanwalt, F 242
Adelheidstraße 37.



Korsetts in
größter Auswahl.
Korsetts für
jede Figur passend.
Korsetts elegant, bequem
und dauerhaft.
Korsetts die jeder Dame
Schlankheit, Grazie
und Komfort verleihen.
Prompt. Reparaturen. Sorgfältig.

Amerikanischer Korsettsalon
A. Merkel,
2 Schützenhofstrasse 2.

Zum Selbstbacken

von Weihnachtsgeschenken empfehle fertige Massen feiner Qualität für Marx, van, W. Kronen, Brennen u. Gabel, nussförmig, sowie familiäre Konfekte.
Konditorei u. Gebäckerei,
Wilh. Schütz, Goethestraße 19.

Billige reelle Weine.

E. Brunn, Adelheidstr. 33,

Herzogt. Anhalt. Hoflieferant.

Eine der ältesten Weinhandlungen am Platz. Begründet 1857. 1704

Rhein- und Moselweine von 55 Pf. per Flasche ab.

Deutsche und französische Rotweine von 60 Pf. per Flasche ab.

Südweine, Cognate, Schaumweine.

Eingeliefert in Flaschen: Adelheidstraße 33. 1907.

Karl Fischbach.

Grosses Lager.

Anfertigung, Ueberziehen u. alle Reparaturen.

Kirchgasse 49,

zunächst der Marktstraße. 1056

Extra billige Möbel-Preise.

Auß.-Büfets . . . p. 125 Mk. an	Eiden-Plurtoiletten p. 15 Mk. an
Auß.-Bücherkränze . 48 . . .	Schreibische . . . 32 . . .
Auß.-Spiegelkränze . 70 . . .	Ausziehtische . . . 25 . . .
Widerschränze, 1-tür. . 16 . . .	Auß.-Kommoden . . . 26 . . .
do. 2-tür. . 28 . . .	Sofas . . . 36 . . .
Vertikals . . . 30 . . .	Ottomanen . . . 27 . . .

bis zur elegantesten Ausführung.

Betten eigener Anfertigung.

Unerreichte Auswahl aller modernen Kleinmöbel

Nur beste gediegene Fabrikate.

Große Ausstellungsräume in 3 Etagen.

Eigene Polsterwerkstätte.

Transport frei.

Beachten Sie genau meine Firma!

Ferd. Marx Nachf.,

Begründet 1872. 1713

Nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luitpoldstraße.

Besonders billiger Verkauf
von
**Damen- und
Kinder-Konfektion**

Bis Weihnachten
gewähre ich auf oben genannte Artikel

20% Rabatt.

Für Weihnachts-Geschenke
eine ganz hervorragend billige Kaufgelegenheit.

M. Schneider

Neu eröffnetes Manufaktur- und Modehaus
Kirchgasse 35 bis 37.

Spedition
von Gütern und Reise-Effekten.
Möbel-Transport
von u. nach allen Orten des In- u. Auslandes.

J. & G. ADRIAN,
BAHNHOFSTRASSE 6. TELEPHON Nr. 59.

Aufbewahrung
von einzelnen Koffern, Möbeln, sowie
ganzen Hauseinrichtungen 2892
in besteinrichtungen, feuersicheren Lagerhäusern.
Stahlpantzerwölbe (Tresor) für Wertsachen.

Handwerklicher Fortbildungskursus.

Die Handwerkskammer wird zu Anfang Januar wieder einen Kursus für gewerbliche Gesellen, Buchführung und Kalkulation im Gewerbeschulgebäude eröffnen. Teilnahmegebühr 5 Mark. Berechtigt zur Teilnahme ist jeder Handwerker, welcher seine Lehrzeit zurückgelegt hat. Anmeldungen sind an das Bureau der Gewerbeschule oder die Handwerkskammer zu richten. F 463

Die Handwerkskammer.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
Versicherung gegen Kursverlust bei Auslösung.
Erlösung von Coupons. Geldwechsel.
Verlosungslisten über alle auslosbaren Werte.

Hermann Horn,
Lose-, Wechsel- und Effekten-Geschäft,
Friedrichstrasse 8. 9029



Grosses Lager
moderner
Uhren u. Goldwaren,

Zimmeruhren, Küchenuhren,
Wecker, Taschenuhren.
Spezialitäten:
Geschenkuhren zu Weihnachten,
Fugenlose Trauringe, Uhrketten,
Emaille-Schmuck mit eigenem Portrait,
Grammophone, Platten, Nadeln
zu billigsten Weihnachtspreisen bei 1672

Fr. Kämpfe,
20 Webergasse 20.

Ernst Vollmer,

Nerostrasse 4,

Ochsen-, Kalb- u. Schweinemetzgerei.

Fabrikation ff. Fleisch- und Wurstwaren.

Spezialität: Schinken und Rohwurst.

Hochelegant der Neuzeit entsprechend

renoviert.

Telephon 503.

Gegründet 1872.

Zu dem Extra-Zuschneide-Kursus
zu halben Preisen

Im Zuschneiden sämtl. Damen- und Herren-Garben e. Jackets, Pjagen- und Reformschneider nach neuester Methode, sowie Mahnehmen und Anprobieren, gleichseitig zu dem Kursus im Zuschneiden der Kostüme, Faltenröcke, fertig gefaltet, nach Maß und jedem Modells, werden täglich bis Januar noch SchülerInnen aufgenommen.

Akademie Fr. Stein, Luisenplatz 1a, 2. Etage.
Schnittmuster-Verkauf. — Büsten mit und ohne Ständer in allen Größen und nach Maß, sowie Fadbüsten.

Telephon 1927. Gegründet 1858.
Bilder-Einrahmen,
Spiegel — Photographie-Rahmen.

Anfertigung von Gemälde-Rahmen,
Neuergolden und Renovieren alter Gegenstände
gut und billigst

Hr. Reichard, vorm. F. Alsbach,
Herzogl. Nass. Hofvergolder, 18. Tannstr. 18. 16 2
Kunsthandlung, kunstgewerbliche Werkstätte. — Lager in losen und gerahmten Kunstbildern.

Apfelwein-Sekt,

sehr gut bekömmlich, vorzüglich zur
Bowle u. als passendes Weihnachtsgeschenk geeignet, empfiehlt

Jacob Stengel,

Schaumwein-Fabrik,
Sonnenberg-Wiesbaden.
Telephon 2639.

Niederlage in jedem besseren
Delikatessen-Geschäft.

John's
Volldampf
Waschmaschine

ist
unerreicht
in
ihrer Leistungsfähigkeit.

Besondere Vorzüge:

Ersparnis an Zeit und
Arbeit. Schonung der
Wäsche. Leichteste
Handhabung. Solideste
Ausführung.

Wählen Sie nur
diese bewährte
Maschine, denn
sie bringt Ihnen
unerwarteten
Vorteil.

Als Weihnachts-
Geschenk bestens
geeignet.

Jede weitere Auskunft
bereitwilligst durch den
Vertreter K 198

L. D. Jung

Kirchgasse 47.

Zuchenscheitholz,
geschnitten, à Str. 1,40 Mk.,
Brenndholz
à Str. 1,30 Mk.,
Kuchenscheitholz,
fein gespalten, à Str. 2,20 Mk.
frei ins Haus. 1614

Ottmar Kissling,
Kappelstr. 57. Telephon 488.



Prima gemästete Hoularden,
Savannen, Enten u. Gänse empfiehlt
Geflügelzucht u. Masthof Hofenbros,
Seckheim a. d. B. (Hessen).

Vornehme Weihnachtsgeschenke!

Sterne erster Grösse!

Versuchen Sie alle Schreib-
maschinen u. dann noch probieren Sie die „Monarch“
oder „Storwer“ und Ihre
Wahl wird getroffen sein.
Prospekt zu Diensten.

Der Kenner sagt: „Die
meisterhafte Mechanik
arbeitet 100 Jahre und
maschinewiederschneidet
Maschinenschreiber.“ Zwei
Jahre Garantie. 1002

Sämtliche andere Systeme
steht am Lager. Bureau-
möbel zum Fabrikpreis,
Goldfüllfedern, Papiere
u. alle Kopierartikel.
Reparatur. — Miete.
Unterrecht, Auskunft.

stelle aller Schreibmasch.-Angelegenheiten. Aeltestes Spezial-Inst.
f. maschinenschriftl. Arbeiten. Fremdsprachl. Drucksachen, Uebersetzungen.
Heldmann, Monopole v. Farbbländern u. Zubehör eigener Erfindungen.
Ladenkassen. Rechenmaschinen. Wiederverkäufer gesucht. Schreibmaschinenhaus STEINERT, Kirchgasse 38, 1.

Stenotypisten-Nachweis. Tel. 181.

Ziehung unbedingt am 19. Dezember 1907.

Badische Pferde-Lotterie

4578 Gewinne Gesamtsumme **100 000 M.**

Hiervon **78 Pferdegew. 70 000 M.**

1 à 10 000 M. 14 mit 14 000 M.

1 à 5 000 M. 60 mit 36 000 M.

1 à 3 000 M. 1500 mit 15 000 M.

1 à 2 000 M. 3000 mit 15 000 M.

Lose à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark. Porto und Liste 20 Pf. Zu haben bei den Königl. Lotterie-Einnehmern und den durch Plakate bekannten Verkaufsstellen sowie bei der Loss-Vertriebs-Gesellschaft Königlich Preuss. Lotterie-Einnahmer G. m. b. H., Berlin N. 24, Monbijouplatz 2.

Neelles Möbelgeschäft.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen Kasten- und Polster-Möbeln, nur erstklassige Ware unter vorzüglicher Garantie, vom einfachsten bis modernsten Stil. Besonders empfehle als Weihnachtsgeschenke Büffets, Schreibe-, Näh- und Bauernische, Spiegel- und Bäckerschänke, Sofas und Garnituren u. s. w. zu den günstigsten Zahlungsbedingungen. D 6691

Anton Maurer, Schreinermeister,
Gde. Weidenburg u. Gmferstraße. Hauptgeschäft: Sedanplatz 7.

Wegen Aufgabe des Artikels
25% Ermässigung
auf Alfenidewaren u. versilberte Bestecke.

Auf Uhren, Uhrketten, Gold- und Silber-
waren von jetzt bis Weihnachten

10% Rabatt.

E. Bücking,

Kranzplatz 3/4. 1608

Alub-Gesell Adolph Seipel,
Chefschneid-Sofas.
Reparaturen billigst.

Spezialist für englische
Saffianleder-Stuhl-Möbel,
11 Michelfeldstr. 11.
Telephon 2912.

Cognac Albert Buchholz,
grösste Cognacbrennerei Deutschlands,

laut amtlicher Statistik,
Garantie für feinste Qualität,

in Originalfüllung von Mk. 1.90 bis Mk. 4.50 für
1/2 Flasche.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Letzte Grosse Weihnachts-Woche!

In dieser Woche kommen zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf:

Echte Straussfeder- u. Marabout-Boas, Chiffonboas u. Rüschen, weisse u. schwarze echt spanische Spitzen-Tücher, glatte und bemalte Chiffon, Crepe de chine- und Seiden-Echarpes.

Sämtliche Blusen, Jupons und abgepasste Roben.

Sämtliche Seidenstoffe und Sammete.

Alles in wunderbarer Auswahl!

ohne Rücksicht auf den Kostenpreis.

Verkauf sämtlicher Umhänge, Kleider und Kostüme nebst apartester Pariser Modellkleider zu enorm billigen Preisen.

Seiden-Bazar S. Mathias,

Hoflieferant — Webergasse 5.

● **Beachten** ●
Sie gest. die Auslage
Michelsberg 24.
Antiquariat **W. Herz.**



Schlittschuhe
von Mk. 0.75 an.
Kinderschlitten
von Mk. 2.75 an.
Sportschlitten
empfiehlt 1899
Franz Flössner,
Wellstrasse 6.

Weihnachts-Rabatt von 20 %.

Königliche Hof-Kupferschmiederei und Verzinnerei

Gegründet 1837. **Karl Grautegein,** Telephon 2756.

Herrnmühlgasse 3 (nächst der Burgstrasse),
empfiehlt als

praktische Weihnachts-Geschenke:

ff. polierte kupferne Kochgeschirre, Back- und Geleesformen (neueste ausgesuchte Muster), Tee- und Wasserkessel (von 1/2 Liter Inhalt an), Wärmeflaschen, Einkochkessel u. s. w., sowie solide kupferne Kinder-Koch- und Backgeräte (einzeln, sowie auch in ganzen Garnituren).
Bekannt beste Ware. Grösste Auswahl.



Nahmaschinen
aller Systeme,
aus den renom-
miertesten Fabr.
Deutschlands, mit
den neuesten, über-
haupt existierenden
Verfeinerungen
empf. bestens
Befriedigung.
Langjährige
Garantie.

F. du Fais, Mechaniker, 1289
Kirchgasse 24. Telephon 3764.
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Das Wohl der Frau und
das Wohl der Familie wird
dauernd erhält. durch Kennt-
nisnahme der interessant.
hyg. Schrift:

Aufklärung!

von Dr. med. **Dammann,**
Nervenarzt in Berlin W.
In haben in allen Wies-
badener Buchhandlungen.
Preis 25 Pfg. 9766

Brillanten:

Ringe — Ohrringe — Anhänger — Brochen etc.
für Weihnachtsgeschenke zu hervorragend billigen Preisen.

Die Restbestände in Gold- und Silberwaren von Herrn **F. Lehmann**
verkauft mit grosser Preisermässigung.

Laden: Langgasse 3. **Joh. Kühn,** Werkstatt: Langg. 10.

Juwelier u. Goldschmiedemeister. Telephon 2327.

46 Kirchgasse 46
— gegenüber —
dem Mauritiusplatz.

Joseph Wolf,

46 Kirchgasse 46
— gegenüber —
dem Mauritiusplatz.

== Bedeutende Preisermässigung ==

— nur bis Weihnachten — in

Gardinen:

Engl. Tüll-Gardinen, Fenster: 2 Flügel . . . 7.50 u.	2.50
Lacet-Gardinen, ocker u. elfenbein, Fenster 17.90 u.	11.40
Pointlace-Stores, ocker u. elfenbein, Stück 16.50 u.	7.75
Bettdecken, 1- und 2-bettig, Erbstül mit Bändchenarbeit und engl. Tüll, 18.50, 10.75 u.	3.40
Portieren, Tuch, Peluche, Leinen, Perser und Fantasie . . . 14.50, 9.50 und	7.00

Teppichen:

Zimmer- und Saalteppiche, Grösste geschmackvollste Auswahl, unter zirka 300 Stück Vorrat, zu jeder Zimmer-Einrichtung passend u. in jeder Grösse vorrätig, nur gediegene empfehlenswerte Qualitäten, Grösse 135/200 175/245 200/300 250/350	10.50 17.50 26.50 45.—
Chines. Ziegenfelle, abgefüttert, natur und gefärbt, geruchlos, Grösse 48/80 55/85 70/105 80/170	1.95 4.25 7.25 10.90
Bettvorlagen in Tapestry, Velour usw. 4.50, 2.50 u.	1.20
Sofakissen in Seide, Brokat, Gobelin 2.65, 1.70 u.	95 Pf.

Decken:

Daunensteppdecken, zweiseitig Seidenzanella, 29.50 u.	19.50
Schlafdecken in Wolle u. Baumwolle 12.50, 4.50 u.	2.50
Diwandecken, Peluche und Perser, 25.50, 12.50 u.	6.50
Tischdecken, Peluche, Tuch, Leinen und Perser, 12.50, 6.50 u.	2.50
Reisedecken, modernste Muster, Seal, Astrachan und echt Kamelhaar, 15.50, 7.75 u.	5.20

1 schöner Gobelin
50 Pf.

1 Paar Brise-bises
50 Pf.

1 Kokos-Matte
50 Pf.

1 extra dicke Linoleumvorlage
50 Pf.

1755

Nietschmann N.,

29 Kirchgasse 29, neben M. Schneider.

== Prattische Fest-Geschenke! ==

Kaffee-Service.

Bier- u. Wein-Service.

Bowlen.

Tafel-Aufsätze.

Gleichschad-, Messerputz-
und Reib-Maschinen.

Teller- u. Tafel-Wagen.

Tisch- u. Hänge-Lampen.

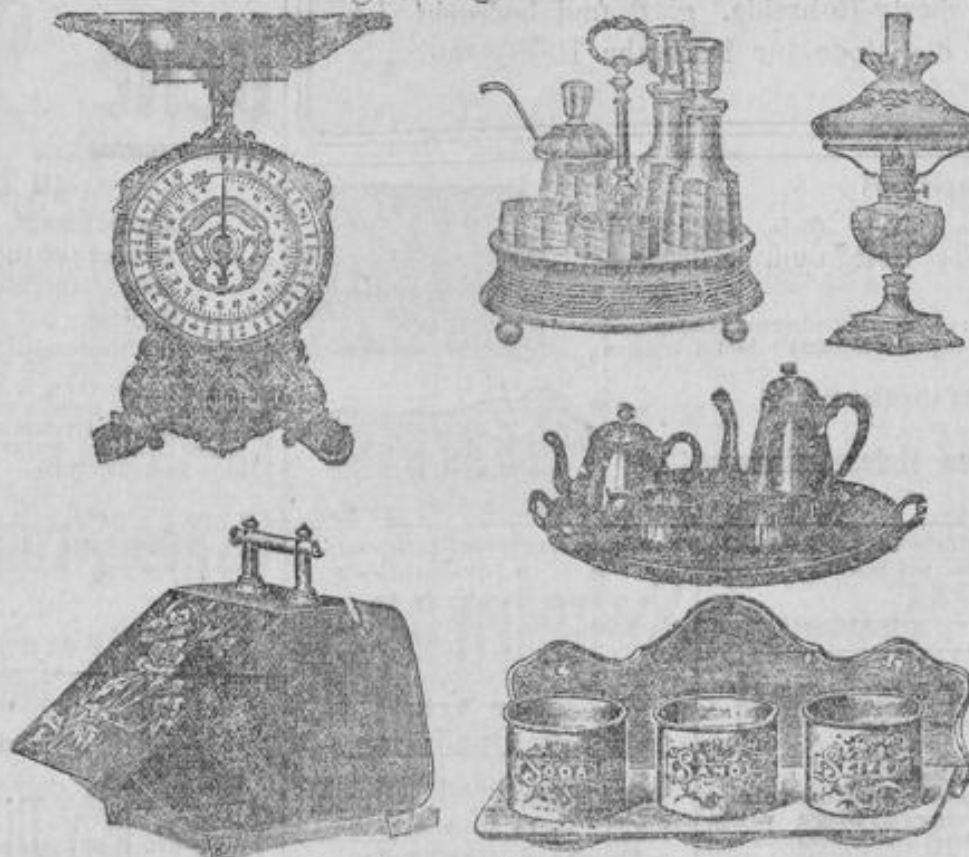
Kohlenkasten.

Ofenschirme.

Wasch-Garnituren.

Christbaum-Ständer.

Wiesen-Auswahl!



Enorm billig!

Komplette Küchen-Etagere in unerreicht schöner Auswahl!

Tafel-Service.

Zier- und Serviertische.

Hausapotheken.

Paneelbretter.

Blumentische.

Vogelkäfige.

Albums

für Photographien u. Postkarten.

Portemonnaies.

Brieftaschen.

Zigarren-Etuis.

Stand-, Weder- und
Küchen-Uhren.

Christbaum-Schmuck.

Sehenswerte

Weihnachts-Ausstellung

der Firma **Liberty & Co. Ltd.,**
London.

Liberty-
Stoffe
für
Blusen
und
Costumes.

Liberty-
Ball-
Echarpes.

Salon-Kissen
aus kostbaren Stoffen.

Herrenzimmer-
Kissen.

Tischdecken
in apertem Geschmack.

Pompadours.

Liberty-
Abendmäntel.

Originelle Liberty-
Geschenk-Artikel,
aparte Neuheiten
in
vielseitiger Auswahl.

Die vornehmsten Fest-Geschenke
sind

Liberty-Artikel.

In separatem Raume habe ich eine
Spezial-Ausstellung
der unübertroffenen **echten**

Liberty-Erzeugnisse

arrangiert, um deren Besichtigung ergebenst bitte.

J. Bacharach,

Webergasse 4,
Vertretung für Liberty & Co. Ltd.,
London.

„Tyrian Siek“, farbige Liberty-Rohseide, glatt und bedruckt, ist
die Mode für Frühjahr 1908. K 43

Man lasse sich nicht betören!

Nur **Jaekels** weltberühmtes Original-Bett-Sofa Unikum
ist das Beste!

Mit einem Griff ein bequemes Bett mit extra Sprungfederunterlage und
grossem Raum für die Betten. — Keine Beschädigung des Bezuges wie bei anderen
Konstruktionen. Sehr gediegen und haltbar.

R. Jaekels Patent-Möbelfabrik, Berlin.

Niederlagen bei:

Fr. Löw, Tapezierer, Wiesbaden, Helenenstrasse 19.
Wilhelm Zerbe, Dotzheim.



Grosse Gelegenheitsposten in

Schulwaren

aller Art.

Nur la Qualitäten.

Neugasse 22, 1. Stiege.

Lein Laden.

Dresdner Christollen,

Rosinen-, Mandel- und Wahnstollen
in vorzüglicher Qualität von 3 Pf.
an. Versand nach allen Weltteilen.
Verpackung wird billigst berechnet.

Georg Eicher,

Ronditorei und Café, F158
Dresden-A., Marschallstrasse 28.



Ein sehr grosser Posten feiner
und feinsten optischer Instrumente, welche
seinerzeit bei der Geschäfts-Übernahme und
später bei der Inventur wegen kleiner Schön-
heitsfehler zurückgestellt wurden, sind zu
billigsten Gelegenheits-Preisen
zu verkaufen. Ebenso auch solche Baro-
meter und Thermometer.

E. Knaus & Cie.,
Optisches Institut, Langgasse 15.



Gg. Otto Rus,

Inh. d. C. Theod. Wagner'schen Uhrengeschäfts
Telephon 3772,

Mühlgasse 17, Ecke Goldgasse und
Häfnergasse. 1686

Spezial-Uhrengeschäft u Werkstatt f. Reparaturen.

Weihnachtsverkauf

zu ausserordentlich billigen Preisen
ab Sonntag, den 24. November c.

Reichste Auswahl in

Kleider- und Blusenstoffen,
Waschkleidern, Velours,
Weisswaren, fertiger Wäsche,
Damen- und Kinder-Schürzen,
Damen-Röcken,
Schlaf- u. Bettdecken, Bettwaren.

Sämtliche Artikel sind nur bester Qualität.

Wilhelm Reitz,

Telephon 896.

Marktstrasse 22.

Grosse Posten
zurückgesetzter Waren und Reste weit unter Einkaufspreis.

Halbe Zeit, halbe Kosten,

wenn Sie mit meiner Dampfwaschmaschine
waschen. Das praktische Weihnachtsgeschenk
für jede Hausfrau. Ich liefere dies
selbst zum Einlegen in jeden vorhandenen
transportablen oder ge-
mauerten Waschtisch, zum
Auflegen auf den Küchen-
herd oder mit separatem
Ofen. 1644



Probeweise Abgabe.

Beste Referenzen.

Bestellungen für Weih-
nachten zwecks rechtzeitiger
Lieferung schon jetzt erbeten.

P. J. Fliegen,

Supfer Schmiederei
u. Verzinnererei,
Webergasse 37. Grabenstrasse 36.

Zu den bevorstehenden Feiertagen
empfehle

beste Backartikel

zu billigsten Preisen.

Ankenmehl bei 5 Pfd. 85 Pf.
Raiferauszug, feinst . . . bei 5 Pfd. 95 Pf.
Konfektmehl, bei 5 Pfd. 105 Pf.
Blüten bei 10 Pfd. 200 Pf.

Feinste Bari-Mandeln p. Pfd. 1 Pf.
bei 5 Pfd. 99 Pf.
Feinste Baisnusskerne p. Pfd. 75 Pf.
Feinste Sultaninen Pfd. p. 60 Pf. an.
Feinste Rosinen, Korinthien billigst.
Feinstes Orangenzitronat billigst.
Feinste Bad-Obolaten.

Margarine, Marke Baden, Pfd. 75 Pf.
Margarine, Marke Bittello, per Pfd.
80 Pf., bei 3 Pfd. 75 Pf.
Margarine, Marke „Rheingrüne“,
bester Ersatz für Natur-Butter, zum
Baden, essen und in 5-Pfd.-Paketen.
Feinstes Bad- und Pudring-Pulver.
Dr. Grates Badpulver 3 Pfd. 25 Pf.

Erstes Frankfurter Konsum-Haus,

Inh.: **Emil Winter,**
Wehrstrasse 30. — Telephon 3864.

Prämiert mit Staatspreis, gold. Medaille, Ehren-
preisen und Ehrenkreuzen
München, Paris, Hof, Magdeburg, Wien, Greiz,
Leitz, Brüssel, Göttingen, Weida etc.

Dittrichs echter Aromatique,
feinster Magenlikör.

Erhältlich in Originalflaschen in den meisten
Delikatessengeschäften.

Fabriklager bei **Heinrich Eich,**
Schwalbacherstrasse 30. 1671



Sport.

Sportliche Übersicht.

Einige deutsche Pferde werden an den Januar-Rennen in Nizza teilnehmen, und zwar werden die in Hoppegarten trainierten H. A. Bachsmanns Sillesia, H. B. Kampfenfels Rattie, H. Weisses Elzi und H. Dobels Hildegard demnächst die Reise nach Südfrankreich antreten. Auch für die großen Nizzaer Rennen ist ein deutsches Pferd, H. A. Daubs Sultan IV., genannt worden, der den Prix du grand Corol de Nice, eine Stoeple-chase im Wert von 30 000 Fr., bestreiten soll.

Die Berliner internationale Automobil-Ausstellung erfreut sich fortgesetzt starken Besuchs. Die Ausstellung, die jetzt fast nur Personenzurückgefahren aufweist, wird am 16. ihre Pforten schließen, um einer Ausstellung von Motorrädern und Motorbooten Platz zu machen, die am 19. eröffnet wird und voraussichtlich bis 26. Dezember dauert.

Der Plan einer Automobilfahrt New York-Paris, der von dem Pariser „Matin“ angeregt wurde, findet großen Beifall und es hat sich bereits eine ganze Zahl Teilnehmer gemeldet. Nach dem glücklichen Ausgang der Fahrt Peking-Paris scheint es für die Automobilisten keine Schwierigkeiten mehr zu geben. Davon zeugt auch der Versuch, den der Oberleutnant Gräß im Auftrag des „Berliner Lokal-Anzeigers“ gegenwärtig unternimmt, Afrika im Automobil zu durchqueren. Nach mancherlei Schwierigkeiten und Zwischenfällen — ein Teilnehmer mußte einmal zur Küste zurück, um für defektgewordene Teile Ersatz zu holen — ist der kühne Fahrer jetzt in Kilmatunde (Deutsch-Südwest) angekommen und hat damit ungefähr die Hälfte des Weges bis zu den Seen zurückgelegt.

New York wird seit Montag durch ein großes Ereignis auf rad sportlichem Gebiete in Atem gehalten. Auf der Madison-Square-Bahn begann an diesem Tage das klassische Sechstagerrennen, das seit 1896 alljährlich ge-

fahren wird. Das Rennen wird von Mannschaften zu je zwei Fahrern bestritten, die sich gegenseitig ablösen. Seither konnten noch niemals europäische Mannschaften das Rennen als Sieger beenden, sondern stets fiel der Sieg Amerikanern zu. In diesem Jahre nehmen fünf europäische und zehn amerikanische Paare an dem Rennen teil, und zur allgemeinen Überraschung zeigen sich bis jetzt die Europäer überlegen. Die Spitze führt der junge Deutsche W. Mütt, der mit dem Holländer Stoll zusammen fährt.

Am Montag fanden in Paris und London zwei Ringkämpfe statt, deren Ausgang die ganze europäische Sportwelt mit größtem Interesse entgegensah. In Paris trafen sich der französische Altmeister Pons und der Deutsche Jakob Koch im Entscheidungskampf um die Weltmeisterschaft. Pons nahm für die im Frühjahr von Koch in Berlin erlittene Niederlage Revanche und warf diesen nach einem hartnäckigen einstündigen Kampfe. In London standen sich der in letzter Zeit zu großem Auf gelangte Pole Cyganiewicz und der russische Weltmeister Padonbut, der jenem beweisen wollte, daß er allein diesen Titel verdient, gegenüber. Der Kampf hatte nicht das von den aus nah und fern herbeigeeilten Zuschauern erwartete Ergebnis, die übrigen fünf für den billigen Platz 20 M. zahlten. Padonbut schien sehr erregt, und rang unfair. Englische Schiedsrichter lassen aber nicht mit sich spaßen, und so wurde Padonbut nach 35 Minuten disqualifiziert und für besieg erklärt. Es sei erwähnt, daß eine viel tausendköpfige Menge vor dem Theater auf das Resultat wartete und ein großes Polizeiaufgebot nötig war, um die Ordnung aufrecht zu halten.

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus, das kann man mit großem Recht von den im nächsten Jahre in London stattfindenden olympischen Spielen sagen. England, von dem fast alle Sports ihren Ausgang genommen haben, hat es sich zur Aufgabe gesetzt, im Jahre 1908, wo die Spiele zum erstenmal in seinen Grenzen vor sich gehen, alle bisherigen Veranstaltungen zu über-

treffen. Seit einem Jahre ist man schon mit dem Bau der riesigen Arena beschäftigt, in der man eine Konkurrenz vereinigt sehen wird, wie sie sicher seit den ersten olympischen Spielen in Griechenland nicht mehr zu sehen war, ja diese schon durch die viel größere Vielseitigkeit weit in den Schatten stellt. Die glänzende Lage Londons und der außerordentlichen Aufschwung, den namentlich die athletischen Sports in den letzten Jahren genommen haben, sichern der englischen Metropole schon eine bedeutend größere Besucherzahl als diejenige, die in Athen und St. Louis sich zusammensand. Auch der deutsche Reichsausschuss für olympische Spiele unter dem Vorsitz des Herrn v. d. Haffburg ist eifrig an der Arbeit, um die Entsendung der deutschen Vertreter zu regeln. Jedenfalls wird auch eine deutsche Föderationsmannschaft nach England gehen, und da bekanntlich auch die deutsche Turnerschaft ihren früheren abnehmenden Standpunkt aufgegeben hat, so dürfen wir hoffen, daß auch Deutschland würdig vertreten sein wird.

Die Fußballspiele des letzten Sonntags wurden namentlich in Süddeutschland zum größten Teil zu Wasser. Bemerkenswerte Resultate sind die Niederlage des langjährigen Nordkreismeisters, des Hanauer F. A. 1893 gegen die Stuttgarter Kickers (1:6) und der überlegene Sieg, mit dem der deutsche Meister, der Freiburger F. A., seine Niederlage vom vorhergehenden Sonntag wieder wett machte; er spielte gegen Karlsruher Stadt-Stuttgart, 11:2. Ebenso hat sich auch der voran schiedliche englische Gigant, der Manchester United F. C., von seiner Niederlage gegen Sheffield erholt und schlug Bristol City mit 2:1, so daß er immer noch mit 4 Punkten Vorprung die Führung hat. Ein Länderwettbewerb England-Holland ist für den 21. Dezember festgesetzt. Und in Wiesbaden soll der heutige Sonntag zwei erstklassige Meisterschaftsspiele, Sportverein Germania-Frankfurt und Germania-Fußballsportverein, bringen. Die „Weiburger“ prophezeien starke Niederlagen; der schlechten Plätze wegen müssen die Spiele wohl wieder verlegt werden.

Die zum Nachlasse des Schreinermeisters Adam Frohn gehörigen 3 Mietshäuser,

Adelheidstraße 76a,
Niedelstraße 12 und
Gerderstraße 27,
werden am

18. Dezember 1907,
nachmittags 5 Uhr,
im kleinen Saale des Hotel Union
(„Bauberksche“), Neugasse dahier,
durch den unterzeichneten Notar
öffentlich und freiwillig versteigert.
Besichtigung jederzeit durch die
Witwe Adam Frohn, Niedel-
straße 12, 2. Etage.

Einsicht der Bedingungen bei dem
Unterzeichneten.

Wiesbaden, den 7. Dez. 1907.
Der königliche Notar
Egmont Heintzmann.
Zustizrat. F 242

Alma Blumenstift,
Gibt ohne Binde, ohne Brennen,
jedem Schnurrbart Nagel u. Krast.
Erscheint man Juma
auf den Bart,
und dreht ihn nach beliebiger Art,
so steht stolz und hoch
der Mannesbart.
Flakon zu 1, 2 u. 3 M.
Alleinverkauf: 9176
Andr. Jürgens, Coiffeur,
Parfümerie,
Wiesbaden, Friedrichstr. 14.

Heyligenstaedt's
Druckluft-Teppich-
Reinigungs-Werk,
Wiesbaden, Telefon 2339.
Größtes und leistungsfähigstes
Etablissement dieser Branche
zum
Entstauben v. Teppichen etc.
mittels
Druckluft, Vacuum, Klop- u.
Schüttelwerk.

Chemische Reinigung von Teppichen,
Fellen, Polstermöbeln etc.
Bettfedern-Reinigung,
Motten- und Holzwurmmvernichtung.
Schnellste Behandlung der Teppiche
u. schnellste Bedienung. B 6938

Rein Baden.
Wegen Ausverkauf
prachtvolle Gasluster, ebenfalls
Glaskörper, Ampeln, sowie
Zimmerklosetts, Bidets u. s. w.
und alle Arten Zylinder
bei
Krieg, Kirchgasse 19,
Sof links. 1691



Aufsehen erregt,

was die Wiesbadener Schuhwaren-
Konsum-Gesellschaft
m. b. H.
diesen Monat bietet.



Für Kinder.

Kräftige Schuhstiefel Gr. 34-35 für 3.75
zum Ausprobieren Gr. 31-33 „ 3.50
oder Schnüren Gr. 29-30 „ 3.25
bewährtes Fabrikat Gr. 27-28 „ 2.95
Hauschuhe fein Filz m. Lederf. „ 1.15
Dandelschuhe, extra warm, „ 0.25

Für Damen.

Gute Chevreau-Stiefel für 3.75
Elegante Daghorse-Stiefel „ 5.90
Hochseine Knopfstiefel G. Welt „ 7.75
Mutterpaare, Wert bis 15 M., „ 3.25
Warme Schnallenstiefel m. Abf. „ 3.25
Damen-Fußsohlen pro Paar „ 5 Pf.

Für Herren.

Extrahohe Kontorische
mit Schnallen u. Friesen für 3.50
Elegante Schnurstiefel, weich, „ 6.90
Gute Chevreau-Gartenstiefel „ 8.90
Arbeitsstiefel, sehr stark „ 4.95
Chevreau u. Daghorsestiefel
extrabreit, für ältere Herren „ 11.75

Auf alle hier nicht angeführten Waren
gewähren wir in den Vormittagsstunden
dieses Monats auf unsere bisherigen
Preise einen Rabatt von

10 %

Es gibt kein Geschäft, das Ihnen für
denselben Preis eine bessere Ware bietet,
wie wir.
Verlangen Sie unsere Preisverzeichnisse.

Ausnahme für Handarbeiten, mit Absatz, Damenrößen 35 Pf., Herrenrößen 40 Pf.

19 Kirchgasse 19

nahe der Luisenstraße.

Kennen Sie unsere Gutsheine?



19 Kirchgasse 19

nahe der Luisenstraße.

Kennen Sie unsere Gutsheine?

Sie schädigen sich ungemein,

wenn Sie nicht **Rosenkranz'**

Weihnachts-Ausstellung,

Blücherplatz 3-4,

befichtigt haben.

Riesen-Auswahl

in

Schreibtischen, Nähtischen, Bauernstischen, Paneelen, Flurgarderoben,
Speise-, Herren-, Wohn-, Schlafzimmer, Küchen-Einrichtungen, Büfets,
Spiegeln, Vertikals, Bücherschränken, Salons und Garnituren
zu den bekannten billigen Preisen.

Viktoria-Drogerie

Richard Seyb,

Rheinstr. 82, Tel. 613,

empfiehlt:

Zucker, gem., das Pfd.	22 Pf.
Mandeln, I. gewählte „	1 Mk.
Mehl, st. Kaiseranzug „	22 Pf.
Rosinen, ohne Stiele „	60 Pf.
Sultaninen, „	65 Pf.
Korinthen, Garten- frucht „	50 Pf.
Zitronat, grasgrün „	90 Pf.
Orangeat „	85 Pf.
Walnüsse, geschnitten Frucht „	30 Pf.
Haselnusskerne „	90 Pf.
Maronen, Dauerware „	17 Pf.
Lebkuchen „	von 5 bis 50 Pf. das Paket.
Sämtl. Gewürze	frisch gemahlen und billigst.

Billigster Weihnachts-Ausverkauf.
Einige 100 St. Güte v. 20 Pf. an
bis zu den feinsten Neuheiten, früher
20 M., jetzt 6 u. 8 M., allerliebste
Decken, leichte Arbeit, von 2 Pf. an,
Düthen, Zeitungshalter, Schuhe,
Bettdecken von 20 Pf. an, Wand-
schoner, Tischläufer, Lederhandtücher,
Wäsche von 45 Pf. an, sowie alle
denk. Handarb. w. schnell angef. u.
gerich. Strümpfe w. angefr. v. 8 Pf.
an in 2 Tag. Güte a. feinste garn. v.
25 Pf. an, Bänder gef. u. ausgef. v.
5 Pf. an i. Handarb.-Gesch. Wolle 2.

PFAFF

Nähmaschinen.



Niederlage bei 1706

Carl Kreidel,
36 Webergasse 36.

B 6571

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 15. Dezember.

Vormittags 11½ Uhr im Abonnement im großen Konzertsaal:

Orgel-Matinée.

Herr Albrecht Hülse, Musikdirektor und Organist aus Mannheim.

Programm:

1. Theophil Muffat (anno 1727) Ouvertüre. 2. a) A. Guilmant (geb. 1842) Invocation. b) W. A. Mozart (1756—1791) Larghetto aus der F-moll-Fantasie. c) Rich. Bartmuss (geb. 1859) „Heilige Nacht“, Hirtenspiel. 3. L. Böllmann (1882—1897) Suite gothique in vier Sätzen, op. 25.

Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementkarten, für Nichtabonnenten gegen Sonntagskarten zu 2 Mark.

Nachmittags 4 Uhr im Abonnement im großen Konzertsaal:

Symphonie-Konzert.

Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister. Solistin: Frau May Afferni-Brammer (Violine). Orchester: Städt. Kurorchester.

Programm: 1. Ouvertüre zur Oper „Der Bärenhäuter“ von S. Wagner. 2. Konzert für Violine mit Orchester in Form einer Gesangsarie von L. Spohr. (Frau May Afferni-Brammer.) 3. Danza piemontese Nr. 1 von L. Sinigaglia. 4. Faust-Fantasie für Violine mit Orchester von H. Wieniawski. (Frau May Afferni-Brammer.) 5. Francesca da Rimini, Fantasie von P. Tschaiakowsky.

Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementkarten, für Nichtabonnenten gegen Sonntagskarten zu 2 Mark.

Städtische Kurverwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen vom 16. bis 22. Dezember 1907.

(Änderungen vorbehalten.)

Montag, den 16. Dezember.

Nachmittags 4 u. abends 8 Uhr im Abonnement im grossen Konzertsaal:

Militär-Konzert.

Kapelle des Füsilier-Regiments von Gersdorff, Kurhessisches, Nr. 80.

Dienstag, den 17. Dezember.

Abends 8 Uhr im Abonnement im grossen Konzertsaal, am Geburtstage Ludwig van Beethovens (geb. zu Bonn im Jahre 1770):

Beethoven-Feier.

Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister. Solisten: Frau May Afferni-Brammer (Violine), Fräulein Elsa Westendorf, Opernsängerin aus Breslau (Mezzo-Sopran), Herr Ugo Afferni (Klavier), Herr Max Schilbach (Violoncello). Orchester: Städtisches Kurorchester.

Programm: 1. Ouvertüre zu Collins Trauerspiel „Coriolan“. 2. Trippel-Konzert für Klavier, Violine, Violoncello und Orchester, op. 56, Frau May Afferni-Brammer, die Herren Kapellmeister Ugo Afferni und Max Schilbach. 3. Lieder mit Klavierbegleitung: a) Adelaide, b) Abendlied unter'm gestirnten Himmel, c) Die Trommel gerührt, d) Die Ehre Gottes aus der Natur, Fräulein Elsa Westendorf, am Klavier: Herr Kurkapellmeister Ugo Afferni. 4. Ouvertüre Leonore Nr. 8.

Um einer Ueberfüllung des Saales vorzubeugen, berechtigt zum Eintritt die gleichzeitige Vorzeigung einer Platzkarte zu 25 Pf. mit der Abonnement- oder Tageskarte (2 Mark). Platzkarten sind am Tage der Veranstaltung an der Tageskasse, Hauptportal links, zu lösen. Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Donnerstag, den 19. Dezember.

Abends 7½ Uhr im grossen Konzertsaal:

Grosses Siegfried Wagner-Konzert

Leitung: Herr Siegfried Wagner.

Solist: Herr Königl. Opernsänger Hans Schütz vom Königlichen Theater in Wiesbaden. Orchester: Städtisches Kurorchester.

Programm: 1. Orpheus, symphonische Dichtung von Franz Liszt. 2. Ouvertüre „Bruder Lustig“. 3. Einleitung zum 3. Akt der Oper „Der Kobold“. 4. Kirmestanz aus der Oper „Herzog Wildfang“. 5. „Von Reinharts junger Liebe“ aus der Oper „Herzog Wildfang“ von Siegfried Wagner (Herr Schütz). 6. Einleitung zum 2. Akt der Oper „Sternengebot“. 7. Huldigungsgesänge aus der Oper „Sternengebot“ von Siegfried Wagner. (Pause). 8. Vorspiel zur Oper „Der fliegende Holländer“. 9. Siegfried-Idyll. 10. Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Richard Wagner. Ende gegen 9½ Uhr.

Eintrittspreise: Logensitz 4 Mark, I. Parkett 1.—12. Reihe 3 Mark, I. Parkett 13.—22. Reihe 2.50 Mark, II. Parkett 2 Mark, Ranggalerie 2 Mark, Ranggalerie Rückseite 1.50 Mark. Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportal ab Montag, den 16. Dezember, vormittags 10 Uhr. Von 6½ Uhr ab werden die Wandelhalle, der grosse und kleine Konzertsaal für die Inhaber von Karten zum Wagner-Konzert reserviert. Eingang für Abonnenten und Tageskarten-Inhaber zu den übrigen Räumen (zu welchen während dieser Zeit auch Karten zum Wagner-Konzert berechnen) von der Gartenterrasse. — Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Freitag, den 20. Dezember.

Abends 8 Uhr im kleinen Konzertsaal:

Fritz Reuter-Abend.

Fräulein Auguste Sauten, Königl. Schauspielerin in Wiesbaden.

Eintrittspreis: Alle Plätze 2 Mk. Vorzugskarten für Abonnenten 1 Mk. Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten gegen Abstempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportal. Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Samstag, den 21. Dezember.

Abends 8 Uhr im Abonnement im grossen Konzertsaal:

Romantiker-Abend

(Weber—Schubert—Spohr—Marschner—Schumann—Liszt).

Städt. Kurorchester. Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.

Sonntag, den 22. Dezember.

Nachmittags 4 Uhr im Abonnement im grossen Konzertsaal:

Symphonisches Konzert.

Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister. Orchester: Städtisches Kurorchester.

Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementkarten für Nichtabonnenten gegen Sonntagskarten zu 2 Mark. Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berücksichtigt werden. Das Rauchen ist in allen Innen-Räumen (mit Ausnahme der Restaurations-Räume) stets strengstens untersagt.

Städtische Kurverwaltung.

Heute
von 4 Uhr ab
Vorführung

eines

erstklassigen
Grammophons

Naturngetreue
klangreine Wiedergabe.



Enorm billig. Gelegenheitskauf. 2.95
1 Posten Lyra-Phonographen Stück 2. Mk.

Saxonia-Walzen 42 Pf.	Lyra-Phonograph 3.50 M.
Edison-Walzen 1.00 M.	Loreley-Phonograph 8.50 M.
	mit Blumentrichter
Zonophon-Platten 2.00 M.	Lucca-Phonograph mit Blumen- trichter, in elegantem Holzkasten 15.50 M.
Zonophon-Platten, zweiseitig . 3.00 M.	Sprech-Apparat „Record“ 25.50 M.
	für Platten

Heute erhält unsere Kundschaft bei Einkauf
von 5 Mark unseren
Prachtkalender für 1908 gratis.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

K8

Hotel-Restaurant
„Friedrichshof“.
Heute Sonntag,
den 15. Dezember 1907:
Militär-Konzert

von d. Kapelle des Feld-Art.-Reg. Nr. 27.
Anfang 6 Uhr. 9875



Weihnachtskonfekt

ff. Buttergebäckes, Pfund
Rheinisch. Speculatius,
Pfeffernüsse,
Trio,
Marzipan, Schokolade, Lebkuchen
zu dem billigsten Preise.
Konfekt Fr. Knapplinger,
Saubrunnenstrasse 12,
Wiesbaden.

Konditorei Maldaner.

Für Sonntag und Weihnachten empfehle ich hochfeine

Dresdener Rosinen-Stollen

in Stücken nicht unter 1 Mk. Die Stollen werden genau nach Rezept und Backart wie Dresdener Christ-Stollen hergestellt. Ich bitte die Herrschaften, die ihre Stollen aus Dresden zu beziehen gewohnt sind, eine Kostprobe zu nehmen, um sich von der bemerkenswerten Güte zu überzeugen. Der Stollen-Versand beginnt schon vom 15. Dezember an nach dem in- und Auslande im Preise von 2—25 Mk.

Wilhelm Maldaner, Marktstrasse 34,

Filialen: Wellritzstr. 43, Schliersteinerstr. 6.

1762

Restaurant „Wartburg“,
Schwalbacherstrasse 35.

Für 50 Pf. und 1.25 Mk.

Diners.

Markklöße-Suppe.
Roastbeef, garniert.
Junger Hahn,
Salat — Kompott.
Orangen-Crème.

Soupers.

Zunge à la Polonaise
mit Kartoffeln.
Wiener Schnitzel,
Gem. Salat.
Dessert.

F888

1 Posten prima schwarze Lyoner Seidenstoffe, Ballstoffe in den schönsten Farben, Tussors, Echarpes, Federnboas, abgepasste hochelegante Roben etc. ist eingetroffen. Die Preise sind aussergewöhnlich billig!

Seiden-Reste

EMIL SÜSS, Langgasse 30.

— sowie die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatt“. F 223



Weihnachts - Wünsche

werden am besten erfüllt durch Einkauf in meinen neuen bedeutend vergrößerten Verkaufs-Lokalitäten.

Riesige Auswahl preiswerter Neuheiten!

Photographie-Album in Plüsch und Leder von Mk. 15.— bis 50 Pf.	Aufsätze u. Fruchtschalen mit Nickel und Alfenide- fuss von Mk. 19.— bis 50 Pf.	Glas- u. Majolika-Vasen moderne Formen von Mk. 5.— bis 50 Pf.	Rauchtische sehr preiswert . . . Mk. 3.50.
Postkarten- u. Poesie-Album, Gelegenheitsposten unter Preis, von Mk. 6.— bis 35 Pf.	Nickel-Service (1a Qualität) Mk. 12.75 bis 6.50.	Kunst-Terrakotten u. Figuren in künstlerischer Ausführung.	Bauern- und Salontische in Metall und Holz Mk. 12.— bis 1.10.
Schreibzeuge in Bronze, Onix, Nickel, Holz von Mk. 9.— bis 50 Pf.	Brotkörbe in Nickel, Messing und Kupfer von Mk. 5.— bis 50 Pf.	Bier-Service in allen Arten von Mk. 10.75 bis 95 Pf.	Bücher-Stageren in vielen Arten von Mk. 9.— bis 1.65.
Photographie-Rahmen in Glas, Holz und Metall in allen Preis- lagen.	Rahm-Service in Glas und Nickel von Mk. 8.75 bis 85 Pf.	Wein- u. Likör-Service in Kristall und dekoriert von Mk. 12.— bis 95 Pf.	Paneelbreiter, sehr geschmackvoll in allen Größen, von Mk. 12.— bis 50 Pf.
Portemonnaies für Damen und Herren von Mk. 3.50 bis 10 Pf.	Cabarets in hübscher Ausführung von Mk. 7.50 bis 1.25.	Reizende Neuheit, Topf mit Zierblume, Biedermeierstil . 95 Pf., 45 Pf.	Vogelkäfige m. Ständer in Holzdraht und Messing in allen Preisen.
Zigarren-Etuis, Brieftaschen 1a Offenbacher Fabrikat.	Standuhren, reizende Neuheiten, von Mk. 19.— bis 3.—.	Palmen 5 Blatt 65 Pf. 11 Blatt Mk. 1.25. Selten billig.	Bilder u. Wandschmuck für jeden Geschmack.
Briefpapiere in Karton, weiss u. farb., von Mk. 2.— bis 45 Pf.	Kakes- u. Butterdosen, fein vernickelt, von Mk. 3.50 bis 50 Pf.	Blumentische in Korb und Metall von Mk. 25.— bis 3.—.	Tisch- und Hängelampen mit gar. guten Brennern.
Näh- u. Schmuckkästen in Plüsch und Holz von Mk. 6.— bis 35 Pf.	Kupfer. Zierkannen, Becher, Stövlen, Rauchservice etc. in grosser Auswahl.	Porzellan-Nippes, originelle Neuheiten, in allen Preislagen.	Phonographen, Lyra 1a Colonia-Walzen . . . Mk. 3.25. 65 Pf.

Kaufhaus Albert Württemberg,

Ecke Neu- und Ellenbogengasse.

Prompter Versand nach auswärts.

Vereine und Wohltätigkeitsanstalten erhalten Rabatt.

1763

Greifbar sind die Vorteile,
die sich bei Ihren Weihnachts-
Einkäufen bieten in Korb-,
Holz- und Bürstenwaren,
Toilette- und Reise-Artikeln
bei
Karl Wittich,
Emserstr. 2, Ecke Schwalbacherstr.
Telephon 3531.

Cocos-Nussbutter
Marke
SANIN
das beste
zum Kochen Braten
und Backen.
Alleinige Fabrikantin:
„SANA“ Gesellschaft mbH
Cleve (Rhld.)

= Lill's Weinstuben. =
Spiegelgasse 5. — Telephon 511.
Die vollständig neu in modernstem Stil hergerichteten unteren
Restaurations-Räume sind von heute Sonntag ab wieder eröffnet. Gleich-
zeitig empfehle den geehrten Herrschaften meine oberen Restaurations-
Räume.
Hochachtungsvoll 9876
Hubert Lill.

Rhein- und Tannus-Klub Wiesbaden, E. V. Zur Weihnachtsfeier.

Unsere verehrl. Mitglieder werden höflichst gebeten,
etwaige Gassen zur Verlosung bei der Weihnachtsfeier und
Verteilung an die Kinder an den nachbezeichneten Stellen
abzugeben: **Ludwig Becker**, Große Burgstrasse 11,
Karl Hack, Rheinstr. 37, **Adolf Haybach**, Hell-
mundstrasse 43, **Max Müller**, Langgasse 6, **Philipp Kissel**,
Röderstrasse 27, **Gustav Victor**, Kleine Burgstrasse 7. F 418
NB. Der Reinertrag wird zur Unterstützung hilfsbedürftiger
Armen in unserem Vereinsgebiet (westl. Tannus und Rheingau)
verwandl.
Der Vorstand. F 418

Zum Besten eines warmen Mittagstisches für arme Kinder:
Weihnachtskonzert des Neuen Wiesb. Konservatoriums
(Direktor: **Franz Schreiber**)
Mittwoch, den 18. Dezember 1907, abends 7 1/2 Uhr,
im grossen Saale der Wartburg, Schwalbacherstr. 35.
Plätze zu 2, 1 Mk. und 50 Pf. in sämtl. Musikalienhandlungen,
sowie in der Buchhandl. von **Moritz und Hünzel**, Wilhelmstr. 52,
und durch das Konservatorium, Adolfsstrasse 6, 2.

Bahnamtliches Roll-Comptoir
der ver. Spediteure, G. m. b. H. Telephon 917.
Prompte An- und Abfuhr von Stückgütern.
Täglich fünfmalige Güterbeförderung. 1708
Bureau nur im Güter-Abfertigungsgebäude
Bahnhof Süd.
Bitte genau auf die Firma zu achten.

Zu haben bei:
Wilh. Berghäuser, Wörthstr. 16.
Ernst Dittich, Friedrichstr. 18.
Georg Fuchs, Moritzstr. 46.
J. C. Steiper, Kirchstrasse 52.
Fritz Koch, Moritzstr. 3.
Gertr. Litzinger Ww., Moritzstr. 50.
Friedr. Lohn, Dotzheimerstr. 33.
Jae. Minor, Schwalbacherstr. 33.
Phil. Prinz, Bertramstr. 12.
Ernst Rudolph, Frankenstr. 10.
Josefine Spitz Ww., Schulgasse 2.
Jean Spring, Bismarckstr. 23.
Heinrich Wald, Quersfeldstr. 7.
Franz Weber, Hermannstr. 3.
Otto Weimer, Blücherstr. 15. F 110

Total-Ausverkauf
meines
Kleiderstoff-Lagers.
Wegen Aufgabe dieses Artikels gewähre auf die ohnehin schon billigen Preise
20 % Rabatt.
Bis Weihnachten
gewähre auf
sämtliche Konfektion
10 bis 50 % Rabatt.
Grösste Auswahl in Peluche- u. Seal-Mänteln, hellen u. dunkeln Abend-Mänteln, Kostümen und Jackenkleidern, Backfisch-Mänteln etc. etc.
Spitzen-, Seiden- und Woll-Blusen.
Langgasse 30. **Emil Süss,** Langgasse 30.

Spitzen-Manufaktur
Louis Franke,

Brüssel,
Rue de l'Étoile.



Wiesbaden,
22 Wilhelmstrasse 22.

Weihnachts-Sortiment 1907.

Spitzen-Garnituren, Offizier-Garnituren mit oder ohne Plastrons, in passenden Kartons, von Mk. 2.50 anfangend
Umlege-Kragen, Handarbeit, in passenden Kartons von Mk. 2.— anfangend
Spitzen-Kragen, alle modernen Formen, in passenden Kartons von Mk. 3.— anfangend
Spitzen-Berthen, effektivste Garnitur für dekorierte Taille, in passenden Kartons von Mk. 12.— anfangend
Spitzen-Echarpes, bis 3 m lang, auf 60 cm breit, beliebteste Größe, in passenden Kartons von Mk. 20.— anfangend
Spitzen-Kopftücher, bestes Lyoner Fabrikat, in Seide, Ivoire und schwarz, in passenden Kartons von Mk. 8.— anfangend
Spitzen-Taschentücher, reichste Auswahl, in passenden Kart. von Mk. 1.50 anfangend
Spitzen-Barben, belgische Handarbeit u. imitiert, in passenden Kartons von Mk. 3.— anfangend
Spitzen-Fächer, echte Spitzen auf Perlmutt, imitierten und echten Schildpatzgefassen von Mk. 25.— anfangend

Illustrierter Katalog auf Verlangen.

Imitierte und echte Spitzen für Kleiderbesatz.

Spezialität: Halbfertige Spitzen-Kleider.

1771

Reichste Auswahl.

Reelle Ware.

Billigste Preise.

Wir bitten um gefl. Beachtung unserer
3 Schaufenster.

Originalpaketen überall
Teer Riquet
seit 1745
Depots durch Plakate kenntlich

W. Nicodemus & Co.,

Adolfstrasse 8. Wiesbaden, Telefon 785.
Weingutsbesitzer, Weingrosshandlung,
Höfleranten Sr. Hohheit des Herzogs von Anhalt,
empfehlen ihre
Rhein-, Pfalz- und Moselweine,
Deutsche und französische Schaumweine,
Spirituosen,
Transitlager in Bordeaux- und Süd-Weinen,
Hervorragende Leistungsfähigkeit.
:: Viele Auszeichnungen ::

Zu den Weihnachtsfeiertagen

sind frisch eingetroffen:

9877

Baumkuchen, Datteln, Feigen,
Nüsse, Lebkuchen, Marzipan,
Arac, Rum, Liköre.

Lager aller Rapp'schen Weine.



Deutsches Kolonialhaus

Häfnergasse 11.

Fritz Naglo.

Häfnergasse 11.

Praktische
Weihnachts-Geschenke.

Reise-Effekten.

Feinere Lederwaren.

Pferdesportartikel.

Carl Fuhr

Sattler,

1773

Luisenstrasse 14.

Telephon 601.



Bis Neujahr
gewähre ich meiner erprobten Lage wegen auf alle Goldwaren meines reich-
haltigen Weihnachtslagers trotz meiner bekannt billigen Preise

10 % Rabatt.

Trauringe, jedes Paar aus einem Stück Gold angefertigt, fugenlos und
nicht gegossen, daher porosität, durch Selbstanfertigung zu den billigsten Preisen.

Louis Pomy, Juwelier,

36 Seelgasse 36, am Kochbrunnen. 1759



Neger-Glanz-Slickgarn
Bela-Glanzgarn

sind in allen Farben

vollständig waschecht.

Bestes deutsches Fabrikat.

Zu haben in allen Garn- u. Tapissier-Geschäften.

(L. 136 F) F145

150 korpulente Herren-
Baletors, Anzüge, Joppen,
Hosen (Gelegenheitskauf),
aus Wollstoffen gearbeitet,
Weibweite bis 150 cm,
werden zu billigen Preisen verkauft.
— Aufsehen geschaltet. — 1. Etod,
Schwalbacherstr. 30, 1. Etage.

Hotel Erbprinz
Maritimusplatz.

Dienstag:

Mekelsuppe.

Das Wiesbadener Rundreisenspiel

Ist ein patentamtlich geschütztes Gesellschaftsspiel, welches bereits in zweiter Auflage erschienen ist; es dient Jedermann als Orientierungsplan in unserer schönen Bäderstadt und ist dabei höchst belehrend und amüsant. Es sollte daher bei keinem fehlen.

Weihnachts-Bescherung

Preis 3 Mark.

Eigene Erfindung wie Verlag der Spielwaren-Handlung

H. Schweitzer, Hoflieferant,
Ellenbogengasse 13.

1768

Verlobungs- Anzeigen



in jeder gewünschten Ausführung fertig
preiswert innerhalb einiger Stunden die
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden, Kontore: Langgasse 27.

Moderne, hochelegante, neueste
Lindener- und Manchester-
haltbare Garantie-

Kleider-Sammelte

schwarz u. farbig, glatte 275-5 M.
gestreift und gerippte 2-5,50 M.
Unzerreißbare für Knaben, in
Satzstücke haltbare seidene
Blusen-Sammelte Meter 3-6 M.
Seidene Jackett-Sammelte und
Pinsche, Meter 8,75 bis 24,00 M.
Muster auf 5 Tage zur Wahl.
Sammeltaus: Louis Schmidt,
Hannover 53 Kals. Königl. Hoflieferant

(Bz. 1:20) Pw 116

Christbaum- Schmuck

zu billigen Preisen. Garantiert
nicht tropfende Baum-Perlen,
Toiletten-Seife in allen Preisen.

Th. Rumpf,
Saalasse 8.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,

vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K 8

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Trauer-Hüte, K 18
Trauer-Schleier,
Trauer-Flore,
Trauer-Gürtel,
Crêpes-Rüschen etc.

stets grosses Lager
in jeder Preislage.

Gerstel & Israel

Spezialhaus für Putz,
Langgasse 21/23. — Tel. 2116.

Trauerhüte,
Trauerschleier,

stets grosse Auswahl.

L. Wolf,
vorm. D. Stein,
Webergasse 8. 1757

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter
Martha mit Herrn Georg Auf-
recht beehren sich anzuzeigen

Adolph Strauss und Frau,
Laura, geb. Kempner.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme bei dem
Hinscheiden unseres geliebten
Sohnes, insbesondere den
Kollegen der Ordre-Brüder,
sowie Herrn Pfarrer Vieber
für die trostreichen Worte am
Grabe sprechen wir hiermit
unsern innigsten Dank aus.

Wiesbaden, 14. Dez. 1907.
Von uns
der trauernden Hinterbliebenen:
Julius Bender.

Verwandten, Freunden und
Bekannten die traurige Mit-
teilung, dass unser lieber, treuer
Vater, Schwiegervater und
Großvater,

Wilhelm Sommer,

nach langem Leiden im Alter
von 75 Jahren sanft ent-
schlafen ist.

Wiesbaden, den
14. Dezember 1907.
Luzemburgstr. 9.

Die trauernden
Hinterbliebenen:

Familie Schmidt.

Die Beerdigung findet
Montag, den 16. Dezember,
nachmittags 2 Uhr, dem
Leichenhause aus statt.

Dankagung.

Für die uns bei dem Heim-
gange unserer lieben Mutter,
Großmutter, Schwiegermutter
und Tante, Frau

Philippine Hubert, Wm.,
geb. Schlot,

erwiesene wohlthunende große
Teilnahme sagen herzlichsten
Dank.

Für die Hinterbliebenen:
Wilhelm Hubert.

Sonnenberg,
den 14. Dezember 1907.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
uns so schwer betroffenen Verluste unserer lieben unvergeß-
lichen Tochter und Schwester,

Arwille,

besonders Herrn Pfarrer Diehl für seine überaus trostreichen
Worte am Grabe, sprechen wir Allen unseren innigsten
Dank aus.

Die tiefgebeugten Eltern und Geschwister:
Familie Oyel.

Sarg-Magazin Ernst Müller, Walluferstraße 3.

Neuheit auf dem Gebiete der Hygiene und Pietät.

Der patentierte
Sargverschluss
schließt die Leiche voll-
ständig luftdicht ab und
ermöglicht den Auge-
hörigen den Verstorbenen
bis zur Bestattung
im Trauerhause zu
behalten.



Patentirter Sargverschluss
zur luft- und wasserdichten
Abschliessung des Sarges.

Der patentierte
Sargverschluss
macht den in
vielen Fällen not-
wendigen Zink-
einsatz überflüssig.
Es ist daher ein Sarg mit
diesem Patentverschluss
bedeutend billiger
wie ein Sarg mit Zink-
einsatz.

...D.R.P. No 169863...

Aleinvertretung für Wiesbaden und Umgegend:

1718

Telephon 576.

Ernst Müller, Walluferstraße 3.

Telephon 576.

Lieferant für Feuerbestattungen.

Lieferant des Beamten-Vereins.

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, dass
heute morgen unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester,
Schwägerin und Tante,

Frau Carolina Müller,
geb. Fredl,

nach längerem Leiden sanft verschieden ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Müller, Kgl. Schutzmann,
und Tochter.

Wiesbaden, den 14. Dezember 1907.

Die Beerdigung findet am Dienstag vormittag 10 Uhr
von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus statt.

M. Schneider

Neu eröffnetes Manufaktur- und Modehaus Kirchgasse 35/37.

Vorteilhafte Weihnachts-Geschenke.

Teppiche.

	Grösse: za. 180/200	160/230	195/200 cm
Axminster, hübsche Muster	9.—	16.—	22.— Mk.
Axminster, sol. Qual.	12.—	20.—	29.— Mk.
Axminster, modernste Dessins	17.50	28.50	40.— Mk.
Axminster, hervorragendes Fabrikat	49.—	70.—	Mk.
Velour, prima, in reicher Auswahl	32.—	48.—	Mk.
Tapestry, Strapazierware	13.—	18.—	27.— Mk.

Bettvorlagen.

Axminster - Vorlagen in hübschen Mustern	1.95	1.50	Mk.
Axminster, dauerhafte Qualitäten in unübertroffener Auswahl	5.50	3.50	3.25 Mk.
Ia Tapestry, Grösse za. 52/110 cm	2.25	Mk.	
Ia Velour, Grösse za. 62/125 cm	5.25	Mk.	
Imit. Perser-Teppiche und Vorlagen	von 95 Pf.	bis 70	Mk.

Felle.

Schöne langhaarige Ziegenfelle, weiss, grau, schwarz und gefärbt,
8.25 6.00 4.75 3.25 2.45
Mk. Mk. Mk. Mk. Mk.

Weiss Thibet-Angora

9.75 6.00 4.50 3.50
Mk. Mk. Mk. Mk.

Tischdecken.

Grosse Auswahl in Phantasie-, Tuch- u. Plüschdecken.
Filtzdecken mit reicher Stickerei 5.50, 4.25, 3.25, 1.95.
Phantasiedecken, moderne Muster, 6.25, 4.75, 3.50, 2.50.
Plüschdecken, hochflorige Qualitäten mit aparten Stickereien und Applikationen, 25.—, 21.—, 16.50, 13.25, 10.50, 6.50.

Portièren-Garnituren.

von den einfachsten bis zu den elegantesten geschmackvollen Zusammenstellungen.
Wollene Portièren, 2 breite Shawls, 7.50, 5.25, 4.20, 3.50.
Gestickte Filtz-Deckorationen, 2 Shawls und 1 Behang von Mk. 4.50 an.
Applizierte Leinen-Garnituren, mod. Ausfüh. 16.—, 14.50, 12.50 Mk.
Tuch-Garnituren in den neuesten Zeichnungen 60.— bis 18.— Mk.

Woldecken.

Enormes Lager nur erstklassiger Fabrikate.
Gute Qualität, Grösse za. 180/180 cm . . 4.50 Mk.
Feine weiche Ware, Grösse za. 140/190 cm 6.75 Mk.
Gediegene Qualität, elegante mod. Muster 15.—, 12.— bis 7.50 Mk.
Künstlerrmuster, reine Wolle . . . bis 35.— Mk.
Wollfries, weiss prima Qualität, 180 cm breit, reine Wolle . . . Mtr. 5.25 Mk.

Diwandecken.

grosse Auswahl in Qualitäten und Dessins.
Fantasie-Decken, za. 150/300 cm, 18.50, 15.25, 12.50, 9.50, 7.50 Mk.
Plüsch-Decken, za. 150/300 cm gross, 38.00, 29.00, 25.00 Mk.
Moquet-Decken, modernste Muster und Farben . . . bis 85.00 Mk.

Steppdecken.

Satin mit Reformfutter . . . 5.50, 5.00 Mk.
Satin mit Jac.-Futter . . . 7.00, 6.00 Mk.
ff. Satin mit Jac.-Futter . . . 9.75 Mk.
Gleichartig Satin, beste Füllungen . . 22.50, 17.50, 13.50 Mk.
Kinder-Steppdecken . . . 6.75, 5.50 Mk.

Daunen-Steppdecken.

feinste Ausführung, za. 160x210 cm gross, bester Satin mit Seidenglanz, 35.00 Mk.
Seidene Steppdecken, einfarbig und in hochelegantesten neuesten Mustern, von 55.00 Mk. an.

Ein grosser Posten

Orientalischer Teppiche, Vorlagen, Vorhänge,

ausgesucht schöne Stücke,

kommt ab heute zu aufsehenerregend billigen Preisen zum Verkauf.

Für den Kenner orientalischer Erzeugnisse wird die Schönheit der einzelnen Stücke besondere Freude erwecken, die Preiswürdigkeit überraschen. Das absolut reelle Verkaufsprinzip garantiert auch dem Nichtkenner eine sichere Gewähr für wirklich billigen Einkauf.

	Grösse za.	110/65 cm,	19 Mk., and. Gr. bis 25 Mk.
Hamedan	150/85	20	90
Gebet-Teppiche	115/105	24	40
Karabagh	140/90	40	60
Bergmamo	150/100	45	60
Serabent	90/150	55	400
Afghan	205/135	60	175
Kasak	325/110	95	350
Talisch	175/130	95	325
Schiras	210/130	110	750
Jamuth	250/135	110	500
Beloudjistan	115/115	120	200
Chirvan	110/160	125	900
Pers. Seidenteppich			

	Gr. za.	327/205 cm,	150 Mk., and. Gr. bis 400 Mk.
Hamidie	105/125	150	250
Buchara	315/160	195	400
Derbent	345/160	265	450
Beshir	310/265	270	750
Buskabat	345/110	300	500
Cuba-Galerie	175/125	330	475
Monjour	366/277	350	800
ff. Ghulistan	420/314	360	700
Sarakeny	368/266	400	900
Mahal	432/332	900	1800
ff. Joragban	350/150	60	150
Kilim	335/160	135	300
Pallas Kilim	290/190	120	400
Soumak			

Exoten in allen Grössen und Preislagen.

Arbeitskutscher und Pferdeschutz.

Arbeitskutscher und Pferdeschutz — zwei Begriffe, die oft schwer unter einem Hut zu bringen sind, denn leider stellen sie Gegensätze dar! Schon oft ist in dieser Zeitung in dankenswerter Weise die Entrüstung einzelner Pferdefreunde über Pferdeschinderen zum öffentlichen Ausdruck gebracht und damit eine Angelegenheit, die so vollstündig ist und so viel Ärger verursacht, zur Erörterung gestellt. Gewiß, die Not der Menschen und ihre Vinderung geht vor, aber deshalb braucht doch die des stummen, leidenden Tieres nicht beiseite geschoben zu werden! Ich habe es nie begreifen können, wie sonst kluge und achtbare Leute die Anregung zum Tiererschutz mit den Worten abgewiesen: Solange es noch leidende Menschen gibt, kann ich für die Tiere nichts tun. Ein Wort ohne Logik, denn leidende Menschen wird es geben, solange diese Erde nicht in ein Paradies verwandelt worden ist, und somit wäre auch die Not des Tieres in Permanenz erklärt, sie, die mit ein wenig gutem Willen so leicht gehoben oder wenigstens gemildert werden könnte. Hinter solche Redensarten versteckt sich doch auch nur Herzlosigkeit und krasser Egoismus! Man kann doch das eine tun und braucht das andere nicht zu lassen.

Die Arbeit, die sich die Pferdeschutzvereine über ganz Deutschland — und alle anderen Tiereschutzvereine — vorgenommen haben, ist eine riesenhafte. Solange sie Kleinarbeit bleibt — d. h. wenn nur durch Bekämpfung der Schuldigen in konkreten Fällen eingegriffen wird — wird wenig geändert werden. Wie viele Jahrzehnte arbeiten die Tiereschutzvereine in dieser Weise, und wie wenig — im Vergleich zu der aufgewendeten fleißigen Arbeit — ist dadurch geschafft worden und kann dadurch auch nur geschafft werden. Große Zwecke erfordern große Mittel! So können auch auf dem Gebiete des Pferdeschutzes nur großzügige Mittel helfen, die die eigene Kraft nicht schaffen kann, wenn der Gesetzgeber und die Behörden nicht die Sache unterstützen. Es ist alles vergebene Liebesmüh, solange keine Kutscherschulen ins Leben gerufen werden. Ob sich für jenen ersten Passus jemals eine Majorität im Reichstage finden wird — wer kann es sagen? Angeregt ist es ja vor nicht langer Zeit erst von einem Reichsboten in dankenswerter Weise.

Und nun die Frage der Kutscherschulen. Wir müssen einmal die Sache ins Auge fassen, wie sie wirklich liegt. Die Frage der herrschaftlichen Kutscher und ihre Fahrkunst wollen wir hierbei vollständig ausschalten und uns nur mit dem Arbeitskutscher beschäftigen. Gewöhnlich meint der Mensch, wenn er nur Worte hört,

es müsse sich dabei auch etwas denken lassen! Man könnte diese Sentenz hier dahin abändern, daß man sagt: Gewöhnlich meint der Mensch, wenn er jemand die Leine (und die Peitsche!) führen sieht, es müsse dieser Jemand auch fahren können! Und darin liegt der Irrtum. Wir müssen uns diese Verhältnisse einmal etwas näher ansehen. Ich glaube nicht, auf Widerstand zu stoßen, wenn ich behaupte, daß erst die Erziehung den Menschen macht — die Leute aber, denen die Arbeitsleine in die Hand gegeben ist, haben keine Erziehung zu dem Berufe eines Kutschers genossen. Die eigene Not und das Beispiel hat ferner nur allzuoft gefühllos für die Leiden des Pferdes gemacht. Diesen Leuten ist dann das Arbeitspferd bedingungslos und schuldlos in die Hand gegeben. Nur in selteneren Fällen haben sie eine gewisse Vorbildung für ihren „Beruf“ als Wagenführer genossen, sie sind Autodidakten, und was sie von älteren Kollegen sehen und hören, ist oft nichts wie Rohheit im Umgang mit ihren Pflegebefohlenen. Das Pferd ist für diese „Kutscher“ nichts als ein Mittel, dessen sie sich zur Bewältigung ihrer Arbeit bedienen müssen. Dabei sehen sie aber bei dem Tier eine gleiche Überlegungskraft voraus, wie sie sie etwa selbst besitzen, denn jeder Fehler, den ihrer Ansicht nach das Pferd macht, und den sie meist selbst verschuldet haben, wird mit harter Strafe geahndet.

Außerdem sind sie gar nicht in der Lage, die Leistungsfähigkeit eines Pferdes oder ihres Gespannes zu beurteilen, da ihnen niemand die Anleitung dazu gegeben hat. Sie sind deshalb ebenso ungerecht gegen das Tier, wie wir es gegen sie sind, die uns in unserem empörten Gefühl so vielfach Veranlassung zum Zorn gegen sie geben, weil wir die angeführten Verhältnisse dabei nicht in Betracht ziehen. Dazu treten noch andere Verhältnisse, die sich ebenfalls als Milderungsgründe für die Rohheiten dieser Leute verwerten lassen. Meistens nämlich sind sie nur Gespannführer und nicht Pferdepfleger, denn die Pferde werden im Stall von anderen Leuten besorgt als von ihren Führern. Damit geht natürlich auch das Interesse an den Tieren, das sich unwillkürlich durch die Pflege bildet, verloren, sie erfahren kaum, wie sich das Tier im Stall benimmt, ob es gut frißt oder sich munter zeigt, ob sein Geschirr, sein Aufschlag in Ordnung ist u. s. w. Sie übernehmen das Gespann früh morgens und liefern es spät abends wieder ab. Und die kurze Zeit, die das übermüdete Tier im Stall zubringt, reicht auch nicht aus, um den Pfleger den Zustand des Pferdes erkennen zu lassen — selbst wenn er sich die Mühe dazu gibt. So kommt es denn vielfach vor, daß ein krankes Pferd die ganze Woche bis zum Sonntag zu arbeiten hat, wo gewöhnlich der Generalappell vorgenommen wird und man endlich seinen Zustand erkennt. Hätte der Gespannführer nur

eine gewisse Vorbildung, um eine beginnende Krankheit oder dergleichen zu erkennen, so würde damit schon eine Besserung eintreten, denn er könnte es melden; so ist es ihm gleichgültig, denn er trägt keine Verantwortung. Natürlich wird das alles an den verschiedenen Stellen auch verschieden gehandhabt.

Dem Kutscher wird, wenn er morgens ausfährt, sein Arbeitspensum vorgeschrieben. Er hat so und so viele Fuhrer zu leisten und den Wagen so und so stark zu beladen. Auf die Fahrbahn pflegt dabei meistens wenig Rücksicht genommen zu werden, ebenso wenig auf das Wetter. Ist z. B. in der Nacht Schnee gefallen — was eine drei- bis vierfache Inanspruchnahme der Kräfte bedingt — so ist doch morgens meistens keine Zeit mehr, um eventl. noch den Fußbeschlagnagel zu schärfen, auch wird oft daselbst geladen wie an anderen guten Tagen, und damit beginnen dann die „Pferdeschinderereien“, die uns so ärgern. Der große Schneefall, den wir im letzten Winter hatten, hat alle diese traurigen Verhältnisse wieder mal recht ins Auge springen lassen. Das Asphaltpflaster ist dabei das Schlimmste für die Tiere, denn sie können trotz scharfen Beschlages darauf nicht festen Fuß fassen, sie treten durch und gleiten und müssen mit ihren überladenen Wagen bis zur Ungeheuer angestrengt werden. Was die Beschirrung angeht, so kann nicht oft genug wiederholt werden, daß für schweren Zug das Stielgeschirr gänzlich ungeeignet ist, weil die Pferde in ihm keinen Halt finden, ganz besonders, wenn das schlechteste, was es gibt, die sogenannten Koppelaufhänger, die nicht mit dem Geschirr verbunden sind und dem Pferde nur lose um den Hals gelegt werden, dabei zur Anwendung gelangen, und wenn das Hinterzeug am Geschirr fehlt.

Wir haben aber auch noch der Fuhrhalter zu gedenken, die Arbeitspferde halten. Wir sehen schon vielfach gute, tüchtige Kavalierier im Wagen, die im Durchschnitt etwa 1200 M. kosten, und frenen uns der stattlichen Tiere, die ansehnend spielend eine riesige Last fortzuschleppen. Aber auch deren Kräfte sind begrenzt; denn es wird bei der Beladung des Wagens nur mit glatter Fahrbahn gerechnet, nicht aber mit Stelungen und eventuell weichem Boden. Trotz des guten Pferde-materials aber müssen wir uns vielfach über allverhand Nachlässigkeiten in Anspannung der Beschirrung wundern, über schlechten Fußbeschlagnagel („Kein Fuß, kein Pferd“, sagt der Engländer sehr richtig), über lahmte Pferde, offene Geschirrrinde und dergl. mehr.

Diejenigen Vekturgeschäftseigenen jedoch, die mit so gutem Pferdmaterial arbeiten, werden meistens den guten Willen haben, schon im Interesse ihres Anlagekapitals ohne Pferdeschinderereien zu arbeiten; aber es gibt andere, auch kleinere, denen es an den Mitteln zur Beschaffung guter Pferde mangelt, und die deshalb

Neusserst preiswerte Weihnachts-Geschenke! Damen-Wäsche.

Damen-Hemden Stück Mk. 1.45, 6 St. Mk. 7.80
mittelfädiges Hemdentuch mit Bogenfeston,
völlig weit und lang.

Damen-Hemden Stück Mk. 1.65, 6 St. Mk. 9.25
kräftige Ware mit hübschem Festonbesatz,
sehr preiswert.

Damen-Hemden St. Mk. 2.10, 6 St. Mk. 11.50
Herzpassé, feinfädiges Hemdentuch mit
Lochlangnetten.

Damen-Hemden St. Mk. 2.10, 6 St. Mk. 11.50
aus gutem Renforce mit reicher Stickerei-
Garnitur, hübsche Fassons.

Damen-Hemden St. Mk. 2.25, 6 St. Mk. 12.50
mit reicher handgestickter Madeira-Passe,
Ia Qual., aussergewöhnlich billiges Angebot.

Damen-Hemden Stück Mk. 3.50, 3 St. Mk. 9.50
Wiener Schnitt, mit reicher Handstickerei,
feinfädige Ware.

Damen-Beinkleid St. Mk. 1.00, 3 St. Mk. 2.75
aus kräftigem Hemdentuch mit hübschem
Festonansatz.

Damen-Beinkleid St. Mk. 1.45, 3 St. Mk. 3.95
aus gerauhtem Croisé mit Volant u. Kurbel-
languetten u. Fältchengarnitur.

Damen-Beinkleid St. Mk. 2.25, 3 St. Mk. 5.95
Kniefasson, prima Renforce mit reichen
Stickerei-Volants.

Damen-Beinkleid St. Mk. 2.50, 3 St. Mk. 6.50
gerauht Croisé mit reichen Fältchen und
schöner Stickerei.

Anstands-Rock Stück Mk. 1.45
bw. Flanell, in schöner Ausmusterung, gute
Qualität.

Anstands-Rock Stück Mk. 2.65
aus schwerem gerauhtem Pikee mit Volant
und Languetten.

Damen-Nachthemd St. Mk. 3.65, 3 St. Mk. 9.75
Ia Renforce mit hübscher Fältchen-Garnitur,
Umlegekragen und à jour-Festonansatz.

Damen-Nachthemd St. Mk. 4.50, 3 St. Mk. 12.50
feinfädige Qualität, Umlegekragen, Fältchen-
und reiche solide Stickerei-Garnitur.

Nacht-Jacken Stück Mk. 1.00, 3 Stück Mk. 2.85
farbig, schöne helle Muster.

Nacht-Jacken Stück Mk. 1.50, 3 Stück Mk. 4.10
Plüsch-Pikee, schwere Qualität.

Nacht-Jacken Stück Mk. 1.80, 3 Stück Mk. 4.95
weiss ger. Croisé mit Umlegekragen und
à jour-Festonansatz.

Nacht-Jacken Stück Mk. 2.25, 3 Stück Mk. 6.25
weiss ger. Croisé, feinfädige Ware, Umlege-
kragen, Fältchen-Garnitur u. Lochlangnette.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

mit minderwertigen Pferden arbeiten, mit alten, mit Knochen- oder sonstigen Gesundheitsfehlern behafteten Tieren — und hier ist es, wo die meisten Tierquälereien in die Erscheinung treten. Diesen Tieren, die man dann auch meist mangelhaft versorgt, werden genau dieselben Arbeiten zugemutet wie den starken Tieren. Und leider ist da ein Eingreifen zum Besseren fast ausichtslos. Es kann nämlich allgemein absolut nicht festgestellt werden, was ein Arbeitspferd, bezw. ein Gespann zu leisten imstande ist, weil diese Leistungsfähigkeit von hundert Umständen abhängig ist, die nicht zu kontrollieren sind, wie z. B. Gesundheit, Größe, Alter, Futterzustand der Pferde, Schwere des Wagens, der Zustand der Geschirre und der Fahrbahn, ob diese hart, weich, glatt, eben oder uneben ist, wie lange die Pferde arbeiten sollen, womit sie gefüttert werden, wie ihr Stall beschaffen ist, das Wetter — kurz, es gibt da so viel Momente, die eine einheitliche Aufstellung über das eventuell zulässige Gewicht einer Ladung vollständig unmöglich machen.

Das einzige, auf das man achten kann, wenn man einen anscheinend überlasteten Wagen antrifft, ist der Zustand und die Beschirung der Pferde. Sind diese alt, mager, abgetrieben und mit Knochenfehlern behaftet, ziehen sie mit großer Mühe, so kann man schon von vornherein annehmen, daß der Wagen überlastet ist. Eine weitere Kontrolle, wie die Pferde gefüttert werden und wie lange sie schon im Dienst sind, hat man leider nicht. Wenn man auf Arbeitsplätze die Pferde des Futters versagen sieht, so ist das schon ein sehr böses Zeichen. Wie es mit dem Trinken der Pferde steht, ist gänzlich unkontrollierbar.

Ich meine nun, daß Belehrung der Arbeitskutscher in einer Fahrschule nach allen diesen Richtungen hin von großem Nutzen sein dürfte, da ich annehme, daß ein großer Teil der Arbeitskutscher nicht aus Gefühllosigkeit, sondern aus Unbedachtbarkeit, Unwissenheit, Unkenntnis und — Notwendigkeit, nämlich um ihr ihnen aufgegebenes Pensum zu absolvieren, die Pferde mißhandeln. Man könnte da viel durch Belehrung wirken. Wendet man sich aber einmal an einen Fuhrunternehmer und macht ihm Vorstellungen, wie er sein Pferdmaterial unfundigen Kutschern in die Hände geben kann, so bekommen wir meist die Antwort: „Ja, gern tue ich es ja nicht — aber besorgen Sie mir besseres Kutscher-Material — ich kann heute nur entlassen, um morgen gleichwertiges wieder einstellen zu müssen.“

So dreht sich alles in engem Birkellanz, ein Keil treibt den andern und eine wirkliche, einschneidende Besserung will sich nicht einstellen. Hoffen wir, daß es der „Pferdeschutzvereinigung“, die von sachmännischer Basis aus arbeitet und in der kurzen Zeit ihres Bestehens schon viel Gutes gewirkt hat, gelingen wird, auch hierin Wandel zu schaffen.

Major a. D. R. Schönbach im „Berl. L. A.“

Vermischtes.

* Eine Millionenstiftung. Wie der Oberbürgermeister von Dären der „Intern. Wochenschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik“ mitteilt, hat der kürzlich verstorbene Fabrikant Eberhard Hoefsch der Stadtgemeinde Dären ein Legat in Höhe von 2.852.000 M. testamentarisch vermacht, das für folgende Zwecke bestimmt ist: Zur Befreiung der Heilungskosten armer erkrankter Einwohner von Dären und der Kosten der Unterbringung solcher Personen in Kurorten und Heilanstalten 150.000 M., zur Errichtung eines Pflege- und Versorgungshauses für alte Leute, einer häuslichen Schwimmanstalt und eines Sport- und Eisbahnplatzes 270.000 M. (ein hierzu passendes, 250,13 Hektar großes Gelände hat den Wert von 325.000 M.); für die Erbauung von Arbeiterwohnungen 200.000 M.; als Rest der Bausumme für das von dem Erblasser gestiftete Theater 200.000 M. Zur Erhaltung des Theaters 100.000 M. Ferner erhalten die evangelische Kirchengemeinde Dären 350.000 M., der freiwillige Armenverein 100.000 M., die Landgemeinde für ihre Armen 205.000 M., die Personen seines Haushaltes, die Beamten und Arbeiter von Eberhard Hoefsch und Sohn, Privatpersonen, Nichtverwandte in Dären und Umgegend, der Eisverein, das Realgymnasium in Ebn 564.000 M.

ipo. Ein Bombenattentat in Odesa. Aus Odesa wird uns telegraphisch: Anlässlich des großen Festtages ging der Hausknecht des dem ersten Moskauer Arbeitervereins gehörigen Hauses Ecke Kanatnajastraße um 6 Uhr nachmittags auf den Bürgersteig, um die Illumination auszulösen. Während seiner Abwesenheit schlüpfen von ihm unbemerkt sieben Männer und ein Mädchen nacheinander in den Hof. Drei blieben bei dem Tor stehen, die anderen aber mit dem Mädchen an der Spitze stiegen bis zum zweiten Stock empor und betraten den Kassenraum des Arbeitervereins. In der Tür ließ das Mädchen ihre Kameraden an sich vorbeistreichen und zwei Revolver auf die erschrockenen Anwesenden richten: kommandierte sie: Hände hoch! Der Kassierer Volkow, seine Gehilfen Iwanow und Lischkow, die Diener und zwei Arbeiter saßen sich verängstigt im Kreise um, als jedoch der eine den geringsten Versuch zum Widerstand machte, kommandierte das Mädchen: Bombst vor! Alle Räuber zogen nunmehr ihre Brownings und der eine eine kleine Bombe aus der Tasche. Die Überfallenen gaben nunmehr jeden Widerstand auf und hingen an, sich mit erhobenen Händen in einen Winkel zurückzuziehen. Die Räuber bemächtigten sich des Kasseninhalts, steckten Pakete von Kredit-Villeiten, Gold und Silber in ihre Taschen und wollten sich gerade

zurückziehen, als sie durch einige Schüsse ihrer unter postenstehenden Kameraden darüber belehrt wurden, daß Gefahr drohe. Ein Vordurchgänger des Arbeitervereins hatte, durch das Schlüsselloch in das Kontor schend, die üble Lage des Kassierers und seiner Mitklienten bemerkt, ein Korridorfenster aufgerissen und um Hilfe gerufen. Die Räuber stürzten nun die Treppe hinunter, aber nachdem die ihnen entgegenstehenden zusammenströmenden Arbeiter, konnten die Straße aber nicht erreichen, weil ein herbeigekommener Schutzmann die Haustür angeht und verschlossen hatte. Sie eilten zurück ins Kontor, von dort zum Tor des Hinterhofes, sprengten daselbst, erreichten die Straße und verwundeten durch einen Schuß einen Schutzmann, der ihnen entgegen trat. Nun begann eine wilde Jagd. Die Räuber flohen einen Abhang hinunter und eröffneten, als sie sich in der Nähe der Navigationschule eingefloht sahen, ein hartes Feuer auf die Verfolger. Als alles nichts half, warfen sie ihre Bombe, die mit Donnergetöse explodierte, fünf bis sechs Menschen niederreißend und verwundend. Als sich der Rauch verzogen hatte, hatten die Mitglieder der ersten Bande schon einen bedeutenden Vorsprung. Auf dem Bollplatz warfen sich ihnen fünf bewaffnete Polizisten entgegen. Auch diese wurden niedergeschossen und die Räuber flohen weiter. Im Bollplatz trennten sie sich, zwei von ihnen verschwanden in einem Haus, das sofort von der Polizei umzingelt wurde. Der Portier dieses Hauses, ein junger Mann, der geöffnet hatte, wurde in Haft genommen. Von den zwei Räubern keine Spur! Inzwischen dauerte die Schießerei auf der Straße weiter. In der Ecke des Theaterplatzes wurden auch die fünf andern Räuber und das Mädchen aus den Augen verloren und es blieb jetzt nichts anderes mehr übrig, als das Schlachtfeld nach Verwundeten und Toten abzusuchen. In das Krankenhaus mußten fünf Schutzleute, drei Revierärzte und zwei Zivilisten eingeliefert werden. Der Schutzmann Tropatschew ist gestorben. Die Beute der Räuber bestand in 700 Rubel.

* Luftkarten. Der Aero-Club de France hat beschossen, eine Reihe von Luftkarten herauszugeben. In diesen soll die Lage von Telegraphenstationen und anderen gefährlichen Hindernissen, die besonders zur Nachtzeit von dem Schleppseil eines Ballons getroffen werden können, genau aufgezeichnet werden. Der starke elektrische Strom in den Leitungen kann unvorhergesehen Ballonfahrern leicht verderblich werden, und es hat sich daher das Bedürfnis herausgestellt, solche Hindernisse genau zu kennzeichnen. Sannidre, der Präsident des Aero-Klubs, überwacht die Ausführung der Karten, für die bereits alles notwendige Material zusammengebracht ist.

Wiesbadener Bank S. Bielefeld & Söhne,

Wilhelmstrasse 13, Allee-seite.

Entgegennahme von Geldern zur Verzinsung auf kurze und lange Termine.

Eröffnung laufender Rechnungen.

Errichtung provisionsfreier Checkcont.

Die Verzinsung erfolgt vom Tage der Einzahlung an zu einem im Verhältnis zum jeweiligen Geldwert stehenden Zinssatz,

z. Zt. 5 %.

Einlösung von Kupons geraume Zeit vor Fälligkeit. Vermietung von Safes.

Zum bevorstehenden Feste

empfehlen:

H. Konfekt u. Backmehl, 1a gem. Mandeln, Haselnüsse, Rosinen, Korinthen, Sultaninen, Zitronat, Orangat, Banile, Vanillin, Zitronen, Feigen, Pflaumen, Tafelrosinen, gem. Zucker, Bitterzucker, Streuzucker, Kaffee, Tee, Kakao, sowie alle anderen Kolonialwaren in bester Qualität zu billigen Preisen.

Louis Kimmel, Ecke Rüdert u. Nerostraße 46.



Passendes Weihnachts-Geschenk.

Gute Schweizer Sticker. Mufe von 6 M. an, sowie versch. Sticker zu jed. annehmbaren Preise zu verkaufen. Scharnhorststraße 19, R. rechts. B702. Frische Thüringer Land-Gier und Butter.

Unterzeichneter kommt jede Woche mit einem Transport frischer Thüringer Land-Gier (keine Sticker) und Butter hier an und empfehle solche zur geneigten Abnahme. Direkte werbe Aufträge erbitte per Postkarte an August Reith, in Odershausen bei Hersfeld. Sehr zu empfehlen für alle Weihnachtsgeschenke.

Moderne Kupfer- und Messingwaren,

Bowlen, Kühler, Kannen, Vasen, Wandteller, Teemaschinen etc., albertümliche Zinnwaren.

Kochgeschirre, Backformen, Wärmflaschen in Kupfer und verzinnem Stahlblech

empfehlen in größter Auswahl billigst

1767

P. J. Fliegen,

Kupferschmiederei, Verzinnelei, Grabenstrasse 36. — Metzgergasse 37. Gegründet 1868. Telephon 2869.

Alub-Sessel

mit modernen Lederbezügen zu billigen Preisen. — Weiche Rohhaut-Verzierung. Chesterfield-Sofas in vornehmster Ausführung. Beste Referenzen. Aufzinsen u. Aufarbeiten abgebrauchter Lederbezüge. Reparaturen billigst.

Weilstraße 8. Adolf Bäcker, Weilstraße 8.

„on leistungsfähiger Brotfabrik mit 1a Fabrikat werden tüchtige Vertreter, möglichst mit eigenem Fuhrwerk, oder Vertretungen gesucht. Off. unter P. M. P. 925 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.“



Wenn ein Mann abends ausgeht, so tut er dies, um Zerstreuung zu suchen. Das beste Mittel, ihn ans Haus zu fesseln, ist, ihm zu Haus Unterhaltung zu bieten. Man mache das Heim ebenso angenehm, wie die Stadt, den Klub, das Café, das Theater, den Konzertsaal. Nichts bietet soviel Unterhaltung für jedermann, zu jeder Zeit und in jeder Beziehung, wie der Edison-Phonograph.

Sie wünschen Abwechslung? Wenn Sie ein Blasorchester haben, das Sie freihalten müssen, und mehrere Konzertsänger, die Sie bezahlen müssen, und 2 oder 3 Komiker, um Witze zu reissen, und einen wunderbaren Sopran, um Arien zu singen, so können Sie niemals dieselbe Fülle verschiedener Unterhaltung bieten, wie der Edison-Phonograph durch einfaches Auswechseln von Walzen.

Sie können das ganze Programm in einem Phonographenladen hören, der sich dicht neben Ihrer Wohnung in Ihrer Stadt befindet.

Edison-Goldgusswalzen M. L. — pro Stück. Edison-Phonographen von M. 45.— an.

Händler gesucht überall, wo wir noch nicht vertreten. Kataloge versenden wir kostenlos.

Edison-Gesellschaft m. b. H. Berlin N. 39, Südamericastr.

(Reg. 408) P. 113

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Etagegeschäfts.

Uhren, Goldwaren und Optik zu jedem annehmbaren Gebot.

Otto Baumbach,

Kirchgasse 62, 1. Etage.



Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tageblatts.

1 Pfld. Sterling = A 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lbl = A 0.00; 1 österr. fl. i. O. = A 2; 1 fl. d. Whrg. = A 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = A 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = A 1.70;
1 skand. Krone = A 1.125; 1 alter Gold-Rubel = A 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = A 2.16; 1 Peso = A 4; 1 Dollar = A 4.25; 7 fl. siddenteutsche Whrg. = A 12; 1 Mk. Bko. = A 1.50.

Staats-Papiere.			Zi. in %		
a) Deutsche.			in %		
1/2 D. R.-Schatz-Anw.	98.10		3. 1/2 Japan. garant. d.	—	
3/4 D. Reichs-Anleihe	92.68		4 1/2 Egypt. Ant. S. II	—	
3/4 Pr. Schatz-Anw.	98.10		4 1/2 Mex. am. inn. I-V Pes.	82.90	
3/4 Preuss. Consols	92.70		4 1/2 cons. aut. 90 stf. d.	99.30	
3/4 Bad. A. v. 1901 uk. 09	100.20		4 1/2 Gold v. 1904 stf. d.	90.60	
3/4 Anl. (abg.) a. fl.	92.30		4 1/2 cons. inn. 50000 Pes.	61.50	
3/4 Anl. v. 1885 abg.	—		4 1/2 Tamaul. (250,000 Pes.)	97.50	
3/4 Anl. v. 1892 u. 94	—		4 1/2 V-St. Amer. C. 77r Doll.	—	
3/4 Anl. v. 1900 kb. 05	—		Provincial- u. Communal Obligationen.		
3/4 A. 1902 uk. b. 1912	91.50		1/2 Rheing. Ausg. 20, 21	99.50	
3/4 A. 1904 v. 1912	—		1/2 do. „ 22 u. 23	99.25	
3/4 A. 1905	—		1/2 do. „ 24 u. 25	99.30	
3/4 Bayr. Abl.-Rente i. fl.	98.80		1/2 do. 10, 12-16, 24-27, 29	99.50	
3/4 E.-B.-A. uk. b. 09	100.45		1/2 do. Ausg. 1904 uk. 09	91.50	
3/4 E.-B.-A. u. A.	92.10		1/2 do. „ 28 uk. b. 1916	91.50	
3/4 E.-B.-Anleihe	91.80		1/2 do. „ 18	92.10	
3/4 Brunschw. Anl. Thlr.	—		1/2 do. „ 9, 11 u. 14	91.90	
3/4 Brem. St.-A. v. 1886	—		1/2 Frkf. a. M. Lit. N. u. Q.	94.00	
3/4 „ 1892	60.80		1/2 do. Lit. R. (abg.)	92.70	
3/4 v. 1899 uk. b. 1909	87.60		1/2 do. „ S. v. 1886	—	
3/4 v. 1895	80.00		1/2 do. „ T. 1891	—	
3/4 v. 1902 uk. b. 1912	—		1/2 do. „ U. 93, 99	—	
3/4 Elsass-Lothr. Rente	82.80		1/2 do. „ V. 1898	91.40	
3/4 Hamb. St.-A. 1900 uk. 09	100.00		1/2 do. Str.-B. 1899	91.40	
3/4 St.-Rente	92.60		1/2 do. v. 1901 Abl. I	91.40	
3/4 St.-A. amtl. 1897	92.20		1/2 do. „ A. II, III	—	
3/4 „ 1891	—		1/2 do. v. 1903	92.00	
3/4 „ 1893	—		1/2 do. v. Bockenheim	92.00	
3/4 „ 1895	—		1/2 Ausg. v. 1901 uk. b. 08	91.00	
3/4 „ 1897	—		1/2 Bad.-B. v. 98 kb. ab 03	91.00	
3/4 „ 1902	86.00		1/2 Bamberg. von 1904	96.50	
3/4 Gr. Hess. St.-R.	—		1/2 Berlin von 1899-92	—	
3/4 Anl. (v. 99)	100.00		1/2 Bingen v. 01 uk. b. 06	—	
3/4 (abg.)	91.75		1/2 do. „ 1898	—	
3/4 Meckl.-Schw. C. 90/94	80.30		1/2 do. v. 05 uk. b. 1910	—	
3/4 Sächsische Rente	83.00		1/2 do. „ 1899	—	
3/4 Waldeck. v. 1898 abg.	93.10		1/2 Darmst. abg. v. 79	90.30	
3/4 Württ. v. 1875-80 abg.	93.10		1/2 do. v. 1888 u. 89	90.30	
3/4 „ 1881-83	93.10		1/2 do. conv. v. 91 L. H.	90.30	
3/4 „ 1885-87	93.10		1/2 do. „ 1897	90.30	
3/4 „ 1888 u. 1889	93.10		1/2 do. v. 02 uk. ab 07	90.30	
3/4 „ 1893	93.10		1/2 do. v. 05 uk. ab 09	90.30	
3/4 „ 1894	93.10		1/2 Freiburg i. B. v. 1900	91.20	
3/4 „ 1895	93.10		1/2 do. v. 81 u. 84 abg.	90.50	
3/4 „ 1900	93.10		1/2 do. von 1888	90.50	
3/4 „ 1903	93.10		1/2 do. v. 98 kb. ab 02	90.70	
3/4 „ 1896	92.16		1/2 do. v. 03 uk. b. 08	90.70	
b) Ausländische.			Zi. in %		
I. Europäische.			in %		
3/4 Belgische Rente Fr.	94.50		3/4 Fuldau. St. L. uk. b. 06	96.10	
3/4 Bern. St.-Anl. v. 1895	97.30		3/4 do. von 1904	—	
3/4 Boen. u. Herzog. 88 Kr.	97.60		3/4 Gießen von 1890	—	
3/4 u. Herzog. 02 uk. 1913	98.50		3/4 do. „ 1893	—	
3/4 u. Herzog. 03 uk. 1913	97.00		3/4 do. v. 1896 kb. ab 01	—	
3/4 Bulg. Tabak v. 1902	97.00		3/4 do. „ 1897 u. 02	—	
3/4 Französ. Rente Fr.	90.80		3/4 do. v. 03 uk. b. 08	—	
3/4 Gall. Land.-A. stf. Kr.	97.60		3/4 do. v. 05 uk. b. 1910	—	
3/4 Propriation	46.00		3/4 Heidelberg von 1903	—	
3/4 Griech. E.-B. stf. 90 Kr.	47.40		3/4 do. „ 1894	—	
3/4 Mon.-Anl. v. 87	47.60		3/4 do. „ 1903	90.10	
3/4 „ v. 87-1900	86.00		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 Holland. Anl. v. 95 h. fl.	101.36		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 Ital. Rente i. G. „	100.00		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1000-1000	—		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ stf. i. G. „	—		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ i. G. „	—		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 30,000	—		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ amtl. v. 895 III. IV	—		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 Kirchh. Obl. abg.	—		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 50000	—		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	94.50		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 Norw. Anl. v. 1894 Fr.	94.50		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ v. 94, 95, 96, 97, 98	—		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 Ost. Goldrente ö. fl.	97.00		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 Silberrente ö. fl.	98.10		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 Papierrente	98.10		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 einhell. Rte. v. 91 Kr.	96.10		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1. v. 91 Kr.	96.10		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 Staats-Rente 20000r	96.00		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 20,000r	96.00		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 Portug. Tab.-Anl. i. G.	61.70		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 uniff. 1902 S. 1410	61.70		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ S. III (S.)	10.40		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 Rom. amtl. Rte. 1903	92.00		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 v. 81, 88, 92, 93 abg.	—		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 amtl. Rte. 1890	—		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1891	—		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 inn. Rte. (88 89) Lit.	—		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 88, 89 (v. 89)	85.10		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ amtl. v. 1894	—		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1894	83.80		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1898	93.10		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1895	78.56		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 Russ. Cons. von 1880	—		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 Gold-A. 1889	—		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 C.E.S. S. 1111 89	—		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ S. III stf. 91	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 Goldanl. Em. 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30		3/4 do. v. 05 uk. b. 1911	—	
3/4 „ 1190	78.30				

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 34.

1907.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Buenos Aires, Stadt, 4 1/2% Gold-Anleihe von 1888.
- 2) Darmstädter 3 1/2% Stadt-Schuldverschreibungen.
- 3) Freiburger 15 Fr.-Lose von 1861.
- 4) Freiburger 15 Fr.-Lose von 1902.
- 5) Genueser 150 Lire-Lose von 1869.
- 6) Hohenzollerische Rentenbriefe.
- 7) Italienische Eisenbahnen, Aktien und Obligationen.
- 8) Köln-Mindener Eisenbahn, 3 1/2% Präm.-Anteilscheine (100 Taler-Lose) von 1870.
- 9) Lütticher 2 1/2% 100 Fr.-Lose v. 1905.
- 10) Mexikanische 4% (steuerfreie) Gold-Anleihe von 1904.
- 11) Oesterreichische 100 Fl.-L. v. 1864.
- 12) Oesterreichische Allgem. Boden-Credit-Anstalt, 3 1/2% Prämien-Schuldversch. I. Emission 1880.

1) Stadt Buenos Aires

4 1/2% Gold-Anleihe von 1888.

37. Verlosung am 1. November 1907

per 1. Dezember 1907.

Zahlbar am 1. Dezember 1907.

Die im November 1907 in der

21. Verlosung gezogenen Obl. dieser

Anleihe werden am 1. Dezember 1907

eingelöst.

a 1000 £ 45145 156 214 239.

a 500 £ 40267 319 378 404 696

624 656 844 086.

a 100 £ 30122 156 313 343 384

543 625 687 695 709 735 939 31082

196 231 273 315 411 437 622 606 734

758 830 958 32048 129 147 190 317

323 395 436 623 637 733 791 943 957

34022 062 071 098 280 263 317 465

500 640 671 692 762 781 791 973

34071 110 125 345 476 595 749 784

832 995 33059 304 115 130 226 587

679 680 929 832 36154 561 672 670

683 820 963 37031 127 167 195 317

360 411 468 600 813 836 842 917.

a 20 £ 199 234 267 672 714 730

709 938 1019 204 261 300 413 627 678

704 805 905 913 931 1332 253 424 445

552 699 617 630 644 673 718 3184 246

280 470 541 674 692 816 734 851 856

871 912 945 954 4105 206 884 421 429

678 772 904 942 5630 036 837 413 605

611 644 702 841 886 6011 129 141 162

164 218 403 422 423 825 828 921 924

960 933 7023 183 883 500 553 638 666

777 840 860 867 083 086 121 204 306

448 471 497 561 625 650 781 924 916

131 191 192 209 257 326 362 400 439

493 496 588 10095 304 405 429 564

723 747 978 976 11274 806 846 979

639 767 771 895 907 919 12001 008

129 167 207 687 676 516 602 697 776

917 13002 008 127 210 324 362 579

620 636 722 873 14281 215 470 642

829 912 15302 383 407 498 603 735

770 803 903 14064 216 300 507 635

640 673 702 959 963 967 17004 144

173 197 209 370 854 883 904 18127

621 667 698 693 706 816 852 872

19109 157.

2) Darmstädter 3 1/2% Stadt-Schuldverschreibungen.

Verlosung am 22. November 1907.

Lit. H.

Zahlbar am 1. Februar 1908.

Serie I. a 2000 £ 49 122 262

818 233 602 685.

Serie II. a 1000 £ 29 40 50 136

162 277 405 628.

Serie III. a 500 £ 143 232 487

523 698 728 762 879.

Serie IV. a 200 £ 412 674 700

730 834.

Lit. U.

Zahlbar am 1. Juni 1908.

Serie I. a 1000 £ 220 224 252

328 534 869 426 472 600 736 747 932

938 940.

Serie II. a 500 £ 57 80 87 263 294

298 316 340 342 410 446 600 641 790.

Serie III. a 200 £ 104 227 284

338 342 353 564 597 688 782 868 907.

Lit. K.

Zahlbar am 1. Juli 1908.

Serie I. a 2000 £ 113 209 241

246 324 474 516 543 661 691 876.

Serie II. a 1000 £ 16 286 296

596 763 788 960 906 1028 056 093 143

198 229 272 289 365 636 706 729 763

773 827 855 981.

Serie III. a 500 £ 41 50 102 148

160 255 354 458 468 539 550 832 896

942 955 1077 420 463 483 610 738

778 861 876.

Serie IV. a 200 £ 75 213 247

342 486 658 684 713 735 904 938 979.

Gaswerkschuld.

Zahlbar am 1. Juli 1908.

Lit. B. a 428 £ 7 £ 1 32 41 46

76 115 190 214 227 265 279 367 394

405 420 453.

Zahlbar am 1. Oktober 1908.

Lit. A. a 200 £ 306 312 319 348

421 460 636 626 634 821 941 996 1000

021 074 103 146 176.

3) Freiburger 15 Fr.-Lose

von 1861.

102. Prämienziehung am 15. Novbr. 1907.

Zahlbar am 15. Februar 1908

Am 15. Oktober 1907 gezogene

Serien:

28 £ 53 253 256 340 442

504 600 670 677 769 739 756

937 982 981 992 1115 1151

1168 1189 1233 1281 1444 1489

1523 1631 1776 1837 1964 2011

2022 2057 2065 2078 2114 2116

2272 2332 2442 2512 2552 2586

2606 2698 2618 2654 2888 2924

2975 3053 3055 3130 3215 3266

3333 3357 3504 3514 3541 3650

3654 3670 3674 3811 3812 3840

3888 4042 4123 4137 4263 4385

4416 4547 4626 4674 4711 4818

5008 5013 5078 5268 5307 5308

5312 5413 5460 5509 5645 5686

5942 6012 6041 6059 6059 6160

6210 6267 6352 6392 6382 6388

6452 6468 6508 6525 6538 6609

6633 6644 6718 6747 6831 6907

6922 6981 7010 7016 7088 7158

7215 7338 7443 7472 7537 7610

7670 7683 7689 7736 7905 7922

7946 7977 7988.

Prämien:

Serie 28 Nr. 41 (75) 42, 35 41, 253

43 (30.000), 340 17 41, 756 32 (75),

999 6 (75), 1108 50 (250), 1233

16 (75), 121 25 (75), 1489 1 (75)

8 (75) 21, 1523 2 (75), 2005 39,

2114 12 26 (75), 2116 38 (75), 2272

7 (3500), 2322 28, 2512 22 (75),

2606 48, 2608 47, 2648 23 (75),

2883 10 (75) 44 (250), 2975 29 (250),

3130 33 (75), 3286 7, 3504 30

(125) 42 (75), 3670 13 (75) 19 (75),

3541 28, 3513 13 (75) 14 (75),

3811 3 (75) 37, 3849 26, 3888 39

(125), 4123 36, 4137 1, 4263 45 (75),

4385 17, 4410 27, 4547 34, 4674

24 26, 4711 30, 4818 28 (125),

5268 48 (75), 5307 20 (125), 5308 11

13 40, 5312 35, 5413 15 29 (75),

5480 7 38 (4000), 5509 27 (75),

5645 17 (1000) 25, 5688 41, 5943

11 42 (75), 6012 36, 6069 31 (125),

6267 30 (75), 6362 46 48 (125),

6382 3 (125), 6388 34 36 48 (125),

6452 15 (125) 49 (75), 6538 3 (75) 14,

6635 6 (75), 6747 48 50 (75), 6907

13 (125), 7010 29 (200), 7016 35

(125), 7156 20, 7443 9 21, 7472 48,

7557 36 (125), 7610 8 (250), 7670

11 (125) 19 (75) 20, 7653 26, 7905

88 49 (75), 7922 26, 7946 33 (125).

Die Nummern, welchen kein Betrag

in () beigefügt ist, sind mit 60 Fr.

alle übrigen in obigen Serien ent-

haltenen Nrn. mit 36 Fr. gezogen.

4) Freiburger 15 Fr.-Lose

von 1902.

10. Prämienziehung am 15. Novbr. 1907.

Zahlbar am 15. Februar 1908

Am 15. Oktober 1907 gezogene

Serien:

484 2080 3275 3462 4081

4996 4361 4773 5108 6940 6968

7092 7101 7443 7658 7770 7821

8480 8589 9797.

Prämien:

Serie 484 Nr. 50, 2080 28 (100)

38 (200), 3275 12 (100) 18 41 (100),

3462 5 12 30 (100), 4081 5 (200)

20 25 (100), 4361 14 (100) 22 23 (200),

4773 31, 6940 21 (100), 6968 2 (1000)

19 (200) 48, 7092 37 (200) 41, 7101 47,

7443 23 47 49 (4000) 50, 7658 32,

7770 21 35 (100), 7821 1 (20.000) 41,

8480 21 (100), 8589 48 (100), 9797

80 36 43 49.

Die Nummern, welchen kein Betrag

in () beigefügt ist, sind mit 75 Fr.

alle übrigen in obigen Serien ent-

haltenen Nrn. mit 17 Fr. gezogen.

5) Genueser 150 Lire-Lose

von 1869.

76. Verlosung am 4. November 1907.

Zahlbar am 1. Februar 1908.

Die Nummern, welchen kein Betrag

in () beigefügt ist, sind mit

190 Lire gezogen.

121 156 159 221 268 318 472 477

584 804 834 (300) 860 1033 135 138

384 412 415 500 834 2006 088 146 241

318 337 360 367 418 581 594 694 647

672 677 772 779 788 834 839 908 3104

244 251 292 345 451 490 510 538 546

780 792 (250) 848 913 4080 124 168

247 423 426 436 595 748 939 960 3030

050 143 234 439 477 (250) 573 631

903 6071 100 228 232 276 231 430 440

493 526 629 (500) 906 910 1039 172

316 502 676 703 775 824 836 878 945

8144 322 440 462 704 705 861 885 990

905 909 9337 421 454 493 614 600 670

756 850 956 984 990 10106 265 (500)

309 423 433 453 475 505 653 929

11088 498 754 763 784 939 12056

(1000)